

Lf

1039 o

00
00



Benjamin Gottfried / Keyhers
Sammlung
patriotischer Schreiben
von
dem Patriotismus
der Teutschen.

Nisi utile est, quod facimus, stulta est gloria!

Merhof. Polyhist.

Erstes und Zwentes Stück.



Mit Königlich-Kayserlichen allergnädigstem Privilegio.

Augsburg, Frankfurth und Leipzig.

1767.

M. N. 702.

Stammes Königliche Bibliothek

Sammlung

historischer, geographischer

von

dem Historiker
der Landeskunde
Herrn Dr. Isaae



1800



1800



Dem
Patriotischen Mäcen
in unserm
teutschen Vatter-Lande,
von welchen Würden Solcher ist,
absonderlich
vom
Adel-Stande,
des
Höhern und des niedern Adels;

Dem

Dem
Pitt, Münchhausen, Ho-
henthal, und Schimper, Reinhardt,
Hirsch, Waiz, Bernsdorf,
und Höpcke,
und Wer zur Zahl
dergleichen Männer noch gehört,
Die Sich,
nach allen Ihren Kräfften,
in
allgemeinen Lands- sowohl
als eigenen Privat = Geschäften,
als wahre Patrioten zeigen,
stets
nachahmbare Muster
sind;

Der,

Der,
da zur
VatterLandes Sorge
Sein Amt
Ihn überhaupt verbindr,
besonders
Die Verbesserung
des
sehr verfallnen NahrungsStandes
zum
HauptZiel seiner Pflichten macht,
und hierinn
Seines VatterLandes wahrhaftes Wohl
vorzüglich suchet;
und glaubet,
„Die Verbesserung
der LandWirthschaft im Ganzen
beß're auch seine eigne Haushaltung,“;

Kurz
Patrioten rechter Art,
vom Adel
und
vom Bürger = Stande,
ist
von dem
„Patrioten = Werk
in unserm teutschen Vaterlande
die Sammlung patriot'scher Schreiben,,
in Demuth und Ergebenheit,
von
deren Sammler und Verfasser,
voll patriotischen Sinns, geweyht!

C. D. T. A.

Von

seiner, auf Pränumeration herauszugebenden,

Sammlung

patriotischer Schreiben

von dem

Patriotismus der Deutschen,

und von dem ächten

Begriffe des Patriotismus,

handelt in einem

Send-Schreiben

an Ein ganzes

patriotisches Publicum

überhaupt,

und

an seine sämtlichen patriotischen

Herren Lands-Leute in Sachsen

und Chur-Sachsen

insonderheit,

der Verfasser der Sammlung.

Inhalt
dieses ersten und 2ten Stückes.

1. Des Verfassers Schreiben an Ein ganzes patriotisches Publicum überhaupt, und an seine sämtlichen patriotischen Herren Landsteuere in Sachsen und Churfachsen insonderheit, von dem rechten Begriffe des Patriotismus, und von seiner, auf Pränumeration herauszugebenden Sammlung patriotischer Schreiben von dem Patriotismus der Teutschen. Der erste und zweyte Bogen.
2. D. W. v. M. patriotische Trümpfe für patriotischer Schriften antipatriotische und parthenische Recensenten; ein SendSchreiben an den Jenaischen Recensenten der Deconomischen Verbesserungsgedanken des Verfassers. Der 3te bis 9te Bogen.
3. Die untrennbare Beilage zu diesem S. S.; oder, des Verfassers nurgedachte „Gedanken von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen LandWirtschaft überhaupt, und der Herrschaftlichen Revenüen Eines Jesglichen Landes, und anderen Herren insonderheit.“ Der 10te bis 18te Bogen.

Nach Würde des Standes
Höchst- und Hochgeehrteste,
Höchst- und Hochgeneigteste
Leser!



Da ich, unter dem GnadenBey-
stande meines Gottes, aus jes-
nen, bald näher berührt werdenden, hin-
länglichen Gründen, mir vorgesezt ha-
be, „eine Sammlung patriotischer
„Schreiben von dem Patriotismus
„der Teutschen,, zu liefern: So habe ich, von Rechts
wegen, der, Einem ganzen patriotischen
Publico überhaupt, und meinen sämt-
lichen patriotischen Herren Landesleu-
ten in Sachsen und ChurSachsen inson-
derheit schuldigen, respective unterthänig- und gehor-
samsten Achtung und Ehrfurcht es gemäß zu seyn ermes-
sen, in diesem gegenwärtigen Vorerinnerungs-Schrei-
ben, in ein Paar Worten zu berichten, „Was man denn
„eigentlich unter dem Patriotismus und dem Pa-
„trioten, diesen beyden edelsten Worten in der gan-
„zen StaatsSprache, überhaupt, sich zu gedenken?
„und, was von diesen beyden Wörtern insbesondere Ich,
„nach meiner gegenwärtigen Absicht, mir für Be-
„griffe

„griffe gemacht habe „? und, wenn ich dieses gethan, kürz-
lich zugleich mit zu berühren, „Wovon denn, in sol-
cher meiner gegenwärtigen Sammlung, wirklich
„gehandelt? und wenn? und wie? selbige eigent-
lich zum öffentlichen Drucke gebracht werden
„solle „? —

So gewiß, allesamt höchst, und hoch-
geehrteste Herren und Gönner! die Liebe
des Vaterlandes, und der patriotische Geist unter denen
bürgerlichen Tugenden die Erste und fürnehmste ist: so
gewiß ist der Patriotismus, oder der sogenannte Pa-
triotenEifer, nach seiner gleich näher erklärt werden-
den wahren Beschaffenheit betrachtet, in einem jeglichen
sowohl größeren als kleineren Staate, ein eben so nothwen-
diges, so gemein: nütliches, zugleich aber auch ein so sel-
tenes Etwas, als vielsagend und weiterschweifig der rechte
und adäquate Begriff von einem wahren Patrioten an
sich ist.

Zwar, wenn man unsere moderne Patrioten von
den Eigenschaften des Patriotismus, und von den Gesin-
nungen und Thaten eines Patrioten, sprechen höret: so
ist es nicht anders, es scheint fast nichts leichter, als die
Liebe des Vaterlandes, zu sehn! Denn, spricht man als-
lenkhaft, „die Liebe fürs Vaterland wird Ei-
nem Jeden ja angeboren. „! Ja, freilich! ant-
wortet aber Einer der größten StaatsMänner der
jetzigen Zeit, der so Welt: berühmte Herr Geheim-
de Rath Friedrich Carl von Moser, Ju-
nior, in seinen Welt: bekannten „Beherrzungen
(1.) „, just so, wie die Tugend! Nur einen Schein
um

(1) sub pag. 266; einem Buche, das, seiner innern Vortrefflich-
keit wegen, ob es auch schon ohne seines Verfassers Namen her-
aus-

um den Kopff gemahlt: so ist's ein Helliger! nur einen Harnisch unter den Rock: so wird's ein Held! —

Es ist andern, spricht dieser grose StaatsMann (2.), unsere Zeiten sind so fruchtbar an Patrioten, und Teutschland insbesondere ist mit so vielen Gattungen derselben heimgesucht, als vielerley Münzen wir haben! so, daß es wohl zu wünschen wäre, daß wir, auch hier, wie bey den Münzen, einen ConventionsFus hätten, um recht sicher zu wissen, wie viel Patrioten auf die Mark fein zu rechnen seyen? oder, wie bey der Accise, einen aufrichtigen Tarif, um was? und wie hoch? jeder Patriot seinen angeblichen Patriotismus taxirt habe? Denn, gewiß! es kann kein seltsameres politisches Geschöpfe erdacht werden, als ein sogenannter teutscher Patriote! dieweil eben

U 4

einem

ausgekommen, seit wenigen Jahren, nur allein zu Frankfurth am Mayn, bereits verschiedene mahle von neuem aufgelegt worden ist; und von welchem ich wohl sagen möchte, was in demselben sein Verfasser, sub pag. 14 f. von dem Herrn von Montesquieu, in diesen Ausdrücken, saget: „Ich bekenne die engen Grenzen meines Geistes, wenn ich aufrichtig gestehe, daß es mir, bey der Bewunderung des Tiefsinns eines Montesquieu, (den ich GrundText: mäßig studirt habe) nicht viel anders ergangen, als wenn ich einen Kopf vom Rubens betrachte. Ich habe in der Natur noch kein Original gefunden, das die Kräfte des Gemähls des erreicht hätte. Ich erstaune über den Umfang, welchen jener grose Geist umfaßt; über die Tiefen, in welche er sich gewagt hat, die Fundamente der Welt-Reiche zu ergründen; ich koste mit geistlicher Wollust die Honig-süßen Lehren aus dem Munde dieses redlichen Menschen-Freundes; und erfreue mich über die Freymüthigkeit des ehrlichen Mannes; ich erhebe mich, auf seinen Schwingen, über die Nebel der Vorurtheile; und meyne: Nun ist Raum um meinen Geist! — Nur bleibt mir das schönste Werk unserer Tage, in der wirklichen Anwendung der Sätze, nur allzuoft ein bloser politischer Roman,“! —

(2) loc. cit. sub pag. 243 f. und 256.

inem Orte dafür erkannt, und verehrt wird, etliche wenige Meilen weiter ein schlechter Mensch heißt, ein Feind, oder wohl gar ein Verräther des Vaterlandes! und eben der, den man, an jenem Hofe, mit Verachtung aus Diensten jagt, zum Lohne für seine Denksart, an dem andern Hofe zu den Ersten Ehrenstellen erhoben wird! Denn, in currentem Sinne ist ein deutscher Patriot derjenige, der es gut mit sich selbst, und mit seinem Herrn meint, es mag seinen Nachbarn und dem ganzen übrigen Reiche ergehen, wie es will! Da nun diese Herren, unter dem Vaterlande, nur dasjenige Land verstehen, worinnen sie wohnen; und da wenigstens Ein Paar Hundert souveraine Herren in Teutschland sind, deren Jeder sein selbsteigenes System und Interesse hat: so ist daraus, auf die ungeheure Menge Patrioten von solcher Art, von selbst die Rechnung zu machen! Und gewiß! die Patrioten dieser Gattung wissen, von der Liebe zum Vaterlande, gar vortrefflich zu reden, so lange sich nur dessen Wohlstand mit Ihrem Eigenen Interesse vereiniget; Sobald aber, für das gemeine Beste im Ganzen, und für dessen Beförderung, eine thätige, und viele leicht mit einiger wenigen Ungemächlichkeit oder Schaden verknüpfte, Mitwirkung von ihnen erfordert wird, so bald erkaltet der so feurige Patriotismus augenblicklich! oder aber, er verwandelt sich gar in ein unruhmisches, und meistens zugleich ungerechtes, Murren und Klagen (3.)!

Mit Vorbenennung aber aller übrigen von Mosesrischen Abschilderungen derer Affir: Patrioten, (als z. B. der so gepriesenen Liebe des Vaterlandes inegem; der Liebe für das natürliche, und der für das nicht

(3) On se contente, de bien raisonner; mais, personne n'a le courage, de bien faire! Mem. de Mottville Tom. 1. pag. 513.

natürliche sondern erworbene Vaterland; des Patrioten nach der Mode; des patriotischen Heuchlers; der politischen Memmen; der StaatsPartisans) (4.) will ich, zur desto kräftigeren Bestärkung meines ersten GrundSatzes, die sehr schönen Abschilderungen, die dieser große StaatsMann, von dem wahren Patrioten, und von dem ächten Patriotismus, in seinen nachgedachten Beherzigungen gemacht hat, aus diesem gar vortrefflichen, und von seinem Anfange bis an sein Ende in einem wahrhaftigen Patrioten-Eyfer geschriebenen, Buche, annoch zusammen suchen; und will nachhero meine selbstgeitigen Begriffe von beyden noch beifügen.

Nicht anders, heist es in denen von Moserischen Beherzigungen (5.), als 1.) unter vielfährigen Erfahrungen, 2.) unter mühsamen Nachforschern, 3.) nach vielem unpartheyischen Erwägen, 4.) durch gänzliche Entkleidung von Eigennuß und Eigensinn, 5.) unter mannüchfaltigen Sorgen, 6.) unter Kummer, vollen Nächten, und 7.) unter Haß, Neid, Töden und Verfolgungen, werden wahre Patrioten gebohren (6.)! Denn ein wahrer Patriot ist (7.) derjenige 1) gottseelige, 2) redliche, 3) weise, 4) gedultige, 5) standhafte, und 6) beherzte Mann, welcher 7) mit einer gründlichen Kenntniß der Gesetze, der Verfassung, und der Quellen der Wohlfahrt und der Gebrechen seines Vaterlandes, 8) den auf-

U 5

richs

(4) von Mosers Beherzigungen pag. 238. 241. 245. ff.

(5) loc. cit. sub pag. 267.

(6) *Sudandum est, sagt Cicero, pro communibus commodis! adeunda inimicitia! subeunda saepe pro republica tempestates! cum multis audacibus, improbis, nonnumquam etiam potentibus dimicandum! — Qui autem periculum non timet, proposita invidia, morte, poena, qui nihilosegnius rempublicam defendit, is Vir vere et Civis bonus putandus est!*

(7) ad pag. 247. ff. der Moserischen Beherzigungen.

richtigen Willen verbindet, 9) die sichersten Rettungs- die gelindesten Hülfen, und die dauerhaftesten Verbesserungs-Mittel ausföndig, und, 10) von wahrer Menschentebe entzündet, 11) ohne Ansehen einer Parthie oder Person, 12) mit Verläugnung seines eigenen Nutzens oder Schadens, sie 13) bekannet, und 14) nach aller Möglichkeit geltend zu machen suchet; 15) dessen allerhöchstes Staats-Reichs- und Landes-Gesetz ist: Mann muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen (8.); und der 16) nur in dieser Subordination, das Grund-Gesetz annimmt: *Salus reipublicæ suprema lex esto!* der 17) das gemeine Beste seinem eigenen Vortheile so weit vorzieht, daß er solchem auch sogar seine und der Seintgen eigene Gefahr und Schaden auszuopfern bereit ist; der 18) ein rechtschaffenes, und sowohl für die Wohlfahrt als für das Elend der Menschen weiches und Empfindungs-reiches Herz hat, und 19) kurzum dasjenige ist, was die Römer, durch den sehr simplen, aber desto bedeutungsvolleren Namen eines *Viri boni*, ausdrückten; als welcher *Vir bonus* nichts anders, als der Patriot der Republik, und der höchste Tittel war, der einem würdigen Bürger zu Theil werden konnte (9.)! — Eigenschaften, nach welchen wir, nach dieses nämlichen großen Staats-Mannes selbstigen Urtheile (10.), die ächten Freunde unseres Vaterlandes, die wahren Patrioten, vielleicht? eher in größerer Anzahl zu wünschen, als wir uns demahlen über die Menge der sich das für angebenden, und über den schändlichen Mißbrauch dieses

(8) Act. 5, 29. cap. 4, 19.

(9) Qui sciret, heißt es bey dem Seneca, quid esset Vir bonus, nondum se esse crederet, fortasse etiam fieri posse desperaret! Und Horatius l. Epist. 16. spricht: „ — — Vir bonus est quis? Qui consulta patrum, qui leges, juraque servat,!“

10) loc. cit. sub pag. 253.

ses edelsten Wortes in der ganzen Staats-Sprache, zu beschwehren haben! Eigenschaften, die aber gleichwohl (11.) von Einem Jedem gelten, und erlangt werden müssen, den entweder Beruf und Pflicht zur Sorge um den Wohlstand seines allgemeinen und besonderen Vaterlandes verbindlich gemacht haben; oder, dessen eigenen Trieb die, von einem respectablen Theile des Publici bestehende, Anerkennung vorzüglicher Gaben solchergestalt gerechtfertigt hat, daß dadurch ihm gleichsam der außerordentliche Beruf eines Sprechers des Menschenstandes ertheilt worden ist (12.)!

Nach welchen weiterschweifigen Erfordernissen eines wahren und rechtschaffenen Patrioten, wir uns denn freilich nicht wunderen dürfen, wenn dieser große Staatsmann den großen Character des Patriotismus (13.) solchergestalt abbildet: 1) Dieser verwandelt das blinde Vorurtheil für den Namen einer Nation, in feurige Wünsche für deren beständige Wohlfahrt; und 2) den trägen mechanischen Hang gegen den Boden, aus dem wir hervorgesprossen, in eine gewisse Ueberzeugung von den wahren Vorzügen des Vaterlandes; er entsteht 3) aus einer Einsichts, vollen und geprüften Kenntniß von dem Wehrete der Gesetze, als Platan der Freiheit und Wohlfahrt seiner und seiner Mitbürger; 4) der helle Glanz der großen Namen, welche, als die Urheber und Beschützer der Gesetze, aus der Vaterländischen Geschichte hervorleuchten, bringt, gleich einem kräftigen Sonnenshine, die patriotischen

(11) ad pag. 252. ibid.

(12) Wie glücklich ist der Mann, (spricht ein Sclerz,) der seine Pflichten kennt!

Und, seine Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennt!

Der, ob ihn gleich kein Amt zum Dienst der Welt verbindet,

Beruf, und Amt, und Eyd schon in sich selber findet!

13) in seinen Weherzigungen sub pag. 241.



tischen Tugenden in einer solchen schönen Seele zur Blüthe
 te und zur Zeitigung; 5) sein von niedrigen Vorurtheilen
 erlöster Geist wird, von Menschentliebe, und Eifer um das
 gemeine Beste, entzündet; 6) es duftet aus seinen Wör-
 ten und Werken ein, seinen Compatrioten angenehmer,
 Geruch der Wahrheit und Tugend aus; 7) das rechts-
 schaffene Publicum wird in Hochachtung, liebe, Dank-
 barkeit und Verehrung für ihn hingezogen; 8) die Wahr-
 heit umleuchtet seine Tritte, und bedeckt ihn mit ihrem
 Schilde; 9) Er selbst aber ist auch von einer solchen ent-
 schiedenen liebe und Verehrung der Wahrheit durchdrun-
 gen, daß er lieber Vortheile, Freiheit und Leben aufopf-
 fern, als ihren Rechten, und seiner Pflicht, was verges-
 sen sollte,! —

Gleichwie aber eine jede Tugend ihre wirklichen und
 vielfältigen Grade und Stufen, und auch ihre Probe
 hat, also hat auch der Patriotismus seine wirklichen und
 sehr vielfältigen Grade, und seine Probe; seine Grade
 nämlich, die von der untersten Stufe der bloßen treuen
 Wünsche für das Vaterland, bis zu dem hohen Gipfel
 des patriotischen Heldennuhmes, hinan steigen, dessen
 größte That (14.) ist, sein Vaterland beruhigt zu haben!
 und seine Probe, da die Redlichkeit und Rechtsschaffenheit
 des Herzens, durch die BewegGründe seiner Handlung-
 en, bewährt werden; da die liebe fürs Vaterland, durch
 Religion und Tugend, unterstützt ist! — Und, ob es zwar,
 nach den Ausdrücken des Herrn von Moser (15.), kein
 allgemeiner Beruf ist, der Cato seines Vaterlandes zu
 seyn, dessen patriotischen Heroismus Seneca (16.) als eine
 Augen

(14) conf. Moserische Beherzigungen pag. 282.

(15) l. c. p. 278.

(16) in Prov. cap. II. in verbis: Ecce spectaculum Deo dignum,



AugenWenbe der Götter geschildert hat; denn die de Witt werden, zu allen Zeiten, und in allen Staaten, höchst seltene Männer seyn und bleiben! so thue doch nur Ein Jeder wahrer Patriot und Vir bonus, gesetzt, daß er, im Großen Gutes zu wirken, weder Beruf, noch Gelegenheit, und Fähigkeit hat, zum wenigsten im Kleinen, so wenig oder viel er vermag! und lasse sich, auch hier, weder die Muthlosigkeit feiger Seelen und patriotischer Memmen, noch Undank, noch Spott abhalten, und in der Hoffnung ermüden! Denn, man muß die patriotischen Ermahnungen gar oft wiederholen, und unter allerhand Einkleidungen lieblich und annehmlich zu machen suchen; endlich hoffen sie doch (17.)! Und man brauche nicht dagegen einzuwenden, daß unsere Zeiten zu schwübrig, und die Großen der Erde zu stolz wären, um des bescheidenen Rathes eines stillen Patrioten sähig zu seyn! Denn, die Geschichte stellt Beispiele dar, „daß, auch die unansehnlichst geschle-
„nenen Personen, vielfältig die geschicktesten und glücklich-
„sten gewesen sind, die sanften, und hie und da vielleicht
„schon erstorben gewesenen, Regungen des Patriotismus,
„in denen Menschen wieder lebendig zu machen.“! u. s. f.

Nur

vir fortis cum mala fortuna compositus, utique si et provocavit. Non video inquam, quid habeat in terris Jupiter pulchrius, si convertere animum velit, quam ut spectet Catonem, iam patribus non semel fractis stantem, nihilominus inter ruinas publicas rectum.

(17) Der eheliche Abbt von Sanct-Pierre, dessen politische Projecte der Cardinal du Bois die Träume eines guten Bürgers, ihr selbst aber der Cardinal von Fleury den Apotheker von Europa hies, mußte sich, über solchen seinen politischen Projecten, oft und bitter genug ausspotten lassen; Seine unermüdete Menschenliebe, und sein brennender patriotischer Eifer verschafften ihm aber endlich doch noch die Freude, daß ihm die Abschaffung der, in Frankreich, nach dem eigenen Ausdrucke des Voltaire,

zur



Nur muß ein teutscher Patriot (18.), bey der tiefsten Kenntniß der Geseze, bey den feurigsten Wünschen eines edlen Herzens, bey den redlichsten Gesinnungen für sein Vaterland, niemahls vergessen, daß er ein Teutscher, und weder ein Grieche und Römer, noch ein Dritte ist! —

So wie es indessen, allesammt höchst, und hochzu ehrende, auch höchst, und hochgeneigteste Herren! eine richtige und unumstößbare GrundWahrheit ist, „daß das, „auf die Sittenlehre unsers gebenedeyten Erlösers ge- „bauete, Wohl eines jeglichen Staates stets das allerober- „ste Gesez bleibet, dahinein alle bürgerlichen und politiz- „schen Verfassungen, und mithinn auch insbesondere alle „und jede Gedanken und Absichten, Worte und Werke ei- „nes jeden wahren und rechschaffenen Patrioten, schlechter- „dings einschlagen müß n,,: Also ist es auch eine eben so richtige Wahrheit, „daß der Flor der LandWirth- „schaft, und das Wachsthum und die Aufnahme „der Künste der Handwerke und der Commerciën, „unter die allerfürnehmsten Stücke gehören, auf „welchen Lines Jeden Landes Herrn und Seiner „Lande Zeyl und Wohlfahrt beruhet,,: Zwey Grund- „Wahrheiten, die so leicht zwar von Niemanden werden abgeleugnet werden! — —

Ohne aber, über die Richtigkeit dieser beyden Grund- „Wahrheiten, jezt weitläufige Beweise zu führen; Denn die muß ich, nebst noch viel mehr dazin einschlagenden Dingen, denen künftigen Abhandlungen dieser meiner vor- „habenden Sammlung vorbehalten: so will ich dermahlen nur das sagen.

Erst

zur Tyrannen gewordenen willkührlichen Steuer (Taille) vornäm- „lich verdankt wurde! Conf. die Moserischen Behauptungen sub pag. 280 f.

(18) loc. cit. pag. 268.

Erstlich. Diese beyden GrundWahrheiten haben einem noch neueren angesehenen StaatsManne, ich meine, dem Herrn D. Christian Valentin Merkel, zu Erfurch, hinlängliche Ursache dargereicht, in seinem, ebenfalls vom Anfange bis zum Ende in einem wahrhaftigen Patriotens-Eyfer verfertigten politischen Catechismus, oder, „ohnmaßgeblichen SendSchreiben an die Geheime LandesDeputation zu Bayreuth, von der nützlichen Verbesserung und vollständigen Einrichtung der dortigen Finanz- und CammerVerfassung u. s. w. (19.)“, bey der Aufbaunng des Heyls und der Wohlfahrt Eines Jeden LandesHerrn und Seines Landes, diese Vier großen Maximen feste zu sehen:

1. Vor allen übrigen Theilen der StaatsVerwaltung gebühret dem FeldBaue der Vorzug!
2. Nur derjenige Staat wird der mächtigste, welcher die besten AckerGeseze in steter Befolgung erhält!
3. Alle gründliche LandOekonomen überhaupt müssen in allen Ehren gehalten werden! Insonderheit aber
4. sollten die Regierungen den Adel nicht in dem Geschmacke zum Degen stärken; sondern sich vielmehr aufs äuserste bemühen, Ihm den Geschmack zum Pfluge einzulösen. (20.)

Zum

(19) sub pag. 67. 85. und 87.

(20) Es ist (conf. das nurgedachte D. Merkelische S. S. nach Bayreuth sub pag. 67. 68.) eine GrundRegel, welche die ewige Wahrheit gemacht hat, „daß nämlich der fleißige Anbau seines eigenen Landes die Erste Quelle des Reichthums eines Volkes seyn muß,“! Und die LandOekonomie ist die Wissenschaft, wovon die Bevölkerung und der Reichthum, und folglich die Stärke und Macht des Staats, abhängt. Der Geist der Versuche belebt die wahren Oekonomen, diese nützlichen Menschen! Diese
ent



Zum Andern. Nach solchen D. Merkelschen Maximen, (Maximen, über welche diese meine gegenwärtige Sammlung 9 S. gar mancherley Betrachtungen enthalten wird,) will ich Meinen sämtlichen, nach Würde des Standes höchst- und hochgeehrtesten Lesern, alsogleich, von dem innersten Grunde meines Herzens, heraus sagen: „Daß Ich, für mein Theil, zwar

1) unter dem ächten Patriotismus überhaupt, mit diejenige sitzliche Eigenschaft und Tugend wahrer und rechtschaffener Patrioten gedenke, die in einem obern Grade einer geläuterten, Einsichts-vollen, durch wiederholte Untersuchungen, Erfahrungen und aufmerksame Beobachtungen gestärkten, und wirklich werththätigen Liebe für

das
entreißen sich der Macht des Schlendrians; und entdecken fast täglich neue Maximen, jedem Boden seinen größten Bekehr zu verschaffen, und die Viehzucht gegen den Ackerbau und den Nahrungsstand in die gerechteste Verhältniß zu setzen. Und wenn (ibid. p. 36.) der gütige Gott einem Lande aufhelfen will: so giebt Er ihm erstlich Patrioten, welche die dienlichsten Mittel und kräftigsten Anstalten zur Beförderung der Wohlfahrt des Landes, theils selbst vorlehren, theils am höchsten Orte zu diesem Zwecke dienliche Vorschläge thun; sodann Regenten, die Ihre Macht, mit allem Nachdrucke und Klugheit, dahin anwenden, daß Sie Ihre Länder glücklich machen! — In den Königlich Preussischen Landen darf (nach dem Zeugnisse des gedachten Herrn D. Merkels, loc. cit. pag. 39.) der weise, der patriotisch gesinnte Unterthan, aus Furcht, sich dem Willen des Meides und der Verfolgung ausgesetzt zu sehen, seine Nutz-reichen Abichten nicht verbergen! Diesen Gewaltthätigkeiten wird sogleich vom Allerhöchsten Orte Einhalt gethan! Dieses aber pfleget (ach leydee!) nicht in allen Ländern also zu geschehen! In vielen teutschen Provinzen fehlet es an der Rechtschaffenheit, Gründlichkeit, Ordnung, und an der Unpartheylichkeit! Eben dieses aber machet, daß man in vielen Staaten, noch weit von dem innerlichen Wohlstande zurück ist! Die nützlichsten Wissenschaften, die Künste, und die Bemühungen des Fleisses, werden, in den meisten Staaten, nicht gehörig geachtet! —



✻ ✻ ✻

das Vaterland, in einem wirklichen und ächten Patriot-
ten-Eifer, bestehet; und daß ich zwar,

2) unter einem wahren Patrioten überhaupt, denjeni-
gen würdigen Bürger des gemeinen Wesens verstehe, der,
nach vorausgesetzter möglichster Befolgung der Sittentehre
unsers hochgelobten Erlösers, als der recht eigentlichen
höchsten und reinsten Quelle des Patriotismus, aus wahr-
rer Nächstenliebe und Eifer für das gemeine Beste, seine
sämtlichen Gesinnungen, Worte und Werke, auf die
wahre Wohlfahrt seines gemeinschaftlichen Vaterlandes,
ohne Rücksicht auf einen oder den andern für ihn selbst
drauß entstehenden Nutzen oder Schaden, wirklich und
wahrhaftig abzielen läset (21.); daß ich aber auch

3) haupt-

(21) Wie gar sehr die Gelehrten, in dem Begriffe von dem wahr-
ren Patrioten und dem Patriotismus abgehen: davon wird sich,
in den künftigen S. S. selbstn g. G. bald mehr reden lassen. Jetzt
will ich hiervon nur das anmerken, daß z. E. der Marquis von
Mirabeau den Patriotismus (conf. die Moserischen Beherzigun-
gen sub pag. 330.) die Liebe zu der, in seinem Beherrscher zu ge-
nügen habenden, allgemeinen Ordnung, Sicherheit und Wohl-
fahrt nennet. Denn die Obrigkeiten werden (ibid. p. 326.) auch
darum mit dem EhrenNamen der Väter des Volkes von uns re-
spectirt, weil sie für unsern minderjährigen Verstand und Einsich-
ten denken, unsere Begriffe bilden, unsere Sitten ordnen, und
unsere Neigungen die gerechte Richtung geben sollen! Und aller
Patriotismus führt (l. c. p. 335.), in der Hochachtung der Ver-
fassung, zugleich die treuen Wünsche um deren Erhaltung, die
willige Ausübung der dazu dienlichen Mittel, und den Muth, sie
zu vertheidigen, mit sich. In diesem Sinne sagt der Herr von
Montesquieu (in seinen lettres Perlanes T. II.); „Mann kann
zum GrundSatz annehmen, daß in jedem Staate das Verlan-
gen nach Ruhme mit der Freyheit der Unterthanen wächst, und
hinwiederum mit deren Abnahme sich vermindert. Der Ruhm
ist niemahls die Befehrinn der Knechtschaft. Er rühmt dar-
auf Frankreich, als das Reich der Ehre; fügt aber gleich darauf
bey: Das Heiligthum der Ehre, des guten Namens, und der Zu-
gend,

D.

gend,



3) hauptsächlich von denenjenigen Freunden des Vaterlandes mir mit Gott vorgefetzt habe, in dieser, meiner gegenwärtigen Sammlung patriotischer Schreiben von dem Patriotismus der Deutschen zu handeln, „die, bey jener „nur istgedachten Sorge für die Wohlfahrt des Staats „überhaupt, insbesondere den Flor der LandWirthschaft, „und das Wachsthum und die Aufnahme der Künste, der „Handwerke, und der Commerciën, kurz, die Verbesserung des an so sehr vielen Orten so gar sehr verfallenen, NahrungsStandes, sich zum vornehmsten Ziele „ihres Patriotismus gemacht haben!., —

Eine Eröffnung, meine Herren! Krafft welcher ich, bey der mit Gott mir vorgefetzt habenden Sammlung, meine sämtlichen Anstalten ohngefähr so einrichten werde.

Ueberhaupt werde ich, allenthalben, und allezeit, Alles Dasjenige reiflich erwägen, was Ein Jeder rechtschaffener Patriot, nach allen patriotischen Aussichten, überhaupt, für wirklich Betrachtungswehrt ansehen muß!

Insonderheit aber werde ich meine Sammlung solchergestalt abtheilen, daß ich, zuvörderst, 1) die wahre Gelegenheit zu diesem ganzen Vorhaben, oder „den Patriotismus der hochlöblich Königlich-Französischen LandStände zu Bretagne, und der Königlich-GroßBritannischen Hoch-

gend, scheint bey den Republicken und in denenjenigen Staaten erbauet zu seyn, wo man das Wort „Vater Land,, aussprechen darf! Da findet sich ein Mann, der eine schöne That vollbracht hat, durch die That selbst überflüssig belohnt! Er kann keinen seiner Mitbürger ansehen, ohne das Vergnügen zu empfinden, daß er sein Wohlthäter sey! und er zählt die Menge seiner Verdienste nach der Zahl der Bürger! Ein jeder Mensch kann dem Andern was Gutes thun; aber, das heißt Gott gleichen, zum Wohlstande eines ganzen Staates was beytragen zu Können.,!

Hochlöblichen Deconomischen Gesellschaft zu London, so kurz und nerveux, als möglich, beschreiben; und, bey der Gelegenheit, zugleich von dem Patriotismus der Hochlöblichen Schweizer Cantons und derer Nordischen und Italiänischen Reiche, das Benöthigte beybringen werde. Nachhero aber werde ich 2) den Patriotismus der Hochlöblichen Königlich: Gros Brittanisch: Chur: Fürstlich: Braunschweig: Lüneburgischen Land: Wirthschafft: Gesellschaft zu Zelle; den Patriotismus der Hochlöblichen Marg: Gräfflich: Baden: Durlachischen Gesellschaft der nützlichen Wissenschaften zur Beförderung des gemeinen Wesens zu Carlshausen; den Patriotismus der Hochlöblichen Pfalz: Gräfflich: Zweybrückischen Landes: Deconomie: Commission zu Zweybrücken; den Patriotismus der Hochlöblich Chur: Fürstlich: Sächsischen Landes: Deconomie: Manufactur: und Commercien Deputation zu Dresden, und der Hochlöblichen Deconomischen Societät zu Leipzig; und den Patriotismus der Hochlöblichen Geheimen Landes: Deputation zu Bayreuth; nach und nach, und zwar, so viel mir Gott Kräfte in Gnaden verlehnen wird, auf eine, allezeit einzig und allein auf den Nutzen des ganzen gemeinen Wesens überhaupt, und meiner resp. höchst: und hochgeehrtesten Herrn Landsteute insonderheit abgezielte, patriotische Weise, patriotisch betrachten! Dann werde ich 3) immer von Eines Teutschen Landes: Patriotismo zu dem Patriotismo des Andern Landes, nach und nach fortschreiten! Und, bey solchen patriotischen Schritten, werde ich 4) j: unerwarteter jener, in den baldkünftigen Stücken dieser S. S. näher zu charakterisirende, Französische Schriftsteller (2.), in seiner also genannten „Geschichte des Ackerbaues bey den

B 2

„vor

(22) Conf. die, von denen Herrn Verfassern der Leipziger Intelligenzblätter in Anno 1763. sub No. 18. näher berührten, Erstlinge des Landesständischen Patriotismus der Provinz Bretagne.





„vornehmsten Nationen in Europa,, durch gängliche Uebergehung der Teutschen, dieser gleichwohl so vorzüglich vornehmen Nation in Europa, denen sämmtlichen Teutschen stillschweigend allen Patriotismus ganz und gar abspricht, desto ernstlicher und angelegentlicher mich bestreben, das ganze geehrteste Publicum überhaupt, und die Herren Franzosen insonderheit, durch die wirkliche That zu überführen, „daß auch denen Teutschen, der Patriotismus, zumahl nach jener meiner obgedachten speciellen Erwägung, keinesweges abgesprochen werden könne!,, — — —

Und, wie vergnügt wollte ich seyn, allesammt höchst- und hochzuehrende Herren und Gönner! ja, wie glücklich und überglücklich wollte ich mich schätzen, wenn ich, durch solche meine patriotische Bemühungen, überlang oder kurz, es dahin brächte, daß ich, zur Beschämung jenes nurgedachten Franzosen, von denen Teutschen das Nämliche mit Grunde der Wahrheit behaupten könnte, was ich dorten, in denen leipziger IntelligenzBlättern (23.), von denen Schweden gesagt finde; in verbis:

„Schweden, das kluge Schweden, ist ein Reich, wo Kenner, Reichthum und Stand weniger geachtet werden, als wahre und mit einem patriotischen Eyser verbundene Kenntnisse desjenigen, was zur Aufnahme des Vaterlandes gehöret; und wo bald ein vornehmer Minister, bald ein angesehenener Bürger, bald ein geringer HandwerksMann, den Ersten und dirigtrenden Platz in derjenigen Gesellschaft einnimmt, die, zu Verbesserung des NaherungsStandes im Vaterlande, weder Kosten noch Bemühungen zu sparen, sich verbunden hat,,!

oder, was der gedachte Herr D. Merkel, in seinem quaästionirten S. S. nach Bayreuth (24.) von Dännemark und Norwegen, in diesen Ausdrücken, behauptet:

„Däns

(23) In dem 52sten Stücke derselben Blätter d. a. 1765. pag. 472.

(24) sub pag. 88. ff. loc. cit.



„Dännemark und Norwegen haben auch, in unseren Zeiten, un-
 „ter der glorreichen Regierung Friedrichs des Fünften, dasje-
 „nige Glück, nach welchem große Könige, und die würdig-
 „sten Fürsten, in unseren aufgeklärten Zeiten, die LandOeko-
 „mie und die sämtlichen CammeralWissenschaften, als einen
 „tätigen Gegenstand Ihrer Beschäftigungen und Verordnun-
 „gen ansehen, dergestalt, daß, ob sie gleich, in vielen Dingen,
 „so die Oekonomie betreffen, unter den Europäischen Völkern fast
 „die letzten sind, welche Hand anlegen, diese Königreiche doch die
 „Hoffnung haben können, leichter und geschwinder damit zu Stan-
 „de zu kommen, als Andere; und zwar, sowohl in Ansehung der
 „höchstglücklichsten RegierungsArt dieser Länder, als auch in An-
 „sehung ihrer Producte, und des Vortheiles, welchen sie aus
 „den wohlgerathenen und mißlungenen Versuchen anderer Völker-
 „schaften ziehen können. — Der weise, ist gloriwürdigst
 „regierende, Monarch in Dännemark und Norwegen ist
 „ein Kenner, und ein großer Liebhaber und Beförderer der Land-
 „und Stadt-Oekonomie und der sämtlichen CammeralWissen-
 „schaften, ja aller Künste und Gewerbe. Dieser große König
 „geruhet allervnädigst, in Seinen Staaten die herrlichsten und
 „unverbesserlichsten Anstalten zur Aufnahme der Oekonomie, aller
 „CammeralWissenschaften, und der nützlichsten Künste und Ge-
 „werbe, zu machen. Die errichtete Akademie, oder Stiftung
 „der Oekonomischen Wissenschaften auf dem Königlichen Schlosse
 „Charlottenburg, und tausend andere gute Anstalten, werden das
 „hochlöbliche Gedächtniß dieses großen Königes niemahls ver-
 „löschen lassen. — Ich erinnere mich hierbey der großen Sum-
 „men, welche dieser weise Vater, jährlich, aus Seiner Casse,
 „nicht allein auf die besten Anstalten zur Aufnahme der Natur-
 „kunde und der Oekonomischen Wissenschaften, der nützlichsten
 „Handwerke, Künste und Gewerbe, wie auch zur Vollführung
 „der, deswegen angeordneten, gelehrten Reisen, verwendet; son-
 „dern auch, was noch das Mehrste ist, sogar an Fremdlinge aus-
 „giebt, von welchen Ihnen berichtet worden, daß sie mehr als die
 „Lands-Kinder versiechen. Dieses Letzte geschieht, um Seine Lands-
 „Kinder zugleich unterrichten zu lassen, —

Säße, bey denen ich nicht umhin kann, die viel zu schöne
 moralisch-politische LandCharte von diesen Nordi-





schen Reichen, (und bey der Gelegenheit auch zugleich die von der Schweiz,) des obgedachten Herrn Geheimden Rathes von Moser (25.), hier zugleich mit zu bemerken; in his verbis:

„Schweden; eine Gesellschaft der Wissenschaften zu Ermunterung der Einwohner, die innern Kräfte des Reichs besser zu erwägen, hervorzufuchen, und geltend zu machen; ein ehrlicher Schwede, nebst einer Menge anderer Schrifften, dem Unterthan die Verfassung des Reichs und seiner Freyheit recht kenntlich zu machen; ein Oekonomischer Trieb durchs ganze Reich; einige grose Männer; verschiedene schöne Geister; viele Freyheit zu denken, zu reden, und zu schreiben,.. — Dänne; mark; ein Regiment der Liebe; ein König, der in allem Betracht, ein wahrer Vatter seines Volks ist; Ministers, die gros genug denken, alle, zu Verbesserung des innern und äußern Wohlstandes der Unterthanen abzielende, Vorschläge mit Dank anzunehmen, und die thunlichen geltend zu machen, und zu belohnen; Liebe, Behr: Achtung und Ermunterung aller nützlichen Wissenschaften; weniger Sorge, den König reicher; und desto mehr, den Unterthan auf des Königes Kosten glücklich zu machen; ein Hollberg, zu Abhobelung der rauheren Nationalfehler; ein Nordischer Aufseher, zu Ausbildung ihres Geistes; eine Menge Schrifften zu Belebung des Fleises der Unterthanen, und zu Hinwegräumung alter Vorurtheile; wenige im Ersten Range glänzende Genies, desto mehr gründlich; denkende Männer; viele Patrioten unter einem absoluten Monarchen (26)! — Die Eybgenossen; ein seine Rechte kennen; „des

(25) In seinen mehrgedachten Beherzigungen sub pag. 506. ff.

(26) Ich muß hier noch anführen, was ich in denen Moserischen Beherzigungen sub pag. 234., in diesen sehr rührenden Ausdrücken, von diesem glückseligen Reiche, noch antreffe: „ — Unter einem solchen Regimente der Liebe, wird der HausVatter, in einem mit silbernen Knöpfen besetzten Wams eine silberne Kanne guten Weins dem durchreisenden Fremden vorsetzen; und die HausMutter wird, am FestTage, die alten GoldStücken den Enkeln erklären, worauf sich die Bildnisse ihrer guten Regenten zeigen! — Plato würde seinen Traum in lebendigen Bildern erblickt;

„bes und glückselig gendendes Volk; in den protestantischen Cantons Fruchtbarkeit an großen und schönen Geistern; ein Neues Jahrhundert, so, in kurzer Zeit, einen Haller, Bodmer, Wieland, Zimmermann, Gessner, Iselin, und mehrere hervorgebracht hat; muhtige Vertheidiger der Rechte der Menschen; würdige Nachfolger deder, so ihre eigene Rechte gegen Tyrannen behauptet haben; warnende Wächterstimmen um die Reinigkeit der Sitten; eine Oekonomische Gesellschaft zu Bern, dem begünstigten und fleißigen Schweizer sein Land einträglich zu machen; große Freyheit in allen Ständen des menschlichen und bürgerlichen Lebens.“ —

Und Sätze, denen ich, unter Beziehung auf dasjenige, was ich, von des gloriwürdigst regierenden Herrn Marggrafen zu BadenDurlach Hoch Fürstlichen Durchlaucht Höchstseigenen Aufforderung Ihrer sämtlichen zumahl wirklich patriotischgesinneten Unterthanen, in jener Ihrer Nachricht an die gesammten Einwohner und Unterthanen des Marggräflich BadenDurlachischen Landes, von den Absichten und der Einrichtung der Carllsruher Oeconomischen Gesellschaft, sub pag. 112. meiner Oeconomischen VerbesserungsGedanken, gesagt habe zc. jene, vielleicht von Mehreren Ministerii nachzuahmende, gar vortreffliche „Königlich Französische Aufmunterung aller Französischen Schriftsteller zur Verbesserung der Finanzen,“ noch bey-

B 4

fügen

erblicken; ein solches Land würde die Freystätte gegen Tyrannen, und ein sanftes RuhePlätzchen für Menschen liebende Weise seyn! O Land, nach dessen gesegneten Höhen ich, manche patriotische Trähne, manch brüderlichen Blick nach euch, glückliche Menschen, geschickt habe! Der Nahme König Friedrichs des Menschenfreundes, wird, in den Geschichten der Welt, eine unzerstörliche SalzSäule, ein DenkMahl bis ans Ende der Tage seyn, daß, zur Zeit des allgemeinen Verderbens, auf dem Erdboden, die Dänischen Staaten, durch das dankbare Gebet eines erkannten Volkes, um seinen Vatter, vor dem Schwerte des Bürger Engels bewahret geblieben! —



fügen muß; von welcher der Herr D. Merkel (27.) sich vergestalt ausdrückt:

„Das jetzige vortreffliche Französische Ministerium hat, durch die
 „bekannte Schrift: Richesses d'Etat, geschickte Köpfe Selbst zu
 „ermuntern gesucht, ihre Gedanken, zu besserer Einrichtung des
 „Französischen FinanzWesens, bekannt zu machen. Dieses Ver-
 „fahren macht dem Französischen Ministerio viel Ehre! Dem,
 „derjenige ist allemahl weise, welcher, bey vorhabenden großen
 „Verbesserungen, alle möglichen Gründe und GegenGründe zu
 „wissen, und NB. zu prüfen, geneigt ist.„! ic.

Auf daß aber keiner meiner, nach Würden des Stanz
 des höchst- und hochgeehrtesten, auch höchst- und hochge-
 eirtesten Leser, bey jenen, wider meine bisherigen patri-
 otischen Bemühungen überhaupt, und wider meine ohn-
 längst herausgegebenen Oeconomischen VerbesserungsGed-
 danken insonderheit, erregt wordenen, Antipatriotischen
 Stürmen, vielleicht auf die Gedanken gerathe,

„als hätte ich, sowohl zur Sammlung, als respective zur selbst-
 „eigenen Abfassung solcherley patriotischer SendSchreiben, nicht
 „hinlängliche Gelegenheit, Muht oder Kräfte ic. ic.„;

und auf daß Meine sämtlichen geneigtesten Leser, von
 Mir und meinen patriotischen Bemühungen überhaupt,
 etwas nähere Begriffe zugleich mit bekommen möchten: So
 habe ich für nothwendig erachtet,

„Das, von dem Herrn D. W. v. M., meinem nie satt zu ver-
 „ehrenden HergensFreunde, gefertigte, und unter dem Titel:
 „Patriotische Trümpfe für patriotischer Schrifften anti-
 „patriotische und partheyische Recensenten, bey Gelegen-
 „heit der Jenaischen Recension der Keyserlichen Gedanken von
 „einer allgemeinen Verbesserung der ganzen LandWirtschaft über-
 „haupt, und der Herrschafftlichen Revenüen Eines Jeglichen Lan-
 „des; und anderen Herren insonderheit, ausgetheilet.„ mir, eben
 „zur rechten Zeit, überlieferte SendSchreiben an den Jenaischen
 „Herrn Recensenten meiner Oeconomischen Verbesserungs:Ger-
 „dant

(27) in seinem quzlt. S. S. nach Bayreuth pag. 110,



„danken, Ihnen Allen, zu einem recht patriotischen Aufmerken,
„respective unterthänig und gehorsamst zu empfehlen.“

Und ich habe diese meine unterthänige und gehorsamste Empfehlung, insbesondere deswegen, für notwendig erachtet,

„weil ich, an diesem SendSchreiben, eine solche Betrachtungs-
„würdige Arbeit angetroffen, daß ich dieselbe, vielleicht mit Mei-
„ner sämmtlich geneigtesten Leser Genehmigung, für würdig er-
„achtet habe, dieser meiner gegenwärtigen Sammlung patrioti-
„scher S. S. von dem Patriotismus der Deutschen, sie gleichsam
„anstatt einer Einleitung, und zwar um so viel mehr, vorzusetzen,
„weil diese Arbeit nicht allein von dem wahren Patriotismus
„überhaupt, hie und da, recht ausgesuchte GrundSätze in sich
„enthält, sondern auch zugleich, und insbesondere, Alles Dasjen-
„ige geleistet, was ich, von jenen wider mich erregt wordenen
„antipatriotischen Stürmen, vielleicht wirklich zu sagen gehabt
„hätte; auch, weil sie, auf die wirkliche Herausgabe dieser mei-
„ner vorhabenden Sammlung, aus gar mancherley Gründen,
„einen sehr großen Einfluß gehabt hat, und noch hat.“!

Ist dieses Einleitungsschreiben des Herrn D. W. v. M. vielleicht etwas zu weitläufig ausgefallen; oder aber hat Einer oder der Andere meiner resp. geneigtesten Leser, wider Verhoffen, gar an dem Inneren desselben Dieses oder Jenes zu tabeln: so mag Er es mit dem Herrn D. W. v. M. selbst ausmachen. Nach meines Freundes Willen, und nach vorhergegangenen reifen Betrachtungen, absonderlich über die landsmännischen patriotischen Gesinnungen Einiger der Herren Jenenser u. u. habe ich dasselbe hieher drucken lassen, so wie es mir von meinem Freunde persönlich in meine Hände gebracht worden ist; und habe, bey der Publicirung dieses S. S. (28.) Nichts weiter, als ohngefähr dies, noch zu bemerken gefunden.

B 5

Erst

(28) Außer der einzigen Anmerkung, „daß der Herr D. W. v. M. denen Herren Verfassern der Jenaischen monatlichen Auszüge, darinnen, etwas zu nahe getreten, daß er, aus der gegen ein
halt



Erstlich. Da meine Oeconomischen Verbesserungs-Gedanken, oder diejenige Schrift, welcher wegen dieses S. S. nach Jena von dem Herrn D. W. v. M. eigentlich wirklich verfaßt worden ist, Krafft der SchlußWorte solchen SendSchreibens, diesem S. S., als eine untrennbare Beylage, haben bengefügt werden müssen: so werden Meine sämmtlichen höchst- und hochgeneigtesten Leser hochgeneigtest im Besten vermerken,

„daß ich gedachte meine Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, „als ein, obehinn Allen und Jedem respective höchsten und „hohen Mäcenaten, Freunden und Unterstützern der „LandWirtche und der LandWirtshafft selbst, resp. „aller: und unterthänigst und gehorsamst zugeschriebenes, und „nach allen Aussichten re vera patriotisches, und, wenn ich mir „nicht zu viel schmeichete, zugleich gemein: nütliches Werk, zum „zweyten Stücke dieser meiner gegenwärtigen Samm- „lung patriotischer S. S. von dem Patriotismus der „Teutschen, gemacht habe,“!

Zweytens. Da ein großer Theil des gedachten S. S. des Herrn D. W. v. M. Mich Selbstem betrifft: so will ich, mit meiner resp. geneigtesten Leser Erlaubniß, mein specielleres Urtheil, nebst denen hier:u gehörigen, gar besonders merkwürdigen Anecdoten, so lange versparen, bis Ich und Mein Freund es für rathsam, oder aber gar für nothwendig ansehen werden, „die bemerkten Buchstaben „D. W. v. M. der W. k. völlig offenbahr zu machen!., Und will, da ich, über alle solcherley antipatriotische Stürme, (welcherwegen das gedachte S. S. eigentlich verfaßt worden ist) durch Gottes Gnade, allbereits lange hinaus bin, von

halbes Jahr verspäteten Fortsetzung dieser Blätter, geschlossen, „diese Auszüge hätten, zu Anfange des vorigen 1766sten Jahres, allbereits wieder ihr Ende erreicht,“! indem ich, in den allerneuesten Blättern der heurigen Jenaischen gelehrten Zeitungen, schon wieder von den 3. ersten Stücken des 3ten Bandes, die Anzeigen finde.

von der ganzen Affaire selbst, dermahlen nur Das sagen:

„Daß Ich, ganz zuverlässig, dafür halte, daß auch hier Gott mit Seiner gnädigen Macht-Hand im Spiel ist! und daß solcherley nicht leicht erhört wordene Verfolgungen, so wie jene ehemahlige Weimarische Schmähschrift auf meinen Versuch in freundschaftlichen Briefen (nach der, bey allen und jeden Dingen vorauszu sehenden, Ehre des großen Gottes) zur rechten Zeit, weit mehr zu meiner Ehre und Nutzen ausschlagen werden, als ich mir dermahlen selbst einbilde! Denn, auser der offenbaren Gerechtigkeit meiner Sache an sich, nach welcher ich, fast so, wie bey jener ehemahligen ähnlichen Gelegenheit (29.), sagen kann: „Daß sie, kurzum, die Sache aller ehrlichen Schriftsteller überhaupt, und aller wahren und rechtschaffenen Patrioten insonderheit, und daß dieselbe also beschaffen ist, daß Sie mir, mit Ihrem Allerseitigen werththätigen Beystande, vielleicht über kurz, ganz zuverlässig gewiß, zuvorkommen werden (30.)“!

„mache

(29) Confer. mein S. 8. „Selbst in den widervärtigsten Schicksalen muß mann der Vergnügteste und Glücklichste seyn können,“ sub pag. 25.

(30) Ein ganz artiges Vorspiel wenigstens hat, allbereits 180 der Hr. Rektor Herr, zu Stadt Sulza, in seiner, eben jeso, unter dem Tittel: „Einige Prisen Tunco präsentirte dem Verfertiger der Recension seiner Oriorum scholasticorum, pro studio et labore, in gegenwärtiger Dose von papier maché, Joh. He. Herr, herausgekommenen Werthärdigungs-Schrift, dadurch gemacht, daß er seinem Jenaischen Hrn. Recensenten diese gar artige Preis-Aufgabe vorlegte: „Herr Recensent! ist es eine buchstäbliche, oder eine mystische Wahrheit, wenn ich sage: Nicht der Herr Rath Keyher, sondern Sie, Sie sind auf den Kopff gefallen,“! Dürfte ich, bey der Gelegenheit, zugleich ein Wort mit Einem und dem Andern meiner ehemahligen Schut- und Anis- verständig: oder auch meiner nachherigen Freunde, reden: so wollte ich, mit Ihrer Erlaubniß, Sie auf die, in dem 18ten Blatte des zu Erfurth 20. 1753, herausgekommenen Journal, „die Welt“, befindliche seine Abhandlung, von dem, was der wahren Freundschaft zuwider ist, verweisen; allwo es sub pag. 138. f. so heist: „Ein Freund hat nicht mehrere Gelegenheit, seine Freundschaft

schaffe



„mache ich gerade die nämlichen hochwichtigen und ganz zuver-
 „lässigen Betrachtungen, die, in diesem Vertheidigungs-Schreiben,
 „mein Freund macht; und hoffe, mit Ihm, ganz sicher: „Daß,
 „wenn jene, durch den öffentlichen Druck der Welt satzsam be-
 „kannt gemacht wordenen, und auch von mir selbst des näch-
 „sten g. G. näher zu betrachtenden, Geschichte, bey allen und je-
 „den wahren und rechtschaffenen Patrioten ein ohnfehlbares Auf-
 „merken und tiefes Nachdenken verdienen, auch meine selbstreizer-
 „nen patriotischen, und vielleicht gemein nützlichen, Bemühun-
 „gen und resp. Erfindungen, bey allen ungleichen Vorträgen,
 „oder gar pasquinschen Lasterungen Eines oder des Andern anti-
 „patriotischen Segners, von rechtschaffenen Patrioten, und von
 „wahren Mäcenaten, ganz gewiß, zur rechten Zeit, noch werden
 „geschätzt, und ganz gewiß, zur rechten Zeit, auch werden belohnt
 „werden! Denn, daß solche meine patriotischen Bemühungen
 „und resp. Erfindungen, mit denen großen und gemein nützlichen
 „Bemühungen und resp. Erfindungen derer mehresten Neueren
 „großen Oekonomen, ohne Ruhm es zu sagen, recht wie Ein Ey
 „mit dem Andern, genau übereinkommen, auch NB. genau über-
 „einkommen können, „ohne daß ich, bey solchen meinen Bemü-
 „hungen und Erfindungen, jener großen Männer Erfindungen
 „und Bemühungen nothwendig hätte zu Rathe ziehen müssen,
 „oder aber, daß ich vielleicht gar mit ihrem Ralbe gepflügt hätte. „
 „Dasselbe ist, von dem Herrn D. W. v. W. in seinem quastionir-
 „ten S. S. nach Jena, allbereits zur Gnüge bemerkt worden. „!
 Und

Drittens. In dieser meiner, in meinem Gemühte
 ganz unumstosbar feste gegründeten, Hoffnung, erkläre ich
 mich denn hierdurch, einmahl für immer:

„Daß
 schaffe recht thätig zu beweisen, als wenn er Abwesende lieben soll.
 Denn da bekommt er tausenderley Gelegenheiten, die von nieder-
 wächtigen Gemüthern gekränkte Ehre und Unschuld seines von
 ihm entfernten Freundes recht siegreich zu vertheidigen. Und auch
 da wird er sorgfältig die Pflichten der wahren Freundschaft zu er-
 füllen suchen. Er wird der, von boshaften Seelen niedergedruck-
 ten, Unschuld liebreich aufhelfen, und die gekränkte Ehre aus den
 Händen gewissenloser Mitbürger standhaft und anhaltend erret-
 ten. Bleibt er aber dabey gleichgültig; so ist er kein wahrer
 Freund, sondern ic.



„Daß ich, in meinen sämtlichen, wirklich und wahrhaftig, und nach allen Aussichten auf die Ehre meines Gottes, und auf den Nutzen meines Nächsten abzielenden, patriotischen Bemühungen, nach jenem D. Merkelschen GrundSatze (31) in verbis: „Ich glaube, zu keinem andern Endzwecke geboren zu seyn, als, mit meinem Talente rechtschaffen zu wirken!“ unter Gottes segnender Gnade, und unter wahrer Mäcenaten und Patriotern werthhätigen Beystande, in Gottes Namen, auch noch fernerhinn fortfahren, und mich NB. nicht irren lassen werde, und wenn das unseelige KleeBlatt des Reichs, des Momus, und des Pasquins, alle Wochen, ja alle Tage, mit neuen und noch viel schändlicheren Schmähschriften, wider mich austräte, als solches, Krafft des gedachten VertheidigungsSchreibens, von jenem abermahligen sehr Ehrwürdigen, oder vielmehr Ehrbedürftigen Herrn LandsManne, wirklich und wahrhaftig geschehen ist,“! Denn, so werde ich

Wierrens, in dieser meiner zuverlässigen Hoffnung, Troß allen gegenwärtigen und zukünftigen Verunglimpfungen! mit Gottes und guter Gönner Hülfe und Beystande, nicht allein;

1) Diese meine gegenwärtige, hier vorher näher bemerkt wordene, „Sammlung patriotischer Schreiben von dem Patriotismus der Teutschen,“ so gewiß ich dieselben durch diese beyden Ersteren Stücke wirklich angefangen habe, eben so gewiß, und so lange, als mir Gott Leben und Kräfte gnädigst verlenhet, und als ich Materie antreffen werde, (wenn aber wird diese wohl ausgehen?) fortsetzen; sondern auch

2) jene nähere und bündige Ausführung meiner, in meinen Deconomischen VerbesserungsGedanken sub pag. 12. 13. 14. befindlichen, Acht und zwanzig hochwichtigen Gründe zu der, mit vollem Ernste vorzunehmenden, allgemeinen Verbesserung der ganzen LandWirthschaft überhaupt und der Herrschaftlichen Revenuen

(31) in dessen mehrgedachten S. S. nach Bayreuth sub p. 117.



nien Eines Jeglichen Landes: und anderen Gerren insonderheit; und

3) jenes, in meinen Deconomischen Verbesserungs- Gedanken sub pag. 109. ff. näher beschriebene „Deconomische Compendium, oder practische HandBuch für alle und jede, grose und kleine, reiche und arme, gelehrte und ungelehrte, adeliche und unadeliche, landWirthe,, zur rechten Zeit, unter die Feder nehmen! Und so werde ich, in dieser nämlichen Hoffnung, ferner,

4) eine ordentliche Quartal-, oder nach Gelegenbelt gar Monathsschrift, unter dem Tittel, „Acta & Agenda Oeconomica, oder nachahmungswürdige Vortheile und Vorschläge zur Einrichtung und Erhaltung einer recht guten Wirtschaft 2c.,, herausgeben; und in solcher, hauptsächlich, aus dem gegenwärtigen ganz neuen Deconomischen Seculo, alle und jede inn- und ausländische Deconomische PreisSchriften, entweder ganz, oder, nach Gelegenheit, in einem nervösen und hinlänglichen Auszuge, bekannt machen. Gleichwie ich auch,

5) eine meiner allernächsten Arbeiten g. G. diese seyn lassen werde, „dass ich die, von so sehr vielen nahen und entferneten Gönnern und Freunden so sehr vielmahl verlangte Fortsetzung oder vielmehr ganz neue Herausgabe meiner denkwürdigen lebens- und gelehrten Märtyrer-Geschichte,, nun endlich wirklich vornehmen werde! — Doch aber werde ich NB.

6) Da ich das, auf meine sämtlichen, so wohl jetzigen als zukünftigen Schriften, als Kaiserlicher Akademischer Rath und Erster Secretär der Kaiserlich-Italienschen Akademie, in meiner Hand habende Kaiserliche allergnädigste Privilegium Impressorium an meinen Herrn Buchhändler, wenigstens nicht anders, als Commissionsweise, abtreten darf; Ausgaben von solcher Art aber

aber (32.) aus meinem selbsteignen Vermögen zu bestreiten, demahlen mich außer Stande gesetzt sehe; alle diese Schrifften, nicht anders, als durch den, heutzutage ja ohnehinn recht zur Mode gewordenen, Weg der Pränumeration, und, vielleicht in kurzem zur Mode werdenden, Weg der Subscription, (auf eine, an Eines Jeglichen Herrn Subscribenten Freunde zu übermachende, selbstbeliebige Anzahl Exemplare) mit Gott anfangen und fortsetzen! und werde, da ich, wegen meiner sämtlich künftigen Werke überhaupt, demahlen noch keine gewisse Größe, folglich auch keinen gewissen Preis bestimmen kann, bey No. I. auf Zinen Jeglichen, NB. aus Sechs Stücken, (jedes Stück aber, so wie dieses Erstere und Andere Stück ausweisen, wenigstens aus Acht Neun auch wohl Zehn Bogen) bestehenden Band, von Meinen resp. höchst- und hochgeneigtesten Lesern, mit Zinen ReichsThaler, bey No. 5: aber Acht Groschen, EhrSächsisches oder ander bey uns gangbares ConventionsGeld, resp. unterthänig und gehorsamst, und zwar dergestalt ausblitten, daß ich, so wie auch sonst bey allen und jeden PränumerationsGeldern zu geschehn pflegt, wegen des Porto, von allen und jeden Ausgaben befreit bleibe. (33.)

Eine Erklärung, allesammt höchst- und hochgeehrteste auch höchst- und hochgeneigteste Herren und Gönner! die ich, bey dem obgedachten ganz neuen Deconomischen Sáculo, mit jenen gar vortrefflichen Ausdrücken des Herrn von Moser, in seinen mehr gedachten Beherzigungen (Iub pag. 69.) beschliese, in verbis:

„Bey

(32) als die, nach jenem Beysspiele meiner Deconomischen WerbeserungsBedanken, mich, bey Neun Bogen, über Hundert Rthlr. zu stehn kommen; die weil das PostPorto, öftters, bey einem einzigen Briefe (das BuchbinderLohn nicht einmah! zu erwähnen) über einen Dukaten zu stehn kommt!

(33) Und ist meine Adresse bekanntermassen a Weßdorf, im Weimarschen, „abzugeben zu Apolda, bey Hrn. Apoth. Nicolai am Markte.“



„Bey Bestreitung der National- und einiger anderer Vorurtheile,
 „kommt sehr viel auf die Zeit an, in welcher die Wahrheiten ausge-
 „sireut werden. — Um einen allgemeinen Irrthum und Vorurtheil
 „zu bestreiten, muß man, nach dem wohlangebrachten Gleichnisse
 „des Hrn. Helvetius, einige Tauben aus der Arche fliegen lassen, um
 „zu sehen, ob die Wasser der Vorurtheile noch die Erde bedecken? ob
 „sich die Irrthümer, so ein Land überschwemmt haben, anfangen zu
 „verlaufen? und ob sich hie und da einige Inseln zeigen, wo die
 „Wahrheit Fus unter den Menschen gewinnen könne?“

Und eine Erklärung, bey welcher ich vielleicht nicht zu viel
 wagen werde, wenn ich, unter der unterthänig- und ge-
 horsamsten Empfehlung Meiner und meiner sämmtlich so
 wohl jetzigen als zukünftigen B-mühungen, Dero aller-
 seitigen resp. Gnade, Geneigtheit und werckthätigen
 Unterstützung, Mich schon zum voraus versichre? für
 solcherley Recensenten aber, wie jener Jenenser, jene recht
 wohl gewählten SchlussWorte der Vorerinnerung des ge-
 dachten D. Merkeltichen SendSchreibens (confer. dessen
 S. S. selbstn p 82. und 124.) noch beifüge? die so lauten:
 „Die aufgeblasenen Kritikaster, und die unvernünftigen Zeitungs-
 „Schreiber, werden, vielleicht auch bey dem Buche, hoch drüber weg-
 „fahren? und, in ihren Gedanken, auch hier, vielleicht nicht viel be-
 „sonderes finden? Allein, ich kann ihre ohnmächtigen Lästerungen,
 „in aller Sicherheit vorüber rauschen lassen! Wenigstens werde ich
 „mich daran nicht im geringsten kehren! und werde, nur von dem ver-
 „nünftigen und unpartheyischen Theile der Welt, gelassen den Bey-
 „fall erwarten! Denn, ich habe Ursache, von den verständigen Kunst-
 „Richtern, mir nicht Barmherzigkeit, (dieses schmeichle ich mir!)
 „sondern Gerechtigkeit zu erbitten! — Denn, Wahrheit und Recht
 „muß ja doch (Ps. 94, 15. 15, 1. 2. Sir. 4, 33.) unter allen Umstän-
 „den dieses bleiben! — Uebrigens bin ich wirklich schon, zur unum-
 „stößlichen Beantwortung besserer Einwurfe bereit! und ich schärfe
 „schon meinen Kiel! Vielleicht werde ich auch die Beurtheilungsz-
 „Krafft glücklicher anwenden, als jener Recensent, für dies Wahl-
 „gethan hat! — Doch, vielleicht besinne ich mich auch anders; und
 „denke mit Horatio, so wie ich mit demselben bißher dachte: Effuge-
 „re est Triumphus! Fliehen ist mein Sieg.,! —
 Geschrieben zu Weisdorf, im Weimarißchen, bey Apolda gele-
 gen; am 31sten Januarii 1767.

Der Verfasser.

Patriotische Trümpfe, für patriotischer Schrifften
antipatriotische und partheyische Recensenten;

ben Gelegenheit
der

Zenaischen Recension der Keyberischen

„Gedanken von einer allgemeinen Ver-
besserung der ganzen LandWirthschafft
überhaupt, und der Herrschafftlichen
Revenüen Eines Jeglichen Landes, und
anderen Herren insonderheit,
ausgetheilet,

von

D. W. V. M.

„Komm wieder, goldne Zeit der Alten!
„Da Wahrheit, Treu', und Recht, und Menschen-Liebe galten,?“
Gellert.

Frankfurth und Leipzig, 1767.

Wahrheit und Menschenliebe, und rechtschaffene und patriotische Verehrer und Verfechter derselben, sind sonst noch allezeit wahrhafte Stützen dererjenigen Schriftsteller gewesen, die, durch Neid und Bosheit, in öffentlichen Zeitungen unschuldig verfolgt worden sind.

Vielleicht also, daß auch diese, aus einer wahrhaftig patriotischen Liebe und Achtung für die Wahrheit und Menschenliebe entsprungene, Schrift Etwas Weniges beiträgt, „denen wahren fleißigen und standhaftigen Patrioten, den dieselbe betrifft, in seinen wirklichpatriotischen Bemühungen in etwas unterstützen zu helfen,“? — Wenigstens würde die Erreichung des dabei sich vorgelegt gehaltenen Endzweckes einer wirklichen Unterstützung den Verfasser dieser patriotischen Trümpe um so viel mehr freuen, je unsehbarer solche seltene Patrioten, von allen Rechtschaffenen, nach aller ihrer Kraft, und zwar nicht bloß mit nichts sagenden Worten, sondern durch die wirkliche That, unterstützt werden sollten; Patrioten nämlich, die, aus wahrhaftiger Liebe und Eifer für das allgemeine Beste, nicht allein sich selbst und ihre sämtlichen Kräfte gern und williglich aufopfern; sondern auch zugleich, für solche ihre patriotische Aufopferung, einen anhaltenden Undank, ja, nach Gelegenheit, gar eine und die andere nicht kleine Verfolgung, mit fast übermenschlicher Geduld und Standhaftigkeit ausstehen! —

Gesetzt indessen, diese Schrift diene, wider Vermuthen, am Ende, weiter zu gar Nichts, als dazu, „daß, durch selbige, Ein oder der Andere noch stärkere Verfechter der Wahrheit und Menschenliebe, nach jener Gellerschen patriotischen Aufforderung:

„O! möchte doch der Mensch des Menschen Schutz
Gott seyn:

So wär das meiste Weh noch unbekannte Pein!

Belebte jedes Herz der Geist der Menschenliebe:

So wären Neid und Haß noch ungezeigte Triebe, !
angereizt würde, an einem, in der That verabscheuungswürdigen, Recensenten, oder vielmehr Pasquillanten, sein Heyl noch besser zu versuchen: so wird, auch schon dadurch, seinen Zweck völlig erreicht haben

der Verfasser.

Allen Denjenigen
patriotischen Schriftstellern,

Deren patriotische Schriften

von Einem oder dem Andern

antipatriotischen und

partheyischen Recensenten

entweder schon wirklich

antipatriotisch und partheyisch

gemißhandelt worden sind,

oder aber künftig noch

antipatriotisch und partheyisch

gemißhandelt werden möchten,

widmet

diese seine

„patriotischen Trümpe

für patriotischer Schriften antipatrioti-
sche und partheyische Recensenten,,

zu einem
sichern Beweise
seiner,
nicht allein für die
Wahrheit und Menschen = Liebe
überhaupt,
sondern auch zugleich
für Deren,
durch ihre patriotischen Schriften
sattsam bewiesenen,
patriotischen Gesinnungen
insonderheit,
begenden,
resp. unterthänigen und gehorsamen
Achtung,
und empfehlet,
bey der Gelegenheit,
zugleich,
unter den geziemendsten Respekts Bezeugungen,
jene,
sub not. 39. näher erwähnt wordene,
gemeinschaftliche
patriotische Aufforderung,
zu einem
resp. gnädigen und geneigtesten
Aufmerken,

der Verfasser.



Mein Herr Recensent!

Als der Herr Rath Keyher, mein Freund, gegen das Ende des 1752sten Jahres, seinen Versuch in freundschaftlichen Briefen, unter den verdeckten Buchstaben. B*. H*, G., in 8vo 6½ Bogen stark, im öffentlichen Drucke herausgab: so gefiel es einem seiner ältesten Schul- und Universitäts-Freunde, dem nun verstorbenen Herrn S. M ** , zu Weimar, unterm 28sten des Winter-Monaths des gedachten 1752sten Jahres, unter dem Titel eines sogenannten freundschaftlichen Briefes an den Verfasser des Versuchs in freundschaftlichen Briefen, auf einem Bogen, in 8vo, eine dergestalt pöbelhafte und ehrenrührige Schmähschrift an ihn abzulassen, daß er,

„nach dem Ausspruche *Ciceronis*, libr. 1. de offic. pag. 16., qui non defendit, nec obsistit, si potest, injuriae, tam est in vitio, quam si parentes, aut patriam, aut socios deserat (1); und nach dem selbstleignen Befehle des Göttlichen Wortes, Sprüchw. 26, 4 5., Antworte dem Narren nicht, nach seiner Nartheit, auf daß du ihm nicht auch gleich werdest! antworte aber dem Narren nach seiner Nartheit, daß er sich nicht weise dünken lasse, !

A 2

sich

(1) Conf. *Libri*, dictum: „Quod famae ac fidei damna majora sunt, quam quae aestimari possunt, „!



sich genöthiget sahe, am 1sten des Februars den 1753sten Jahres, unter den nämlichen verdeckten, am Ende der Antwort aber satzsam aufgedeckt wordenen, Buchstaben, eine freundschaftliche Antwort auf die, seiner Briefe wegen von Weimar aus an ihn abgelaßene, Schmähschriefft, 8vo 1½ Bogen stark, unter die Presse zu geben.

Nach denen mächtigen Ausdrücken des, von diesem seinem damahligen Gegner wider ihn mehrfältig gebraucht werden wollenden, „begeisterten Braminen,“ oder des Herrn Dodsley Oeconomy of human life, in verbis:

„Mann darf sich nicht auf das Meer wagen, wenn die Wolken durch brausende Wogen bestürmt werden; und man darf nichts thun, wenn unsere Leidenschaft in Bewegung gesetzt worden ist! Ein Thor nur läßt sich, durch den Uebermuth eines Thoren, zum Zorn bringen; ein kluger Mann lachet darüber, und begegnet ihm mit Verachtung! Jedermann hätte sich, der Nachgieber eine Freystatt zu öffnen; sie würde sein gutes Herz nur verderben! Eine Beleidigung muß man verzeihen, und sie nicht wieder vergelten! Denn, Gelegenheit zur Rache suchen, ist, sich selbst eine Grube graben, und das Unglück über sein Haus bringen! — Eine sanftmüthige Antwort benimmt bittern Worten die Hitze; wie in das Feuer gegoffenes Wasser die Gluth der Flammen verlöscht! Dadurch wird oft ein rasender Feind in einen zärtlichen Freund verwandelt. Der Zorn fängt mit Nartheit an, und endiget sich mit Reue; den Schritten der Nartheit folget die Schaam; und dem Zorn steht ein unruhiges und nagendes Gewissen zur Seite.“

Nes der Herr Rath Keyßer, auf alle nur mögliche Weise, sich angelegen seyn, auf diese höchstpöbelhaftige und ehrenrührige Schmähschriefft, ganz gelassen und vernünftig, und NB. mehr durch andere Schrieffsteller, als durch sich selbst, zu antworten; In der christlichen und freundschaftlichen Absicht, seinen ehemahligen Schul- und Universitäts-Freund, so viel mög-

möglich, auf etwas menschlichere und christlichere Gesinnungen dadurch zu leiten; Und griff seine Vertheidigung zum Exempel also an.

Da sein Gegner glaubte, daß der Herr Rath Rensher den Verfasser solcher, wider ihn ausgesprochenen, Schmähsungen nicht kannte: so überzeugte er ihn, pag. 5. und 6. seiner freundschaftlichen Antwort, von dem Gegentheile, durch diese Ausdrücke;

„ — — Und, wenn ich erwäge, daß Sie, mein Herr! bey allem Ihrem pöbelmäßigen Bezeigen, gleichwohl ein Herr sind, der, Krafft seines gelehrten scheinenden Wesens und seiner Bedienungen, einen ziemlichen Einfluß hie oder da hat; Denn, glauben Sie ja nicht, mein Herr M^{ter}! daß mir der so aufrichtige, so redliche Freund, nicht bekannt sey! „ Der Henchler, sagt der Bramine pag. 93., entlehnt von der Aufrichtigkeit Feit eine scheinbare Maske; er arbeitet versteckt, und im Dunkeln, wie ein Maulwurf, und glaubt, man werde ihn nicht gewahr; er wirft aber, wie dieser, einen Haufen auf, der ihn verräth; und, wenn er am sichersten ist, so wird ihm die Maske vom Gesichte fallen, und der Finger der Verspottung wird ihn der Verachtung aufopfern „! so ic.

Wenn er, bey der, ganz ohnfehlbar von dem unruhigen Gewissen des Pasquillanten herrührenden, Berworfenheit solcher Schmähschrift, in eine Art von Berlegenheit gesetzt wurde, wie er seine Widerlegung schicklich genug angreifen sollte: so redete er pag. 7. 8. seiner Vertheidigungs-Schrift solchergestalt mit ihm:

„ Mein Herr! da Sie, eigentlich zu reden, weder logice, noch politice, noch moraliter mich widerlegt haben: so weiß ich zwar fast nicht, wie? und wo? ich die Antwort angreifen soll? Denn ic. Indessen habe ich Sie gleichwohl nun einmal über dem Halle! und mithinn muß ich freylich nun zusehen, wie ich diesfalls mit Ihnen und Ihrer Schmähschrift zu rechte komme! Ich wage es also! und vielleicht treffe ich, wenn ich Ihren selbsteigenen Worten von Fus zu Fus nachgehe! —

Da er dafür hielt, daß es, für den Vf. der Schmähschrift,

Schrift, als einen wirklich ehemahligen vieljährigen Schul- und Universitäts-Freund von ihm, viel rühmlicher gewesen seyn würde, „ein, vielleicht unverdientes, widriges Urtheil von ihm lieber freundschaftlich unterdrucken zu helfen, als, dasselbe boshaft, und mit Gewalt, zu seinem Nachtheile, unter die Leute zu bringen,“: so setzte er ihm, sub pag. 12. loc. cit., die merkwürdigen Worte aus des „Beelzebubs sicheren Wegweiser zur Hölle,“ entgegen; als in welchen Worten dieser, leider fast allgemeine, Lehr-Meister der Menschen, zu seinen Verehrern, auf der 28sten Seite seines Wegweisers, also spricht:

„Gewöhne dich, mein Sohn! frühzeitig ein Schadenfroh zu werden! und dich dessen zu rühmen! und siehe dasselbe als eine Gattung eines wahren Heldenthums an! - - Denn, gewiß! viele unter denen, welche sich hierinnen einen Namen gemacht haben, haben sich dessen zu rühmen! - - Ihr edelster Ruhm bestehet im Blutvergießen, und aller Art von Verwüstungen! - - Sehne dich imbrünstig nach einer solchen glorwürdigen Beschaffenheit! u. s. f.“

Wenn er, bey Gelegenheit der Mäthenferung, sagen mußte, daß selbige dem Vf. der Schmähschrift, allem Ansehen nach, äußerst fatal sey; indem er, bey aller seiner angeblichen Gelehrsamkeit, und so ausnehmenden Kunst im Jöilischen Tadeln, gleichwohl noch viel weniger, als er, sich gezeiget hätte: so wies er ihn, pag. 17. 18. loc. cit., auf die merkwürdigen Aussprüche des Braminen pag. 25. f. und pag. 88. f. in verbis.

„Das Herz des Heidischen nährt sich mit Galle und Wermuth; sein Mund träufelt von Gifte! das Glück (2) des Nächsten bringe ihn zur Verzweiflung! Gute Gaben, die er an Andern bemerkt, sind vornämlich der Gegenstand seiner Wuth! er überschüttet sie, ohne Unterlaß, mit vergifteten Säfte!“

(2) auch sogar das, sich nur als möglich eingebildete, v. gr. Des Olexions-Glück ic.

Saffe! Sein Geist wachet ohne Aufhören, und ist aufmerksam auf das Uebel, das er anrichten kann! — Endlich aber, (vortreffliche Früchte!) wird er von der ganzen Welt verabscheuet, und zu Boden gestürzt, wie die Spinne aus ihrem Gewebe! — Der Menschenfreund, im Gegentheile, tadelt niemahls die Ausführung seines Nächsten; die Mißgunst findet bey ihm kein mahl Gehör! Sein Mund ertönt von dem Widerschalle der Bosheit niemahls! er erstickt die Uneinigkeith, und besänftigt den Zorn; und er hält, mit mächtig starken Arme, die rasende Wuth der Feindseligkeit auf! — Um Jhn blüht die Einigkeit, unter seinem Schutze! und Einer meldet dem Andern, mit seinem Namen, sein Lob (3),,!

A 4.

und

(3) Der ungenannte Hr. Verfasser der vortrefflichen Abhandlung: „der unfehlbare Weg, Vermögen zu erwerben, u. wohl damit umzugehen ic.,, redet von dem Neid überhaupt, und von dessen Erzeugung insonderheit, sub pag. 68. ad 71. also: „Die Eigenliebe will den Gedanken nicht dulden, daß jener des besitzenden Glücks besser wehret sey, als wir; vielmehr wird sie uns des Gegentheils zu überreden suchen. Allgemach werden wir gewohnt, von uns viel größer, und von Andern viel kleiner zu denken, als wahr ist. Endlich erheben wir uns in unsern Gedanken so hoch über alle andere Menschen, und geben uns Mühe, gegen ihre Vorzüge die Augen zuzudrücken. Zuletzt verachten wir Jedermann, und sehen, in der ganzen Welt, nichts Vorzüglicheres mehr, als unser vielgeliebtes Ich. Nun ist der Hochmuth fertig. Hat uns aber die Eigenliebe erst gewöhnt, gegen unsere Fehler und die Vorzüge Anderer, mit sehenden Augen blind zu seyn: so lehrt der Hochmuth, sich zu schämen, von Andern übertroffen zu werden. Diese Schaam gebühret Eysersucht. Die Eigenliebe war schon vorhero über die Schwürigkeiten, einem Andern gleich zu kommen, verdrüßlich. Diese Vermischung von Verdruß und Eysersucht artet in Haß gegen die so schwer zu erreichende Vorzüge des Andern aus. Und dieser Haß bestimmt den Neid. Wo aber der Neid erst einmahl in dem menschlichen Herzen Platz ergreift, da stiechen alle gute Gedanken; und unruhige Begierden und Leidenschaftten nehmen den verlassenen Platz ein; und übertäuben alsdenn, mit zusam-

und extrahirte ihm zugleich, pag. 19. l. c., zu seiner Beruhigung, was Beelzebub, in dem angezogenen sichereren Wegweiser zur Hölle, pag. 46. und 51., seinen Anbetern, in jenen, bald unten wörtlich abgedruckt seyenden, Krafft-Worten, scharf einprägt.

Wenn er, von seinem Gegner, mehrfältig, den besgeisterten Braminen überhaupt, zur Nichtschmerz seiner sämmtlichen Handlungen, pathetisch genug empfohlen bekam; so wählte er, ad pag. 20. l. c., sich, z. E., dessen schöne Ausdrücke von der Klugheit, ex pag. 29. :

„Erwarte nicht, daß ein glücklicher Ausgang deine Klugheit allenthalben und jederzeit krönen werde! Denn, der Tag weiß nicht, was die Nacht mit sich bringt! Der Unvernünftige ist nicht allezeit unglücklich, und ein weiser Mann nicht allezeit glücklich! Der Erstere hat indessen niemahls ein vollkommenes Glück! und der Andere ist niemahls ganz unglücklich, „!

und von der Freude und Traurigkeit, ex pag. 44.

„Daß deine Seele niemahls in dem betäubenden Gefühle unsinniger Freuden zerfließen! und noch weniger unerträgliche Lasten

sammengesetzten Kräften, Christenthum und Vernunft! — Nichts aber ist schimpflicher, schwächer, und gefährlicher, als, ein Werkzeug des Neides, ein Spiel des Hochmuthes, und ein Eclave der Eigenliebe zu seyn! Wer nur noch das geringste Gefühl von dem Triebe eines guten Geistes hat, der liebt seinen NebenMenschen. Ein Neider aber hasset ihn, ohne Ursache! Geschichte nun das Erste aus Antriebe eines guten Geistes: so hat das Letztere seinen Grund in einer ganz entgegen gesetzten Wirkung. Worans denn ganz deutlich wird, wes Geistes Kind ein Neider sey. — Wer also einen vorsätzlichen Neid verräth, der ist selbst Schuld daran, wenn er, als ein NebenMensch, der zu allen Beschädigungen aufgeleat, als ein Feind des Menschlichen Geschlechts, als das häßliche Behältniß eines unsauberen Geistes, von Allen, die ihn nur kennen, verabschonet wird! — Psui! wo bleibet da Ehre? wo Ueberlegung? —



Lassen qualender Traurigkeiten dein Herze beschwehren! Hier auf Erden ist kein Glück so ausnehmend, kein widriger Zufall (4) so stark, daß er dich aus dem Gleichgewichte der Mäßigung bringen sollte,,!

und allegirte ihm zugleich die, von dieser Materie ausbündig schön geschriebene, Schrift, des *Petri Molinae jun.*, von dem *Seelen Frieden und der Gemüths Vergnügung*, 3. E. *libr. 2. cap. 11. p. 210. f.*, als wo selbst er zeigt,

„wie ein Weiser die Schmach also ertragen und anhören soll, daß sein Gemüthe dadurch nicht benurthet wird; In Betrachtung, daß die Schmach außer uns ist, und nur in einem eiteln Wahne eines Andern besteht, in einem Uebel, das von der Einbildung herrührt,,!

bezog sich auf den *Legem unicam C.*, *si quis Imperat. maledixerit;*

„Wenn einer dem Kayser flucht, und es geschieht aus Leichtfertigkeit: so verachtet es! aus Unsinn: so beklagt es! aus Schmach: so verzeiht es,,!

und auf den *Senecam libr. I. de Clementia, cap. 5.:*

„Magni animi est proprium, placidum esse, tranquillumque, et injurias atque offensiones semper despicerem,,!

hauptsächlich aber auf das mächtige *dictum Jesu Christi*, *Math. 5. v. 5.*

N 5

Feli.

(4) am allerwenigsten aber eines pasquinischen Recensenten pasquinische Beurtheilung u.!, Uns deucht, (sagen die gel. *Ztn. Vf. des Coburgischen Auszugs aus allen Theilen der neuesten Geschichte de ao. 1756. p. 32.*, bey Gelegenheit der Recension der Keyherischen freundschaftlichen Briefe) es sey das Unglück eben so groß nicht, wenn diese Briefe, in einer Zeitung, und ein paar schmählichen Bogen, durchgehehelt worden! Ein Autor ist ja stets dem Tadel ausgesetzt! Seine Briefe sind nicht die schlechtesten; sondern ist der letztere, über die Heyrath, vollkommen gut! Sind sie nicht so schön gedruckt und gekünstelt, wie die Gellertischen: so behalten sie doch ihre Vorzüglichkeiten,,! —

„Felices mites, quos mansuetudo coronat,
Quorum debetur juri pulcherrima tellus,,!

Wenn er auf seines Gegners Drohworte kam, nach welchen dieser künftig vielleicht in noch pasquinischeren Harnische erscheinen würde: so redete er nichts weiter, als dieses Paar Gellert'scher Worte mit ihm:

„ — — Ein ächter Menschenfreund
Wird, wenn du ihn bedrängst, sich nur mit Großmuth
rächen,,! —

Und, wenn er seinen damahligen Pasquillanten, am Schlusse seiner Vertheidigungs-Schriſt, noch Ein Paar Gedenk-Worte mit heingeben wollte: so war das Erste ein Wort eines höflichen Dankens, sub p. 21. in verbis:

„Des Dankens? werden Sie sagen! Ey, wie denn so? und wovor denn? Ja! davor: daß Sie, bey allem Ihrem ausgesprochenen Geiser gegen mich und meinen Versuch in freundschaftlichen Briefen, gleichwohl nur desto mehr eben diesen Versuch unter die Leute gebracht! ja, daß Sie zu gleich, zu meinem Troste, wenn nämlich man, in so Etwas, wirklich einigen Trost antreffen kann? bey allen Vernünftigen sich zum höchsten lächerlich, ich will nicht sagen zum Abscheu, durch diese Ihre Schmähschriſt, gemacht haben! Es kann sich zutragen, daß Alles Dieses, und insbesondre das Erstre, ganz wider Ihr Wollen geschehn ist! Mir gilt das gleich viel! Genug, eben davor, und daß es dem ohnerachtet wirklich geschehen ist, bin ich Ihnen besonderen Dank schuldig! Den will ich Ihnen also, auf die solenneste Art, hier übermacht haben,,!

das Andere, ein Wort einer freundschaftlichen Belehrung, p. 22. in verbis:

„Daß Sie, mein Herr! Sich ja nicht etwann einfallen lassen, zu glauben, daß Sie eben derjenige Held und Ritter allein sind, der einen ehrlichen Mann, ganz unverdienter Weise, und noch dazu ganz ohne allen Beruf, so abscheulich herumnehmen kann! Sie haben Vorgänger, mein Herr! Sie haben Nachfolger! und, wer weiß es? Sie selbst treten, vielleicht? in kurzen, noch Ein Wahl auf die Bühne des

des so schmähfüchtigen Pasquins! — In Frankreich muß, noch ganz neuerlich (Confer. Erlangische politische Zeitungen dicto anno 1752. pag. 760.) ein ganz Königlich Parlament so Etwas, und fast noch mehr dulden! da ein Unverschämter öffentlich auftritt, und auf dasselbe diese kleine, aber sehr viel bedeutende, Inscription macht:

O! sine Consilio, sine Rege, Deoque, Senatum!
O! sine Lege, Viros! o! sine Lege, Senes (s)!

Und das letzte sub pag. 24, jenes, bald unten nachzusehende, merkwürdige **Neu-Jahr-Geschenke**, zur täglichen Gemüths-Beruhigung, aus dem mehrbesagten Braminen sub pag. 95, 96. — Der Nachruf aber befund aus diesen Gellerschen Versen:

„Hast Du den Vorsatz nicht, nach allen heiligen Pflichten,
Dich, in und außer Dir, zu richten:
So prange, hie und da, mit guter Eigenschaft!
Dein Herz ist doch nicht tugendhaft, „! — —

Indem nun, mein Herr! auf solcherley Weise, der Herr Rath Kenher seinen damahligen Pasquillantent, Fus für Fus, entweder mit Aussprüchen anderer Schriftsteller begleitet, oder aber respective mit seines Gegners selbsteigenen Worten und Sätzen, und zwar solchergestalt, widerlegt hatte, daß er, zu seiner großen

(s) Aus der allernuesten Geschichte des nächstverflossenen 1766sten Jahres, könnte ich, wenn es nothwendig wäre, ein dergleichen Exempel aus Engelland anführen; nach welchem nämlich der neue Herr Graf von Chatam, oder der ehemalige Herr Pitt, (der, durch die ausnehmendsten Proben der Menschenliebe, patriotischen DenckungsArt, und Herzhaftigkeit, durch die ganze Welt in der größten Achtung stehende, größte StaatsMinister und beste Patriote Europens!) von mehr als Einem schmähfüchtigen Weidhardte, bey Gelegenheit seiner neulichen StandesErhöhung, dergestalt gemißhandelt, und NB. im öffentlichen Drucke gemißhandelt worden ist, daß es Einem Jeden rechtshaffenen Patriotent, in der That, wehe thun muß, so oft er nur daran denket! — —





großen Vergnügung, aus der nachherigen Folge, gar bald, zuverlässig gewahr ward, „Daß solche seine Antwort auf die gedachte Schmähschrift der Erwartung und dem Wunsche aller vernünftigen und unpartheyischen, oder wenigstens aller, für solchen nur gar zu sehr groben und pöbelmäßigen Ausdrücken einen wirklichen Ekkel habenden, Leser, sattsame Gnüge gethan hat. ; so konnte er, in seinen, drey Jahre drauf, nämlich am 17ten des Winter Monathes 1755. in 4to auf 3½ Bogen herausgegebenen, Send Schreiben, „Selbst in den widerwärtigsten Schicksalen muß man der Vergnügteste und Glückliche seyn können. ! sub pag. 19. 20. in Ansehung solcher seiner damaligen Vertheidigungs Schrift, sich von Rechts wegen, und mit hinlänglichen Gründen, dergestalt ausdrücken:

„Daß ich es kurz sage, so war ich, aus der Krafft meines Gottes, nach dem ersten Effecte über diese so außerordentlich harten und unbilligen Bekränkungen, stärker als jemahls ! und je mehr ich, durch diese verruffene Schmähschrift, bey dem Pöbel besonders, meine Ehre verletzt sahe, desto zufriedener konnte ich tagtäglich einhertreten ! Mit David rief ich (v. gr. aus dem 118ten Ps. v. 5, und aus dem 119ten Ps. v. 41. 42.) voller Imbrunst den Herrn an, und bat Ihn, daß Er mir Gnade wiederfahren liesse, daß ich antworten möchte meinem Lästler ! Und der Herr erhörte mich ! und Er tröstete mich alsbald ! — In diesem meinem Gebete griff ich nachhero freudigst zur Feder ; Und ich rettete, durch Gottes Gnaden Beystand, meine Briefe, und meine Ehre ! Und ich rettete dieselbigen also, daß ich, nicht allein mitten in meiner Vertheidigung, in meinem Herz selbst voller höchstzufriedenen Ruhe, bis zum Ende derselbigen, seyn konnte ; sondern daß ich auch nachher, just so, wie meine Ehre vor aller Welt war beschimpft worden, auch vor aller Welt mehr als hinlängliche Genugthuung in meine Hand kriegte. , !

Und

Und diese, von meinem Freunde allhier erwühne
wordene, öffentliche Satisfaction, war denn auch, in
der That, über alle Erwartung. Denn, als der Herr
Commissions-Rath, und Creyß-Steuer-Einnehmer,
Johann Sebastian Schnetter, zu Naumburg, ohne
NB. daß mein Freund ihn drum ersucht hatte, ja,
ohne daß ers gewußt hat, die reelle Freundschaft und
Achtung für ihn und die Wahrheit gehabt, und, nebst
Uebersendung eines Exemplars sowohl von dem Pas-
quille, als und insbesondere von seinen freundschaft-
lichen Briefen, und deren Vertheidigung, bey denen
hochberühmten Herren Verfassern der so allge-
mein-beliebten Hallischen Wochenschrift, des
Menschen, Männern, die, bekanntermassen, sogar
von Gesalbten den verdienten Beyfall schon von
lange her gekriegt haben, und deren Urtheil
folglich nothwendig entscheidend seyn mußte,
Anfrage gethan hatte, „Ob nicht der Autor dieser
quaestionirten Schmähschrift, durch ihren Pack-
Esel abgehohlet zu werden, von Rechts wegen verdient
habe? so wurde dieser Herr Autor, von Denenelben,
in dem 259sten Stücke des 6ten Theiles dieser un-
vergleichlichen Wochenschrift, des Menschen, p. 404.
(NB. der ersteren edition)

„öffentlich, nicht allein gänzlich für ehelos, sondern
auch sogar soweit für ehrlos, erkannt, daß er auch
nicht einmahl auf den so beruffenen Hallischen Pack-
Esel gut genug sey! die weil sie dessen damahlige Hand-
lung für eine Handlung erkennen müßten, die, nach des Pas-
quillanten eigenen RedensArt, des Staupbesens werth sey!
sogar, daß sie, in dieser qualitaet, das Officium Iudicis zur
behörigen Abstrafung, öffentlich aufzufordern, sich für
verbunden erachteten (6) ic. „! Das,

(6) Hiervon, und von den vortreflichen Recensionen der freund-
schaftlichen Briefe meines Freundes, in inn- und ausländi-
schen gelehrten Zeitungen, conf. dessen S. 6., „Selbst in den
widerwärt. Schicksalen muß man ic. sub pag. 19. ff.

Dasjenige indessen, was, bey dieser ganzen Vorfalleheit, mich u. meinen Freund am allermeisten afficirt und vergnügt hat, und was ich, und nebst mir vielleicht alle rechtschaffene Freunde der Wahrheit, noch bis jetzt, dabey am allermeisten in Betrachtung zu ziehn haben, war dieses: „Daß, nach des Herrn Rath Kenhers mehrfältig gegen mich geschenehen Erzählungen, dieser sein damahliger Haupt-Feind, kurz nach der Herausgabe seines nur jetzt erwähnten Send-Schreibens, nach vorhergegangener herzlichem, und, zum gewissen Zeichen einer ernstlichen Reue, mit einer Menge der heissesten Tränen verknüpfter, Abbitte aller und jeder an ihm ausgeübten, sowohl öffentlichen als heimlichen Beleidigungen, die, demselben gleich als von neuem wieder geschenkte, Freundschaft, mit der, mir wenigstens bis an mein Lebens-Ende merkwürdig verbleibenden, offenherzigen Erzählung versiegelte:

„Daß, an diesem seinem ganzen, von ihm nun selbst auf das alleräußerste verabscheuet werdenden, Pasquille, nicht sowohl er selbst, als vielmehr die, ihm, meinem Freunde, sehr wohl bekannt sehenden, beyden Herren — (und hier nannte Herr S. M. * * Männer, über die der Herr Rath Kenher sich, um so viel mehr, von Rechts wegen entsetzte, je mehr ihm dieselben, besonders aber der Eine, alle nur mögliche Günst, Gnade und Vorschub, nicht lange vor dem Pasquille, mündlich mehrfältig zu versichern beliebt hatten) eigentlich Schuld wären! zu seiner und meines Freundes Beruhigung aber, (fuhr er in der Erzählung fort,) wäre der Eine allbereits sattfam gedemüthiget; und vielleicht, daß der Andere in kurzen das nämliche Schicksal erlebte &c. „ Sic lat: Sapienti!

Mein Herr! dieses wäre etwann derjenige Auszug, welchen Ich, D. W. v. M., nicht nur allein Ihrer selbst halben, sondern und insbesondre auch zugleich derjenigen Ihrer und meiner geneigtesten Leser wegen, die von jener damahligen affaire ent-

weder

weder gar nichts gewußt, oder aber zum wenigsten, seit denen nun verflossenen 14. Jahren, dieselbe ganz und gar wieder aus der Acht gelassen haben, von demjenigen Actu zu machen, mich gezwungen gesehen habe, von welchem der Herr Rath Kenher, nach dem 26sten Sp̄ho seiner, in der Mitte des nächstverflossenen 1766sten Jahres unter des Buchdruckers Hände gegebenen, und nun vor pp̄tr. Sechs Monaten aus der Presse gekommenen, neuesten Druck-Schrift, sub titulo:

„Benjamin Gottfried Kenhers, der Akademiceen der Wissenschaften und Künste zu Augspurg Erfurth und Jena, wie auch anderer angesehenener Gesellschaften resp. Rathes Mitgliedes und EhrenCollegens, Gedanken von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen LandWirthschaft überhaupt, und der Herrschaftlichen Revenüen eines Jeglichen Landes und anderer Herren insonderheit; oder, gründliche Beantwortung jener zwey großen Deconomischen oder vielmehr CammeralFragen, 1.) Wie kann dem, an so sehr vielen Orten sich erzügnenden, Wiesen- und daher entstehenden höchstschädlichen Viehfutter-Mangel, dieser sehr großen Landes-Bedürfnis, auf das allerbequemste, und durch den aller kürzesten Weg, sicher abgeholfen? und 2.) Wie können a) eines Jeglichen Landes Herrn hohe Cammeral-Revenüen mit des ganzen Landes größten Nutzen, und b) eines Jeglichen Ritterguths und anderen Herrschaft: Besizers sämtliche Herrschafts- und Ritterguths Einkünfte, ohne den mindesten Nachtheil der Unterthanen, ja c) eines Jeglichen Unterthans selbst eigene Einkünfte, ohne die mindeste Schwürigkeit, um die ganze Hälfte, ganz gewis, und sehr leichte, vermehrt werden? Mit Römisch Kaiserlichen allergnädigsten Privilegio. Augspurg Frankfurth und Leipzig 1766.“

die andere Scene, entweder selbst, oder aber durch Andere aufführen zu müssen, schon damahlen voraus sahe. Des Himmels Einfallens aber, um mit dem SpruchWorte zu reden, hätte ich, ich gestehe es aufrichtig, mich eher versehen, als daß, bey dieser ande-
ren

ren Scene, nach dem 71sten Stücke der Jenaischen gelehrten Zeitungen des 1766sten Jahres, sub pag. 619. 610., eben Sie, mein Herr! als die Erstere HauptPerson aufzutreten, und zwar NB., nach einem näheren Aufschlusse Ihres Herzens Gesinnungen,

1) unter der ebenfalligen Maske eines redlichen Freundes,

2) ebenfalls mit einer Menge sehr Ehrenrühriger, und

3) theils auf wirkliche, und sehr grobe, Unwahrheiten,

4) theils aber gar auf recht sehr grose Bosheiten, und

5) auf boschafte Verdrehungen gegründeter,

6) in der HauptSache selbst aber am Ende gerade gar Nichts sagender, Ausdrücke, kurz,

7) zum Theil gerade auf die nämliche Weise,

8) zum Theil aber noch weit gottloser, als jener Weimarische Pasquillante, wider meinen Freund aufzutreten würden! Sie, der Sie ja,

9) durch die wirkliche Theilnehmung an der Verfassung der Jenaischen gelehrten Zeitungen, Sich selbst ein Amt gegeben haben, Krafft dessen das ganze Publicum, zumahl bey Ihnen wiederholten, und bald näher zu erzählenden, öffentlichen Versicherungen einer rechtschaffenen Liebe zur Wahrheit, Unparthenlichkeit, und Menschenliebe, von Rechtswegen zu erwarten gehabt hätte, „daß Sie dem, ohnehin aller Mensch-möglichen Unterstützung bedürfenden, und, nach jenes gelehrten Franzosen Meinung (7), gar nicht ein-

(7) Conferatur der, von denen Hrn. Vf. der Leipziger gemeinnützlichen Intelligenz-Blätter aus denen Erstlingen

einmahl in rerum natura vorhanden seyn sollenden, Patriotismus der Teutschen überhaupt, und dem Patriotismus eines jeden rechtschaffenen Patrioten insonderheit, zumahl von Ihren Landesleuten, und von Ihrer Religion, öffentlich, und nach allen Kräften, das Wort reden würden! Denn, Sie konnten ja NB., nur vor kurzen, in dem 66sten Stücke der Jenaischen gelehrten Zeitungen vom 1755ten Jahre, einem Chatolischen Ausländer, und zwar NB. gerade in der nämlichen affaire, gar vortrefflich das Wort reden (8.)! — Was wäre also, da NB., von allen diesen nur izt gedachten Umständen, der unumstosbarste Beweis, und zwar, quod probe notandum, aus Ihren selbststeigenen Worten, sich gleich jeko zu Tage legen wird, vor Gott und vor aller Welt, ja von Ihrem selbststeignen Gewissen, mein Herr! wohl billiger, als daß entweder der Herr Rath Kenher selbst, oder aber Einer und der Andere seiner Freunde, in seinem Namen, mit Ihnen, wo auch nicht weit nach-

gen des Landesständischen Patriotismus der Provinz Bretagne, in deren 18ten Stücke de ao. 1753 gefertigte, Auszug von der kurzen Geschichte des Ackerbaues, bey den vornehmsten Nationen in Europa, ; als woselbst der Vf. des gedachten Buches zwar wohl von dem Patriotismus der Engländer, Irländer, Schottländer, Dänemärker, Schweden, Italiäner und Franzosen redet, des Patriotismus der Teutschen aber, dieser so vorzüglich vornehmen Nation in Europa, auch nicht mit einer einzigen Sylbe erwähnt!

- (8) Wer weiß es? was dorten für weise oder gar gelbe UnterscheidungsGründe Ihrer partheyischen Haust, die Feder zur Unpartheylichkeit überzuführen, geheissen! die freylich mein Freund, bey Ihnen zu verschwenden, nicht für nöthig erachtet hat! — Conf. *Christiani Adolphi Klorzii Ridicula litteraria*, p. m. 61. seqq.



nachdrücklicher, dennoch zum wenigsten gerade nicht weniger nachdrücklich, verführe, als mit jenem damahligen Weimarischen Pasquillanten verfahren worden ist! Denn, auch von Ihrer, so gar unglücklich sich angemasten Widerlegung, wird sich bald zeigen, „Daß auch Sie, eigentlich zu reden, weder logice, noch politicæ, noch moraliter, meinen Freund widerlegt haben! — —

Mit Ihrer Erlaubniß also, mein Herr! will ich, ein ganz klein wenig des Herrn Rath Keyhers Stelle vertreten; und will, kurzum,

„die, aus wahrhafter Liebe und Achtung für
 „die Wahrheit und Menschenliebe für nothwendig erachtete, Vertheidigung meines
 „Freundes, und seiner Oeconomischen VerbesserungsGedanken,,

mit Gott, getrost übernehmen, und wenn Sie noch zwey drey mahl derjenige wohlbekannte — — —, und noch zehen mahl derjenige große Geist wären, den Sie, in allen Ihren Handlungen überhaupt, und in Ihren Recensionen und Auszügen aus gelehrten Schriften insonderheit, gravitatisch genug affectiren! — Befehlen Sie, so will ich, bey dieser Vertheidigung (9.), zugleich, so viel möglich, mit dem Knaben Absalom, ad 2 Sam. 18, v. 15., säuberlich umgehen! und Ihrem, hoffentlich doch nicht ganz und gar todt seyenden? Christen Gewissen zugleich mit anheimgeben, „Ob Sie, in dieser meiner Widerlegung „Ihrer nur obgedachten Recension der Keyherischen

(9.) auf daß nicht, bey Ihrem nurgedachten hohen Geiste, und bey nicht unmöglichen Mangel einer hinlänglichen Fassung, ad Act. 1, v. 18., eine Ischariöthische Zerberstung heraus kommen möge! — — —

„sehen Oekonomischen VerbesserungsGedanken,
 „die hier vorherstehenden Auszüge aus meines Freun-
 „des Damahligen VerthaitigungsSchriften, in
 „Ihrem, allem Ansehen nach sehr gefährlichen, Pasquil-
 „lauten Fieber, als eine wohl abgemessene Dosis von bes-
 „währt befundenem niederschlagenden Pulver,
 „gebrauchen, Auszüge und Widerlegung selbst aber,
 „als sehr glimpfliche und patriotische
 „Trümpfe für patriotischer Schriff-
 „ten anticpatriotische und partheyis-
 „sche Recensenzen, zu Ihrer Leibes- und
 „Seelen-Rettung, vernünftig und christlich anneh-
 „men zu können, hinlängliche oder nicht hinlängliche
 „Gründe vorfinden werden,? — — Denn, ob ich auch
 schon, durch jene Ihre, pathetisch und spöttisch genug
 ausgefallene, Recension des 2ten Theiles des Hör-
 schelmannischen Staats, Kriegs, und Friedens-
 Lexici, in no. 93. der Jen. gel. Zeitungen de ao. 1766.,
 zuverlässig genug, durch Sie selbst überzeugt worden
 bin, „daß Sie, an Schimpfen Schmähen und Lästern,
 ein wahres Vergnügen, ja Ihre gröseste Lust haben (10):

B 2

so

(10) Denn, sonst würden Sie, auf des Herrn Commiss. Secret.
 Hörschelmanns Versicherungen, „daß er, in einer beson-
 deren Schrift, Ihren Weid, Tücke, und interessirtes Wesen
 noch besser aufdecken würde,, pag. 815. lin. 1. und 32. loc.
 cit., ihn nicht ordentlich zum Schimpfen aufgefodert, und
 z. E. gesagt haben: „Er will mich, in einer besondern Schrift,
 noch gründlicher schimpfen; das soll mir lieb seyn,, ! item:
 „Schreiben Sie an die hiesige gelehrte 3. Gesellschaft, und
 melden Sie Ihre Adresse; denn, wer weiß, wo Sie an-
 zutreffen sind, oder an welchem Ende der Welt Großen Ru-
 destede liegt; so will ich Ihnen alsdenn meinen Namen, Cha-
 racter und Aufenthalt zu wissen thun; denn schimpfen Sie,
 wie Sie wollen,,



so hoffe ich gleichwohl, aus Ihrem selbsteigenen, in dieser nur izt gedachten Recension befindlichen, Grund-Sage (loc. cit. pag. 815. lin. 2. ff.) in verbis: „wenn der schlechte Autor, (oder, in applicatione auf Sie, der schlechte Regensent) einmahl monitoribus asper wird, und keinen Backenstreich mehr vertragen will, dann ist das Gericht der Verstockung schon da, und seine Verdammniß nicht weit,!“ daß, weil Sie doch noch an die Verdammniß gedenken, dato wirklich noch einige Rettung für Sie nicht unmöglich seyn möchte! — Jene, Ihnen zu wissen hochnothwendigen, Anmerkungen aber des Verfassers der, im Jahr 1716. in 8vo herausgekommenen, „curieuses Nachricht von denen heute zu Tage grand Mode gewordenen Journal-Quartal- und Annual-Schriften,“ die derselbe, in seiner Vorrede, aus einem andern berühmten Schriftsteller extrahirt hat; jene, von einem hochgelehrten und Staatsklugen Herrn D. Christian Valentin Merkel, in seinem „ohnmasgeblichen S. S. an die Geheime LandesDeputation zu Bayreuth,“ sub pag. 121. ff. des verbesserten Nachdruckes, auf Ihre, nach Ihrer gewöhnlichen Art ausgefallene, Recension des 1sten Abdruckes solchen S. S., in no. 10. der Jenaischen gel. Zeit. dict. anni; und jene, von dem Herrn Vf. des Naumburgischen Wochenblatts „zum Nutzen und Vergnügen betitelt,“ in dessen 9ten Nummer, auf Ihre noch mehr als Pasquillmäßige Recension dieses Wochenblattes in no. 88. Ihrer Zeitungen, mit Bestand der Wahrheit Ihnen ertheilten, und an Sie recht allerliebft anpassenden, resp. 23. und 26. Charaktere; Diese Drey Dinge, sage ich, muß und soll ich, ehe ich auf die Vertheidigung selbst komme, Ihnen zuvor noch hieher tragen

gen

gen (11). Vielleicht, daß dieselben, zu jener nur izt gedachten Cur, etwas **Merkliches** beitragen?

Die quästionirten Anmerkungen nämlich sind diese: „Daß man mit den Journalen überhaupt gar behutsam umgehen, und nicht gleich Alles hochachten müsse, was sie anpreisen, auch nicht gleich verwerfen, was sie verachten: das lieget nunmehr, durch viele wichtige Refutationes, am Tage. Denn, die lobenswürdigkeit, und die Beschuldigungen, wie auch vermeynten und angezeigten Fehler derer Herrn Recensenten, kommen aus vielerley Ursachen her. Erstlich sind die Gelehrten nicht alle einerley Meynung. Und wenn Mancher den Andern nicht recht versteht und affectionirt: so hezet er einen Journalisten wider ihn auf, welcher seine Schrifften muß herunter machen; da doch wohl (merken Sie wohl auf, Herr Censor!) der Journaliste sich nicht capabel befindet, dem Auctori die Schuhriemen aufzulösen. 2) will mancher Journaliste gern vor der Zeit ein lumen mundi werden. 3) ist mancher Buchhändler so neidisch, daß, wenn ein anderer ein gut Buch im Verlag hat, und mit ihm nach seinem plaisir nicht torquiren, oder, nach der Buchhändler Sprache zu reden, nicht changiren will, er einen Journalisten erregt, welcher solches Buch aufs hefftigste herunter, und dadurch den Käufer abspensig zu machen suchet; anderer Ursachen voriezt zu geschweigen. Glücklich also ist der, so die Bücher, welche recensirt werden, selbst ansehen kann; Denn auf solche Art wird er, in unterschiedenen Journalen, viel Unrichtiges und Erzwungenes entdecken, und sich von manchem Buche und dessen Autore eine bessere

B 3

Ideam

(11) Denn, qui, quae vult, dicit, quae non vult, audit! Terent. Andr. 5, 4.

Ideam machen können etc. (12) „, Zum andern. Die von dem Herrn D. Merkel Ihnen ertheilten 23. Charactere sind die 1) eines unvernünftigen, 2) spöttischen, dabey aber 3) recht kindischen Recensenten; 4) eines unverständigen Verfassers, der 5) dem Publico Dinge weis macht, woran man gar nicht gedacht hat; 6) dessen Recension weit hergehohlet, und 7) darinnen ein schwaches *ludicium* ist; 8) der das Kapittel von der Interpretation des Hugo Grotius, des Puffendorfs, und Anderer, nicht gelesen; eines Recensenten, der 9) kein wahrer Patriot, 10) kein Menschenfreund, und 11) kein Cammeralist ist; der 12) weder die natürliche Billigkeit, 13) noch weniger die Regeln des natürlichen Gesetzes, und 14) der richtigen Auslegung beobachtet; eines Verfassers, der 15) die Pflichten eines rechtschaffenen Mannes nicht weis; der 16) nicht einen einzigen Beweis seines falschen Vorgebens bringt; 17) dem die wesentlichen Eigenschaften einer gelehrten Recension gar nicht bewußt sind; 18) der sich blos als ein verwerflicher Dictator in dem gelehrten Reiche aufführet; 19) dem man Alles auf sein bloßes Wort glauben soll; 20, dessen große Partheylichkeit ein jeder Vernünftiger gar leicht erkennen wird; 21) eines aufgeblasenen Kritikers; 22) eines Schlenkrianisten; und 23) eines Verfassers, wider welchen alle diese EhrenTittel, so lange, unwiderrufflich wahr bleiben müßten, als lange es demselben nicht gefällig seyn

(12) Mit welchem Buche ich wohl von Rechts wegen *Klotzii mores eruditorum*, verbinden sollte; weil dieses Buch, insbesondere von der Materie, „wie ein Autor gelehrte Flegelleyen mit Gedult und Sanftmuth zu ertragen habe,“, sehr vieles gesagt hat, das insbesondere Sie, überhaupt aber ein jeder partheyischer Journaliste, sich Zehen Mal vor Ein Mal, sollte lassen gesagt seyn, „!

seyn würde, sich öffentlich zu nennen, und, anstatt seiner Schmähungen, Wahrheiten vorzubringen.,! — Und, zum dritten, die von dem Herrn D. Friedrich August Weiz, als dem Vf. der Naumburgischen gel. Wochenschrift, Ihnen zugetheilten 26. Charaktere sind die 1) eines Recensenten, dessen angeblische Recension noch mehr als ein Pasquill genannt zu werden verdient; 2) eines Verfassers voller Bosheit; 3) voller Schmähsucht; 4) voller Lieblosigkeit; und 5) voller Unwahrheit; der 6) das niederträchtigste, 7) das pöbelhafteste, und 8) das menschenfeindlichste Herz hat; 9) dessen Einfälle so abgedroschen sind, daß sie, schon deswegen, weil sie so abgedroschen sind, zum Ekel werden; 10) eines Autors von kriechenden Ausdrücken; welche Ausdrücke er 11) zu seiner eignen Schande, Affenmäßig nachahmt; 12) eines Kopffs, worinnen statt des Gehirns Heckerling steckt; der 13) eben deswegen Weizen und Stroh unmöglich von einander unterscheiden kann; der 14) mit allerhand Schimpfwörtern, mit elenden Zeuge, trivialischen Ausdrücken, unverdaulichen Gedanken, Reimen, womit man böse Geister erschrecken kann u. s. f., um sich herum wirft; 15) auf den das Spruchwort vortreflich passet, „Er schimpft, wie ein Gassen-Bube.,“; 16) der sich längst ausgepiffener Kunstgriffe bedient; welche Kunstgriffe 17) in der Fabrik solcher lästerlichen Schriften höchstens noch für die Lehr-Jungen passen; und worauf er 18) eine unsinnige Parodie macht; 19) eines vom Don Quichotte und Pasquin begeisterten Recensenten; 20) eines Helden, der, ehe er selbst recensiren will, die Pflichten eines Recensenten beobachten lernen; und 21) sich zuvor lehren lassen muß, was mit Vernunft und Recht tadeln, und was schimpfen



pfen heisse; 22) eines Narren; 23) eines Verfassers solcher lieblosen Urtheile, die mehr Verachtung als Wiederlegung verdienen, und für denen man einen Abscheu haben müsse; 24) eines Jenaischen Pasquins; der 25.) mit giftigen Säusen schreibt; und der 26.) in das Geschlechte jenes Arabers gehöret, der von sich selbst bekante: „daß er Einer von der Familie des Zobeir sey, dessen Nachkommen 3 Tage im Jahre Narren werden zc.,!“ — — —

Die, wider die ganze Absicht des Herrn Rath Meyers recht mit Fleis unternommene, und noch dazu sehr fatal vorgetragene, Verstümmelung des Titels der Oeconomischen VerbesserungsGedanken ist aber das Letzte, worüber ich, und zwar nicht nur allein im Namen meines Freundes, sondern auch zugleich im Namen der Wahrheit und Menschentiebe, bey Ihnen, mein Herr! mich von Rechts wegen beschwehre! Denn:

„Benjamin Gottfried Meyers Gedanken von einer allge-
 „meinen Verbesserung der ganzen LandesWirtschaft über-
 „haupt, und der Herrschaftlichen Meyenden eines jeglichen
 „Landes und anderer Herren Insonderheit, 1766. in 8tav.
 „7 Bogen. Dis ist der Titel nicht ganz; sondern noch
 „wohl achtmahl so viel steht auf dem Titel Blate als eine
 „Paraphrase des allgemeinen Titels,,

das ist, wie Sie wissen, der buchstäbliche Anfang Ihrer so wohl ausgefallenen Recension (13.). Und darauf antworte ich so viel.

Erstlich.

(13.) Von einem so hochgelehrt seyn wollenden Recensenten, der, wie wir bald näher vernemen werden, mit einem so sehr sonderbaren Air, und einer noch despotischeren Autorität, andre Leute im Denken, Niederschreibung der Gedanken, und s. s., pathetisch genug, hofmeistern kann, läßt sich zwar sich kaum als möglich vorstellen, „daß der, gerade wie jener
 Weimar

Zestlich. Da es meinem Freunde, bey der näheren Abfassung, Umschreibung, oder Paraphrase seines Hauptzittels, wirklich gehandelt haben muß, daß es,
 B 5 über

Weimarischen Pasquillante, (conf. die obgedachte Neubergerische Vertheidigung sub pag. 14. in not. *) solcherley sehr grobe Schnitzer wider die Rechtschreibung, Interpunction und s. f. begehen werde, welcherwegen auch schon ein unterster Tertianer zum allerwenigsten ein halb Duzend Katzenpfötgen bekame &c. „! Gleichwohl aber jaget bey Ihnen, mein Herr! in dieser Ihrer hochgelehrten, und mit allem möglichem Fleiße ad literas et ad puncta beygehaltenen, Recension, ein orthographischer und Interpunctions-Schnitzer den andern! Denn, das hier oben stehende Wortgen, „dis,, zum Exempel, wird wohl nicht leicht ein unterster Tertianer ohne E, wie hier Sie, schreiben; diemweil er ohnsehbar wissen wird, daß solches so viel heist, als dieses! — Doch, was wird es wohl helfen? und wenn ich Ihnen hundert und tausend auch noch so grobe Tertianer- und Quartaner-Schnitzer recht ad oculum darthäte! Denn, wenn J. E. ein hochgelehrter und hochberühmter Herr Professor Baumer zu Erfurth, auf jene Ihre höchst-hämische und despotische Recension seines lateinischen Programmatiss, „wie man Menschen und Thieren, so von einem tollen Hunde gebissen worden, auf eine vernünftige und leichte Art, helfen soll,,? Ihnen unter andern, mit hinlänglichen Gründen vorwirft: „daß Sie doch zuvor erst orthographice schreiben, und v. gr. rufus und contra von einander unterscheiden, überhaupt aber vor ihm, als einem Manne, der von großen Akademiceen der Wissenschaften geehrt, und mit Prämien belohnt würde, Respekt haben lernen sollten, ehe sie einen moralischen tollen Hund vorstellen, und an seinen Recepten wider die Tollen-Hunds-Bisse ihre Raserey auslassen wollten &c.: so sind Sie, in dem 5ten Stücke Ihrer Zeitungen anni praeter. sub pag. 34. f., gleich fertig, pathetisch genug zu antworten; „Herr Baumer ist mit unserer Recension nicht zufrieden, und belohrt uns in der Vertheidigung



über kurz oder lang, Leute geben würde, die den Haupt-
Inhalt seines Buches, wo nicht gar zu verschweigen,
dennoch zum wenigsten zu verstümmeln, oder gar zu
ver-

„theidigung von seinen wichtigen Erfindungen, und öfnet uns
„das Verständnis. Das soll keine Sammlung von Mitteln
„seyn, wenn bald ic., Und sie sind gleich fertig, Ihre sehr
sonderbar ausgefallene GegenVertheidigung mit diesen merk-
würdigen Kraft · Worten zu beschließen: „Die Orthographie,
„welche Hr. B. an dem Recensenten, der außer Jena lebt,
„tadelte, ist die Orthographie der jenaischen gel. Zeitungen.
„Sonst weiß der Recensent rufus und conua sehr gut zu un-
„terscheiden,,! — Eine vortreffliche GegenAntwort!
Denn, gerade mit diesen nämlichen Worten sind Die-
selben, bey dieser meiner gegenwärtigen Vertheidigung
meines Freundes, auch völlig mit Mir fertig!
ohne, daß Sie NB. sich zu schämen brauchen, daß, auch sogar
in dieser Ihrer Vertheidigung Ihrer orthographischen Schnit-
zer, wieder ein orthographischer Schnitzer nach dem andern
mit einfließt! Denn, öfnet, schreibt mann, in unserm Lande,
mit einem ff! Verständnis, mit einem ff! das aber, oder
dieses, nicht mit einem ff, sondern mit einem s! (Ein Schnit-
zer, der über alle Erwartung hinaus ist, id, quod näm-
lich, nicht von ut, quod unterscheiden zu können!) - - -
Wie aber? werden nicht die übrigen Herrn MitVerfasser
der Jenaischen gel. Zeitungen sich sehr höflich für die
Ehre bedanken? vor aller Welt Augen, von Sich insgesammt
sagen zu lassen: „Solcherley Tertianer und Quartaner
Schnitzer sind die Orthographie der Jenaischen gel.
Zeitungen,,! Und wie? werden nicht wenigstens die, mir
sehr wohl bekannten, Menschenfreunde aus Ihrer Gesells-
schaft, sich möglichst in Acht nehmen, vor aller Welt
Augen und Ohren, Krafft der bald näher zu erzählenden Ge-
schichte, von Sich überhaupt behaupten zu lassen: „Solche
schändlichen Uriaaschriften und solche lästerlichen Si-
meiThaten sind die Schriften und Thaten der Jen.
gel. Zeitungen,,! Schriften und Thaten, die, so wie sie
gleich näher erzählt werden sollen, kaum von dem niederträch-
tigsten

verbreiten und zu verkehren, sich angelegen seyn lassen würden: so ist es, wie er mir deutlich erklärt hat, mit recht gutem Vorbedachte von ihm geschehen, „daß er, schon auf dem Titel, das völlige Schkelet seines sämtlichen Vortrages dargelegt hat, ! Denn, gesetzt, mein Freund hätte hiermit auch, in der That, wider die, ihm gar nicht unbekannt, heutige

Mo

stigsten Pasquillanten, mitten auf dem privilegierten Pasquill-Platze zu Rom, geschweige von einem Verfasser einer hoch-
 teutschen gelehrten Zeitung, so schändlich erlebt worden sind! Thaten, denen vielleicht noch zu viel Ehre wiederfähret, wenn sie, mit den nur ist gedachten moralischen Tollen-Lunds-Bissen des Herrn Professor Baumers in Eine Classe gestellt werden, ! Wie? oder werden Dieselben, nach jenem, in der offenbahren Laster-Recension des Hörschelmannischen St. Kr. und Fr. Lexici (no. 93. der J. g. Z.) befindlichen, sehr merkwürdigen Ausdrucke: „Nur ersuche ich die Herrn Wf. der J. g. Z. um die Erlaubniß, meinem unbekanntem und unverdienten Feinde, von dem ich indessen nunmehr, NB. durch Benhülfe einiger Personen, die ihn wohl kennen, Anekdoten genug erfahren, um die Welt auf seine Unkosten zu veranlassen, noch die letzte Ehre zu erzeigen; und ich hoffe, Sie werden dabey keine Bedenklichkeit finden, ! (einem Ausdrucke, der, ohne Ihrer Aller Genehmigung, ganz ohnmöglich solchergestalt in die Jen. gel. Zeitungen eingeschossen seyn kann!) wie? oder werden Dieselben, sage ich, bey allen und jeden Lästerungen eines öffentlichen, unlängbaren, und re vera recht Gassen-Jungen mäßigen, Pasquillanten, wider mein ganzes Erwarten, sämtlich für Einen Mann stehen? und werden Sie nachhero, außer der wirklichen Theilnehmung an jenen obgedachten 49. charmanten Ehren-Titeln, sich der ohnfehlbaren Gefahr aussetzen? daß alle rechtschaffenen Glieder Ihrer Gesellschaft sich, von Rechts wegen, von Ihnen entfernen! und daß es Ihnen überhaupt, ganz ohnfehlbar, noch weit schlimmer, als vor -- (Sie wissen es schon, vor wie viel?) Jahren ergehen werde! Sic sat Sapienti! —

Mode in Abfassung eines Tittels gesündiget: so schiene es ihm und seinem, zum Besten des ganzen gemeinen Wesens sich vorgesezt gehabt, Endzwecke weit zuträglicher zu seyn, einen dergleichen ganz kleinen, und am Ende ohnehinn nur auf einen wirklichen Eigensinn eines vielleicht nur gar zu sehr delicatesen Geschmacks hinnauslaufenden, Fehler zu begehen, als die resp. Herren Leser des Tittels seines Buches in denen Mess-Catalogis, oder andern bloßen Anzeigen der Tittel, durch dessen Verstümmelung, von der Begierde abzuhalten, das Buch selbst lesen zu wollen! Daß Sie aber,

Zum andern, den HauptInhalt seines Buches, in der That, mit allem menschmöglichen Fleiße, verstümmelt, und resp. verdrehet, eben deswegen aber die Paraphrase seines HauptTittels, als in Ihren Eram nicht taugend, mit allem Vorsatze, weggelassen haben, ohne NB. in der Länge des Tittels die Ursachen davon finden zu können: das wird sich bald zeigen! Und daß Sie,

Zum dritten, Ihre Leser wirklich und wahrhafftig, anstatt der, Ihnen, und allen rechtschaffenen Recensenten, je und allezeit recht sehr nahe am Herzen liegenden, Wahrheit und Unpartheylichkeit, mit s. v. grober Unwahrheit höchstpartheyisch berichtet, wenn Sie gesagt haben: „dis sey der Titel nicht ganz sondern wohl noch Achtmahl so viel stünde auf dem TitelBlate w. (14).“; Das lehret der Augenschein

(14) Tittel, und TittelBlatte werden Sie wohl haben schreiben wollen? Denn, ohnerachtet des einfachen T in dem lateinischen OriginalWorte, hört man gleichwohl, im reinen Hochteutschen, bey dem Worte Tittel, eben so, wie bey dem

Worte

schein bey dem hier vorherstehenden Tittel; als den ich, zu Rettung der Wahrheit, meistens deswegen, recht ad literas hieher getragen habe. Wer aber hat Ihnen denn,

Zum Vierdten, so sehr Regel-mäßig zählen lernen? daß Sie, mitten in Ihrer, gleich näher zu beschreibenden, Beziehung auf das, am Ende der Schrift meines Freundes befindliche, zwoyte Avertissement, als woselbst mein Freund mit klaren Buchstaben, von einer NeunBogenSchrift redet, aus 24. Octav-Seiten Vorrede, und aus 116. Octav-Seiten Text, so recht wider besser Wissen und Gewissen, Sieben Octav-Bogen gemacht haben? indem, in meinem Lande, nach Adam-Riesens-RechenBuche, nur 112., nicht aber 140. Octav-Seiten, Sieben Bogen ausmachen! — Wer hat Ihnen,

Zum Fünften, das GrosOctavFormat für KleinOctavFormat ansehen heißen? Und wer hat Ihnen,

Zum Sechsten, die, ganz wider den Sinn und die Meynung meines Freundes laufenden, Johann-Ballhornischen Verbesserungen abgefordert? nach welchen Sie, 1.) aus LandWirthschaft, LandesWirthschaft, und 2.) aus „Eines Jeglichen Landes, (scilicet Herren) und andereN Herren,, eines jeglichen Landes und andereN Herren, gemacht haben (15.)! —

Beym

Worte Blatt, nicht Ein sondern Zwen T, und spricht nicht Tittel-Blatte, sondern TittelBlatte! „Schreibe aber wie Du sprichst, wenn Du nämlich recht und rein sprichst,,! ist eine der allerersten und unumstosbarsten Grundregeln bey dem hochteutschen Rechtschreiben! Welche SchulRaaben Regel Ihnen alhier, wie dem Kinde den Drey, einlösen zu müssen, einem so hochgelehrt seyn wollenden Decessenten, in der That, recht vortreflich zum gelehrten Gesichte steht! — (15.) Daß der Begriff des Wortes, „LandWirthschaft,,

vom

Beim andern Abschnitte ihrer Recension, mein Herr! sollte ich, eigentlich, in der Ordnung Ihrer Recensions-Worte fortfahren. Weilen aber einer der anmerkungswürdigsten Ausdrücke derselben, vermuthlich aus einer, von Ihrem bösen Gewissen herrührenden, Verwirrung, weit hinter die Mitte Ihrer Recension geschmissen worden ist, der doch eigentlich ganz voran hätte stehen sollen; und weil mir auch überhaupt daran gelegen, daß die alsobald gerade in die Augen fallenden Unwahrheiten meinen genügtesten Lesern

von dem des Wortes LandesWirtschaft, toto caslo divers sey: hat, deucht mir, schon ein mittelster Quartaner denken lernen! Sie aber, Herr Recensent! Können, vermuthlich bezwegen, „weil Sie andern Leuten das Denken so gar kunstmäßig recommendiren, und über solchem Recommendiren vielleicht selbst zu sehr tief denken, „! dato noch nicht so viel denken, „Daß, ehe Sie, im Ernst, Andern das Denken lernen wollen, Sie unumgänglich selbst zuvörderst darauf denken müssen, wie Sie Ein Wort von dem Andern unterscheiden, und von Einem Jeden Worte einen richtigen Begriff fassen sollen, „! Und was für hohe Begriffe muß man sich nicht von einem solchen Jenaischen Johann-Ballhorne machen, der, ohne daß man es ihm wieder, wie dem Kinde den Brey, in das Maul schmiert, nicht weiß, daß a) die Wörter „Eines, und „Jeglichen,“, der Emphasis wegen, mit allem Fleiße, mit großen Buchstaben geschrieben worden! daß b) das Divis Zeichen (·) nach dem Worte Landes, „ auf das gleich darauf folgende, und eben bezwegen nicht zweymahl hinter einander zu setzen gewesene, Wort „Herren,“, deute; und daß c) die quaestionirten TittelWorte zwar wohl die Verbesserung der Herrschafflichen Revenuen Eines Jeglichen Landes-Herren, nicht aber der Herrschafflichen Revenuen eines jeglichen Landes, andeuten sollen; indem die Verbesserung der Revenuen eines jeglichen Landes unter der Verbesserung der ganzen LandWirtschaft überhaupt schon zu Gnüge ausgedruckt worden ist! — —

fern, so viel möglich, gleich hinter einander vorge-
tragen werden: so will ich diese Ihre Ordnung, mit
Ihrer Erlaubniß, ein klein wenig abändern.

„Wir sind ersucht worden, (heißt es auf der 2ten Seite
„Ihrer Recension, sub lin. 16. ff) dies angezeigte Werk
„und dessen Verf. bestens zu empfehlen, wir können nicht
„anders als unsere Leser ermahnen, daß sie sich dieses Werk
„ja anschaffen, es ist aber nur bloß bey dem Verf. zu haben,
„und liegt nicht in Buchläden zum Verkauf, der Verf. will
„auch keinen Preis darauf setzen, sondern es auf jedes Pa-
„trioten Generosität ankommen lassen (16.)„ .

Hierauf

(16.) Dieweil ich, bey dem ersten Abschnitte der Widerle-
gung Ihrer hochgelehrten Recension sub not. 10., auch von
groben Schnitzern wider die Interpunction geredet ha-
be: so muß ich Ihnen doch wohl allhier etliche wenige zur
Probe anführen! Denn mehr als Fünf dergleichen Quar-
taner Schnitzer habe ich dermahlen, in Fünf Zeilen nicht
auffuchen mögen! Nach den Worten „ersucht worden,„ hätte
also, deucht mir, ein (,) gesetzt werden, und nach dem Worte
„empfehlen,„ wo ich nicht sehr irre, kein (,) sondern ein
(.) kommen sollen? so wie, nach dem Worte „anders,„
ein (,) ; nach dem Worte „anschaffen,„ kein (,) sondern ein
(.) , oder zum allerwenigsten ein (;) ; und nach dem Worte
„Verkauf,„ (oder, nach der Grammatik zu reden, Verkaufe)
auch ein (;) ! nicht wahr? oder ich müßte die allerersten
Lese- und Schreibe-Regeln der teutschen Sprach-
Lehre gänzlich wieder vergessen haben! — — Da ich,
übrigens, auf dem 2ten Blatte der Vorrede zu den Ersten
Bändchen der, zu Jena seit dem May 1765. bey Gollnern
in 8vo herausgekommenen, mit dem Ende des 1sten Vier-
teljahres a pr. aber auch schon wieder geendigten, „Jen-
naischen monatlichen Auszüge aus den merkwürdig-
sten neuesten Schrifften,„ unter andern diese deutlichen
Worte finde: „Man hat uns das 32ste Stück des wöchent-
lichen Frankenhäusischen Intelligenz-Blattes zugeschickt,
„darinnen man nicht nur des ersten Stückes unserer monath-
lichen Auszüge, sondern auch unserer gelehrten Zeitun-
gen,

Hierauf antworte ich so viel.

Zum **Zersten**. So wenig mein Freund sonst in **Ge-**
wohnheit hat, **Briefe**, die nicht von sehr wichtigen
Inhalte sind, zu concipiren, noch weniger aber gar
 das

„Gen, auf eine Art, gedacht hatte, die eben nicht zu loben
 „war ic.„: so ist wohl kein Zweifel, „daß Sie, mein
 Herr! auch von diesen **Jenaischen** monatlichen Aus-
 zügen, wo auch nicht der Verfasser allein, dennoch zum
 wenigsten ein wirklicher **MitVerfasser** sind „! Denn
 sonst würden Sie, auf jenen, auf die unlängbare Erfahrung
 gleichwohl gegründeten, **Frankenhäufischen** Vorwurf, „einer
 von den **Jenaischen** gelehrten Zeitungen, und andern
 periodischen **Schriften** schon gewohnten, sehr kurzen
 Dauer, „ fol. 3 und 4. l. c. sich nicht so sehr tapffer, we-
 nigstens nicht auf eine vergleichen, auf Sie recht vollkommen
 anpassende, Weise, vertheidiget; noch viel weniger aber wür-
 den Sie, in jenem, pag. 84. ff. Ihrer quæst. Auszüge be-
 findlichen, **Extracte** der (von Ihnen selbst also genannten)
 sachlichsten Urtheile der Verfasser der **Briefe**, die
 neueste **Litteratur** betreffend, (welche Urtheile nämlich
 Sie, nach Ihren selbsteigenen klaren Ausdrücken, zum Ver-
 gnügen Ihrer Leser ansuchen, und dadurch Ihren Zweck auf
 das vollkommenste zu erreichen gedenken!) wider den, in der
 wirklichen **That** und **Wahrheit** großen und berühmten, **Frey-**
h.rrn **Joseph** von **Petrassch**, den **Beelzebubischen** **Scha-**
denfroh (conf. der in diesem **S. S.** mehrfältig er-
 wähnte **sichere** **Wegweiser** zur **Hölle** pag. 28. f.)
 so vortreflich gespielt haben! — Wie wäre es also,
 wenn ich, aus dieser ihrer nämlichen Vorrede, in der
 Folge meiner **Widerlegung**, hie und da, ein paar Worte
 excerptirte, und diese Ihre selbsteigenen Worte vielleicht ge-
 rade wider Sie selbst reden liese? — Jetzt **J. E.** will ich
 (mit Vorbengehung des vielen Wesens, das Sie sub fol.
 1 a l. c. von Ihrer sehr großen **Gelehrsamkeit**, **Un-**
partheylichkeit, und **Bescheidenheit** gemacht haben,
 nach welchem Sie, v. gr. Fol. 3 a soaar die meiste **Sk-**
higkeit, **Einsicht**, **Menschenliebe**, **Unpartheylichkeit**,
 und

das Concept aufzuheben: so angenehm ist es ihm jezo, daß er, just eben von dem, an Sie, oder, daß ich recht rede, an die Herren Verfasser der Jenaischen gelehrten Zeitungen abgelassenen, Schreiben ein Concept gemacht, und solches Concept deswegen noch biß jezt aufbehalten hat, weil er, unter diesen nämlichen Worten, mutatis mutandis, an noch verschiedene andere resp. Herren Verfasser gelehrter Zeitungen und Journale zu schreiben, gemeint war, auch resp. bereits also an noch Etliche Wenige wirklich geschrieben hat. Dieses Schreiben ist meinem Freunde und mir selbst nun so wichtig geworden, daß ich und mein Freund auch nicht das allermindeste Bedenken tragen, dasselbe (17) nunmehr, und zwar NB. unter dem Titel eines

„Circular Schreibens an alle und jede respect.

„Herren Verfasser gelehrter und politischer

„Zeitungen und Journale

im öffentlichen Drucke der Welt unter die Augen zu legen! Hier ist es:

„P. P. Da es, wenn ich mir nicht zu viel
 „schmeichele, wo nicht gar das allgemeine Beste
 „des ganzen gemeinen Wesens überhaupt, dennoch

Ⓒ

„zum

und das meiste Ansehen zu Ihrem gelehrten Richter-
 Amte, pathetisch genug, sich selbst zuzuschreiben (belieben)
 ex fol. 4. l. c. jene, Ihrem Frankenhäuser Gegner zu
 einer recht fleißigen Nebenung von Ihnen empfohlene, practi-
 sche Wahrheit bemerken: „daß nämlich einen Geschichts-
 schreiber nichts mehr verdächtig und verwerflich mache, als,
 eine allzugroße Leichtgläubigkeit, handgreiflich böse Lei-
 denschaften, und unerlaubte Absichten, die aus seinen
 Erzählungen hervorleuchten.“

(17) so wenig es auch, in der That, mit jenem Rhetorischen
 Exemplo epistolae, qua Maevius librum saum Uterariarum
 ephemeridum scriptori commendat (siehe dessen *Ridicula
 litteraria* sub pag. 69. seqq.) übereinkommt!

„zum wenigsten das wahrhaftige Wohl einer vielleicht
 „unzähligen Menge kleiner und großer, zur Verbesse-
 „rung ihrer Wirtschaft entweder nicht Zeit und
 „Mühe, oder nicht Nachdenken und Vermögen haben
 „der, LandWirth insonderheit, erfordert, daß die all-
 „hier angebogene Schrift „von einer allgemeinen Ver-
 „besserung der ganzen LandWirtschaft überhaupt
 „und der Herrschaffelichen Revenüen Eines Jeglicher
 „Landes- und anderen Herren insonderheit ic., wi-
 „auch nicht, nach dem Wehrte oder Unwehrte des Vor-
 „trages derselben, öffentlich getadelt oder gepriesen
 „dennoch zum wenigsten auf eine nervense, und mit der
 „Wahrheit und Wichtigkeit der Sache genau zusam-
 „stimrende Weise, dem Publico des allernächsten be-
 „kannt werde; eine Absicht, die ja Ein Jeder resp
 „Herr Verfasser einer gelehrten Zeitung oder Mo-
 „naths- und Wochenschrift, bey allen und jeden Re-
 „censionen aller, für den Nutzen des Publici viel oder
 „wenig interessanten Schriften, sich zum vornehmsten
 „Ziele, deucht mir, gesteckt hat: So darf ich wohl
 „nicht lange um Vergebung bitten, „daß, insbesondr
 „denen resp. Herrn Verfassern der Jenaischen gelehr-
 „ten Zeitungen, (18) diese meine gegenwärtige Druck-
 „schrift, zu einer bald möglichsten, recht nervensen
 „und wenn ich nicht zuviel bitte, einzig und allein
 „nach der Wahrheit und Wichtigkeit der Sache, und
 „nach dem Wehrte oder Unwehrte des Vortrages der
 „selben abgemessenen, Recension, ganz gehorsamst em-
 „pfehle. Unter wörtlicher Beziehung ad fol. 6 a und
 „b der Vorrede übrigens, allstets, mit der geziemend
 „ster

(18) oder allen denjenigen respective Herren Verfassern
 von gelehrten und politischen Zeitungen und Journa-
 len, an die der Brief sonst verfaßt ist ic.

„sten Achtung, beharrend etc. — Nachschrift. Ein Exemplar desjenigen Blattes, in welchem Dero Recension anzutreffen seyn wird, darf ich mir doch wohl, ad pag. 107. f. no. 3., zugleich mit ganz gehorsamst ausbitten? und endlich die, bey den mehresten Exemplaren nachgedruckt wordene, dritte Note, sub pag. 116., Ihnen zugleich bestens empfehlen,? —

B. G. Keyher.

Zum Andern. So wie nun, mein Herr! ich und der Herr Rath Keyher Ihnen hierdurch öffentlich Trost bieten können, „auch nur eines einzigen anderen Ausdrucks in dem gedachten Schreiben, uns mit Grunde zu überführen,“: also frage ich Sie zugleich, Krafft dieses meines gegenwärtigen S. G., auf Ihr Gewissen: „Wie können Sie, und zwar NB. unter der, vielleicht auf die unerlaubteste Weise sich angemasten? Autorität einer ganzen Gesellschaft gelehrter, und zum Theil berühmter Männer, die wirkliche und s. v. grobe Unwahrheit, der ganzen Welt, als eine offenbahr ausgemachte Wahrheit, und noch dazu so dreiste, vortragen, „als wären Sie von meinem Freunde ersucht worden, ihn und seine Defonominischen Verbesserungs-Gedanken der Welt zu empfehlen? und noch dazu bestens zu empfehlen,? Und ich frage Sie, ob Sie, durch solcherley offenbahre Unwahrheiten, Sich und Ihre ganze Gesellschaft nicht selbst muthwillig um Ihren ganzen Credit bringen? zumahl, da

Drittens, Ihre Empfehlung selbst, und Ihre Anweisung, wo die empfohlene Schrift zu bekommen? noch dazu so gar sehr sonderbar ausfällt? Denn, in denen, am Ende der Schrift, sub no. 2. und 3. nachgedruckt wordenen, Noten, sagt mein Freund also:

„Da diese gegenwärtige Schrift, bey der voranstehenden al-
 „ler. und unterthänigst, und unterthäniggehorfsam-
 „sten Dedication an alle höchsten und hohen Mäcena-
 „ten und Freunde der Landwirthe und der Land-
 „Wirthschafft selbst (19), eigentlich für keine Büchlä-
 „den bestimmt; auch bey dem, in meiner Hand seyenden,
 „aller;

(19) Dererjenigen meiner gel. Leser wegen, die die Keyherti-
 schen Deconomischen VerbesserungsGedanken nicht haben,
 muß ich, bey dem Aufsehen, das diese Dedication meines
 Freundes, hie und da, vielleicht deswegen, wirklich gemacht
 hat und noch macht, daß (außer der, von dem ungenannten
 Herrn Vf. der zu Frankfurth und Leipzig 1765, in 8vo her-
 ausgekommenen, „vollständigen Gelehrten. Geschichte
 des Weltweisen auf dem Trohne, gewagten, und nach dem
 Urtheile der Jen. gel. Zeit. no. 60. de ao. 1765. pag. 530.
 sehr sonderlich gewagten, Zuschrift an die Beherrscher
 Europens) meines Freundes aller. und unterthänigste und ge-
 horsamste Zuschrift es ganz allein ist, die an Europens Ge-
 salbte, mit gehörigen allerunterthänigst. und unter-
 thänigsten Respekten und Ehrfurcht, voll allerunter-
 thänigst. und unterthänigsten Intrauens in Allerhöchst-
 und Höchstdero allergnädigste und gnädigste Gesin-
 nungen, sich gewagt hat, gedachte Dedication wörtlich hie-
 hertragen. So heist sie (auf 4 Blättern, in Form einer In-
 scription abgesetzt):

„Dem Fürsten, Dessen FürstenGeist, bey Allem, was
 zum FürstenWissen, zur ganzen FürstenKunst gehört, zugleich
 auf jene Kunst beflissen, auf die, nach Salomonis Sinne (Pred.
 Sal. 5, v. 8.) Der höchste habne FürstenGeist
 Josephi, Friedrichs, und Georgens, und
 Carl Eman'els sich beflisset; weil sie, als die Ernäh-
 rerinn und Mutter aller Haushaltungen, besonders in der
 Stadt, mit Recht, zum FürstenTrohne sich geschwungen;
 Dem Fürsten, Dessen FürstenSeele der LandWirth-
 schafft zugleich geweyhet, Dem dedicir' ich dieses Büch-
 lein, in tiefster Unterthänigkeit; (2tes Blatt) Der Fürstinn,
 Die der Vorlicht Hand, zur LandsRegentinn auserkophren, Der
 Fürstinn, Die, an Fürsten Statt, zur Erbinn eines Volks
 geböh,

„allergnädigsten Kayserlichen Privilegio, an Seine Herren
 „Buchhändler, wenigstens nicht anders als Commissionsweis
 „se, verlassen werden kann: so wird solche auch nirgends, als
 „bey mir selbst, unter der, in der Vorrede näher bemerk-
 „ten, Adresse (a Wersdorf, bey Apolda, abzugeben zu Apol-
 da
 E. 3

geboren, die auch, nach Salomonis Sinne (loc. cit.) be-
 sonders das, zum Ziel erklet, was noch Theresiens,
 Catharinens, und auch Amalzens Ziel mit ist,
 „Daß Sie des Landes Mutter auch, absonderlich darinnen,
 heisset, daß Sie zugleich, nach Möglichkeit, der LandesWirth-
 schafft Sich beisset, und der Verbesserung derselben, nach
 aller Krafft, Sich ernstlichst wehrt,; Der widm' ich die-
 ses Buch, vorzüglich, in tiefster Unterthänigkeit; (3tes
 Blatt) Und dem Mäcen, er sey ein Graf, ein Freyherr,
 Edelmann, wess Standes und welcher Würden Solcher
 ist, Dem Haupte jedes Orts und Landes, so mit mir
 überzeugt dafürhält, „der LandWirthschafft Verbesserung
 im Ganzen bestre insbesondre auch Seine Eigene Haushal-
 tung,; Dem Patrioten, Welcher Sich, nach allen inn- und
 äussern Kräften, in allgemeinen Lands, sowohl, als eigenen
 Privat-Geschäften, stets als ein Patriot beweiset; der, gleich
 dem Welt-bekannten Pitt, in England, seines Vater-
 landes wahrhaftes Wohl sucht und vertritt; und Sich, in
 wahrem Ernst, bemüht, was gut ist, immer zu verbessern,
 und auch sein eignes wahres Wohl nach Möglichkeit stets zu
 vergrößern; Demselben hab' ich, respective, in Demuth und
 Ergebenheit, aus patriotischen Herzen, gleichfalls, dies ge-
 genwärtige Buch gewenht; (4tes Blatt) Und hoffe, voller
 Zuversicht, Sie Alle werden mein Bemühen in respecti-
 ve gnädigste und gnädige Erwägung ziehen, und gnädigt und
 voll Huld betrachten, daß gar nichts anders, in der That,
 als, ein recht patriotisches Herze, Sie Alle angefordert hat,
 „Den großen Inhalt dieser Schrift, so klein die Schrift an
 sich zu schätzen, in rechten vollem Ernst, als gros, in große
 Prüfung, bald zu setzen,; und Ueberzeugung, voll zu glau-
 ben, „Der LandWirthschafft Verbesserung im Ganzen bestre
 insbesondre auch Eines Jeden Haushaltung,; Ein Anfor-
 drung, die, erst, an sich wehrt, daß man sie unschuldig heile;
 Zum

„da bey Herrn Apotheker Nicolat aufm Markte einzeln,
 „oder in Quantität, verschrieben werden können. Und wird,
 „bey dieser NeunBogenSchrifte, der Preis Eines Jeg-
 „lichen resp. Herrn Liebhabers Generosität überlassen. -
 „Sollte die, sub no. 1. gedachte, Subscription, auf eine, an
 „Eines Jeglichen resp. Herrn Subscibenten Freunde
 „zu übermachende, Anzahl Exemplare (ein Institut, dessen
 „Gemeinverdung uns Teutschen gewißlich zu nicht wenigerer
 „Ehre, als denen Herren Engelländern, gereichen, und das
 „für Teutschland gerade so gemeinnützlich, als für Engelland
 „seyn

Zum andern, so geschicht sie ja auch auf höchstehrerbiet'ge Wei-
 se; als welche Freyheit jedem Autor, zum dritten, jederzeit
 erlaubt; zumahl, wenn er, wie ich hier, vierdtens, gemeinen
 Nutz zu schaffen glaubt. Zwar ist mein nurgedachter Satz,
 bey'm ersten Ansehn, kühn gewaget; Doch, weil, nach jeder
 Eylbe, er Nichts, als die klare Wahrheit, sagt; so wieder-
 hohl' ich ihn noch einmahl, und sage: „Die Verbesserung der
 LandWirthschafft im Ganzen bessert auch Ihrer Aller Haus-
 haltung,,! Denn sie bleibt „die Ernährerin und Mutter
 aller Haushaltungen, zumahl in Städten,,; und sie hat sich
 darum auch zum Trohn geschwungen! — Wann prüfe also
 meine Sätze, sobald man sie gelesen hat; und prüfe sie nach
 aller Schärfe! Denn, ich versichre, in der That, sobald man
 sie im Ernst geprüft, sobald wird man in Wahrheit finden,
 „Sie, alle meine Sätze, sind auf lauter Felsen, festen Grün-
 den ganz unumsstosbar aufgebauet; und sie sind allesammt zu-
 gleich, von der berühmtesten Schrifsteller höchstkräftigen
 Aussprüchen reich! Auch ist der AntiPatriot und Zweifler je-
 derzeit, mit allen, was Neid und Zwifeln ähulich sieht, bey'm
 Wiederlegen, durchgefallen! Ja, ich behaupte, „daß Verwer-
 fung dies Buchs am Endz so viel heißt, als, nicht Mich, son-
 dern solche Männer verwerfen, die Ein Jeder preiß,,! Und
 glaube, Ueberzeugungs-voll, Mann wird, bey gnädigstem
 Erwägen der guten Absicht, mir verzeihen, wenn ich, nach
 rechtem Ueberlegen, schloß: „Daß ein allgemeiner Nutzen des
 Buchs leicht zu erreichen sey, wenn Hoh' und Nie-
 dern Patrioten ich es, wies hier geschehn ist,
 weyh'„! — —



feinen, sowohl von der Kayserlichen Franciscischen Akademie freyer Künste und Wissen: schafften zu Augspurg, als von der Churfürstl. Maynzischen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurth, und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Jena na. respect. allbereits seit 10. 12. und 18. Jahren überkommenen, Ehren Titeln, ihm, durch eine gänzlich, und nach aller Umstände Zusammenhaltung recht mit Fleiß unternommene, Uebergehung, so ganz ohne Ursache rathen? Denn, daß Sie meinen Freund keineswegs für einen, in der gelehrten Welt so sehr angesehenen, bekannten und berühmten Mann halten, daß Ihre sämmtlichen Leser, gleich bey Erblickung seines Namens, auch seinen Character und Verdienste wissen würden; als das, bey wirklich grossen Gelehrten, sonst zu geschehen pflegt: das liest man Ihrer ganzen Recension wohl an der Stirn ab! indem Sie demselben nicht einmahl das, in einer gelehrten Zeitung, schon Schülern und Studenten zukommende, und Ihren Zeitungen auch überhaupt niemahlen rüher sehende, Wort, „Herr,“ gönnen! sogar, daß Sie, für pur lauterem Neide, selbst das, von Ihnen doch so oft wiederholt worden, Wort, „Verfasser,“ nicht einmahl völlig ausschreiben können! Gesezt aber,

Sechstens, Sie vermöchten, da Sie, Krafft Ihrer so Gedanken-reichen Beurtheilung der Oeconomischen Gedanken meines Freundes, vermuthlich ganz ungleich tiefer, als ich und mein Freund, denken, aus dem obstehenden Schreiben meines Freundes zu folgern, „Daß dieser mein Freund eine Empfehlung, und eine recht nachdrückliche Empfehlung seiner Person und seiner Oeconomischen Verbesserungs-

rungsGedanken, und zwar nicht sowohl seines und seiner Umstände, als des gemeinen Bestens wegen, nicht ungern würde gesehen haben.: So sagen Sie mir, mein Herr Recensent!

Wie gedenken, gleich jenem Weimarischen Paquillanten, auch Sie, an dem allgemeinen Gerichts-Tage der Welt, es zu verantworten? daß Sie, nach solcher, Ihrem selbstgeignen Geständnisse nach an Sie ergangenen, Bitte um eine geneigte Empfehlung, in jenen Ihren, in der Dritten Abtheilung ihrer Recension befindlichen, hochgelehrten und christlichen Ausdrücken:

„Es ist wohl ganz gut, daß jemand Gedanken über die Verbesserung der LandesWirthschaft habe, aber wenn er den Beruf haben will (22), dieselben bekant zu machen, und sich damit ein Verdienst zu erwerben gedenket: so muß er denken können, so schreiben, daß man ihn verstehn könne, nicht längst gesagte Sachen nur wiederhohlen oder gar ab schreiben und nicht mit pöbelhaften Reden um sich werfen. Wir können die Absicht unsers Verf. nicht tadeln, jeder hat das Recht, seine Meynung über Landes Verbesserung zu sagen (23), aber was er gesagt hat, steht im Ju
E 5 st,

(22) Mit diesen despotischen SpottWorten zielen der Hr. Recensent vermuthlich auf jene Gellert'schen vortrefflichen Verse, mit denen mein Freund seine Deconomischen VerbesserungsGedanken sub pag. 119. beschlieset: „Wie seelig lebt der Mann, der seine Pflichten kennt, und, seine Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet; Der, ob ihn gleich kein Amt zum Dienst der Welt verbindet, **BERUF**, und Amt, und End, schon in sich selber findet,!“ — Verse, von denen ich wohl wünschen möchte, daß dieselben auch Ihnen Ihre Pflichten kennen, ich will nicht einmahl sagen, deren Befolgung haben aus Menschenliebe brennen zu lernen, gelehrt hätten! Denn, gewiß, Sie haben Ihre Menschenliebe, und die schuldische Befolgung Ihrer Pflichten, in Ihrer gegenwärtigen Recension nur gar zu sehr schlecht bewiesen! — — —

„Si, Reicharts und Echarts Schriften weit beser (24)“

daß,

(23) So wie ich, von InterpunctionsSchnitzern, auch bey diesem Absage, ein ganzes halbes Mandel anbey bringen könnte: denn, so muß, Z. E. vor dem Worte „aber,, ein (,) und nach demselben ein (,); und nach dem Worte, „tabelu,, und „sagen,, ein (,) gesetzt werden: so könnte ich, auch von andern orthographischen Schnitzern, ein ganzes halbes Mandel in demselben bemerken. Denn, da ein Substantivum, oder ein jegliches anderes Wort, das an eines Substantivi Statt gebrauchet wird, ja, auch sogar ein Adverbium u. s. f., worauf eine Emphasis liegt, bey uns Teutschen, nach den Grammatikalischen AnfangsGründen der SchulKnaben, einen großen Buchstaben hat: so muß Z. E. Jemand und Jeder ein großes J. haben! Ferner, so muß, für LandesWirthschaft, LandWirthschaft; für bekant, bekannt; für man, mann; für pöbelhaft, pöbelhafft; und für Schriften, Schrifften gesetzt werden!

(24) Sind vortreflich, patriotische Empfehlungen, für einen wahren und rechtschaffenen Patrioten, bey einer wirklich patriotischen und noch dazu gemeinnützlichen Unternehmung! und zwar von einem patriotisch seyn wollenden LandsManne! von einem Manne, der, nach seinem selbstgeigenen Urtheil, um eine recht gute Empfehlung, freundschaftlich ersucht worden ist! — Ohne Masgebung, dächte ich, da Sie, mein Herr! nach Ihrem selbstgeigenen Willen, sich einmal auf das Theatrum gewagt, und, bey jener obgedachten (pag. 28. lin. 1. der Decouom. Verbesser. Gedanken Ihnen ja öffentlich zum voraus angekündigten) andern Scene, Sich zur Ersteren Haupt Person selbst gemacht, auch, unter jenen obgedachten 49. Charakteren, den vorzüglichen Tittel eines Narrens bereits mehr als EinMahl öffentlich wirklich zugetheilet bekommen haben, Sie begäben Sich, mit solcher Ihrer ausnehmenden Kunst in Empfehlung Ihrer Freunde, zu dem nächsten dem besten Markt Doctor, würden sein Harlequin, und zögen mit demselben auf Messen und JahrMärkte! — Wenigstens würden Sie, mit Ihrer großen Empfeh-

lung;

daß, sage ich, Sie, in solchen Ausdrücken, einen wahrhafftigen UriasBrief abfassen! oder zum wenig-

lungeKunst, Ihrem neuen Herrn Principal gar ungleich mehr Ehre und Nutzen erwerben, als Ihren dermahligen Herren Collegen, denen Herren MitVerfassern der Jenaischen gelehrten Zeitungen; als die, durch die fernere Dultung solcher Ihrer, unter honetten Leuten nicht leicht erhdrt wordenen, und gleichwohl in solchen Ihren Zeitungen schon gar oft, ja fast wöchentlich, von Ihnen ausgesprochenen, Lasterungen, (1 Cor. 5, v. 11. coll. Ephes. 4, v. 27. und anderwärts, heißts ausdrücklich: Ihr sollt Nichts zu schaffen haben mit einem Lasterer!) vor Gott, vor der ehrbaren Welt, und vor Ihrem selbstgeignen Gewissen, aller solcher Lasterungen Sich zugleich mit theilhaftig machen! Wenigstens werden, bey einem solchen offenbare pasquinischen, und nach jenem obigen Auszuge aus der Hörsehmannischen Recension solemmissima recipire wordenen, MitVerfasser, die Jenaischen gelehrten Zeitungen, als denen es ja ohnehin, Ihrer so vielfältigen Unterbrechungen halben, (denn in anno 1765. sind sie, seit dem Anfange dieses Saeculi, wenigstens zum sechsten Male von vorne angefangen worden!) bekanntermassen, gar sehr an Abnehmern, besonders an ausländischen Abnehmern gebracht, künftig nicht mehr für unpartheyische und Wahrheit und MenschenLiebe zum Grund habende, Zeitungen, sondern für wahrhaffte Pasquille, und zwar NB. für Pasquille, die öftters auf die Achtungswürdigsten Patrioten gemacht werden, angesehen werden müssen! — Nur müssen Sie, mein Herr! zusehen, daß Sie, in Ihrem neuen Harlequin-Stande, Ihre Empfehlungs-Kunst allezeit Spasweise vortragen; damit, über solchen Spas, Ihre und Ihres neuen Herrn Principals Zuhörer künftig mehr lachen, als Ihre Leser über Ihren dermahligen Kunst Lachen werden! und müssen Sich bemühen, daß Sie, in jenen Ihren, von Wainburg aus Ihnen näher kennelich gemachten, Drey bösen Tagen, nicht etwann auch Ihren neuen Herrn Principal zu sehr für den Kopff stoßen, und vielleicht gar Ihr neues Ehrenklemtgen, dadurch wieder verscheyen! —



nigsten es noch viel schlimmer, als jener Weimarische Pasquillant, machen! Denn, nach mehrerem Innhalte der obgedachten Vertheidigungs-Schrift des Herrn Rath Keyhers, sub pag. 7. ad pag. 15., hat jener, zum angeblichen Beweise seines angenommenen Haupt-Satzes, doch zum wenigsten Vier ScheinGründe anzubringen; Sie aber, mein Herr! lästern in den Tag hinein, ohne daß Sie, zu allen Ihren höchsten ehrenrührigen Schmähungen, auch nur den allergeringsten Beweis beybringen! Denn,

Erstlich; so viel werden Sie doch wohl zu denken, und aus dem Catechismo zu behalten, gelernt haben? daß das eine wirklich = Ehren = rührige, und vor Gott und Menschen höchststrafwürdige, Lästerung, und gar sehr schwere Sünde wider das Achte Gebot ist, wenn Sie, wider einen Menschen, 1) dessen Herzens Wunsch und Begierde (ad pag. 110. coll. pag. 115. seiner Oekonomischen VerbesserungSgedanken) schon lange gewesen, und bis an sein LebensEnde mit Gott ganz gewiß seyn wird, „unter dem Göttlichen GnadenBestande, zur Ehre seines Gottes, und zu seines ganzen Nächsten Nutzen zu leben,“; 2) der, in seinem ganzen Leben, mit Wissen und Willen, Ihnen auch nicht das Allermindeste zu leyde gethan hat, als etwann dieses, daß er 3) Sie um eine baldmöglichste, recht nerveuse, und NB. einzig und allein nach der Wahrheit und Wichtigkeit der Sache, und dem Werthe oder Unwerthe des Vortrages derselben abgemessene, Recension, höflichst ersucht hat; wenn, sage ich, Sie wider den 4) die allergrößten und nachtheiligsten s. v. Unwahrheiten, und zwar 5) in öffentlichen, und noch dazu in alle Welt Gegenden ausgesendeten, Zeitungen, ausschreyen!

und



und 6) solche Unwahrheiten noch dazu, nach jener, auf Unkosten Anderer sich angemasteten, despotischen autoritaet, für schon wirklich ausgemachte Wahrheiten, und zwar 7) NB. ganz ohne allen Beweis, ausschreyen! Und,

Zum Andern; so viel werden Sie doch wohl zu denken, und zu begreifen gelernt haben, „daß es, recht e diametro wider die hell-lautere Wahrheit, und wider besser Wissen und Gewissen, geredt ist, wenn Sie von einem Autore, dessen unter der Hand habende Schrifft nicht etwann die Erste, Andere, oder Dritte, auch nicht die Sechste, Achte, oder Zehende, sondern allbereits die Siebenzehende ist, die er, und zwar NB., Krafft der, aller Welt vor Augen liegenden, öffentlichen inn- und ausländischen gelehrten Zeitungen und Journale, meistentheils mit sehr großen Beyfalle, im öffentlichen Drucke hat heraus gehen lassen; diejenigen nicht einmahl mit zu zählen, die er, bis jeko, nur noch im Manuscripte verfaßt hat (25.); wenn, sage ich, Sie von Dem, recht auf gerade-wohl oder übel, wenigstens ohne den allermindesten Beweis, in den Tag hinein schreiben, „Daß Der nicht denken, und nicht so schreiben könne, daß man den selben verstünde,“!

Drit-

(25) So wie nämlich, solches alles, der Erstere Theil seiner in ao. 1757. in 4to auf sechs und einem halben Bogen herausgegebenen, denkwürdigen LebensGeschichte v. gr. sub pag. 31. not. q., pag. 36. not. y., und pag. 39. not. z., etwas näher bezeuget, der 2te Theil derselbigen aber bald noch näher vor Augen legen wird. Bey welcher Gelegenheit ich nicht umbinn kann, auf den Fall, daß Sie, meines Freundes edirte Schrifften nicht wüßten, oder vielmehr nicht wissen wollten, Ihnen und Ihren und meiner resp. Herren Lesern dieselben, den Titeln nach, kürlich hiet her zu tragen. Sie folgen so auf einander. 1)



Drittens. In Ansehung der Wiederholung aber der längst schon gesagt seyn sollenden Sachen, oder gar deren Abschreibung, und in Ansehung des

1) Muß man, um recht glücklich zu heyrathen, allezeit vorzüglich auf Stand Schönheit und Geld sehen? ein Send Schreiben in 4to, 3 Bogen stark; vom Jahr 1751. (bey Gelegenheit seiner Verlobung entworfen.)

2) Versuch in freundschaftlichen Briefen, 8vo, sechs und ein halber Bogen stark; vom Jahr 1752.

3) Die Vertheidigung dieser Briefe gegen die Weimariſche Schmahſchriſt, 8vo, in ganz kleiner Schrift $1\frac{1}{2}$ Bogen; v. J. 1753. (Sind NB. diejenigen beyden Piecen, wovon wir schon oben mehrſältig mit einander geredt haben; und wovon ich beſonders die 2te Ihnen nochmahlen beſens empfehle.)

4) und 5) Zwey Send Schreiben an seine Gönner und Freunde, von seinen, auf Pränumeration sich vorgesezten, (aus Mangel der Pränumeranten aber nachher unterbliebenen) vollständigen Auszügen und Nachrichten von den sämtlichen Monatschriften und Wochenblättern der Teutschen, (worinnen NB. zugleich ein, nahe an 400. hinauffsteigendes, vollständiges Verzeichniß aller, seit 1750. biß 1756. herausgekommenen, Journale mit beygefügt ist); in 4to, zusammen 5. Bogen; vom Jahr 1756.

6) Selbst in den widerwärtigsten Schicksalen muß man der Vergnügreste und Glückseligkeit seyn können! ein S. S. in 4to, $3\frac{1}{2}$ Bogen, de 20. 1756. (wovon oben auch schon mehrſältig geredt worden ist.)

7) Seine denkwürdige Lebensgeschichte, oder S. S. an die teutsche Gesellschaft zu Jena, in 4to, $6\frac{1}{2}$ Bogen, v. J. 1757. (wovon NB. halbe der 2te Theil herauskommen wird.)

8) und 9) seine beyden S. S. an seine väterlichen Blutsfreunde, von seinen denkwürdigen Familien Angelegenheiten, in 4to, $16\frac{1}{2}$ Bogen; vom Jahr 1757. und 1758. (wovon ich, einer gewissen Ursache halben, seinen merkwürdigen Wahlspruch und Chronodistichon auf das Jahr 1757. hier anmerke:

NYL.



Des Um-sich-wersens mit pöbelhaffigen Reden, fordere ich Sie, mein Herr! in meinem und meines Freundes Namen, vor dem Angesichte aller Welt, hierdurch öffentlich auf, „Daß Sie,

1) Uns

NVLLa qVies hoMinI, nVLLa est, sIne paCe, Vo-
LVptas!

NVLLVs aMor, nVLLVM reLLIgIonIs opVs!

PaX Vrbes, paX regna Ligat, paX Congregat orbeM!

Anne sIt, et nobIs, haeCCe seCVnDa qVies?

(Annus Mundi 5706.)

Responso, Fratres! O! bLanDa sIt haeCea IaMnVnC!

(Annus Christi 1757.)

10) Die, zu Augsburg, im Jahr 1759., im Namen der Kayserl. Franciscischen Akademie, von ihm, unter dem Titel: „tägliche Neuigkeiten für Gelehrte Künstler und ihre Liebhaber,“ herausgegebene, gelehrte Zeitung; (von welcher, alltäglich, Sonn- und FestTage ausgenommen, ein halber Bogen in gr. 8vo, so lange, herauskam, bis, durch seine und des Akademischen Canslers, Herrn Herz von Herzberg, von den Akademischen Feinden unternommene, und NB. noch bis auf den heutigen Tag vor Einem höchst preislichen Reichs-HofRathe zu Wien in puncto restitutionis in integrum etc. anhängige, Unterdrückung, auch die Kayserlich-Franciscische Akademie selbst, zugleich mit unterdruckt wurde.)

11) und 12) Die, solcher nur ist gedachten Unterdrückung halben, von ihm, in Augsburg, im Jahr 1759., an Ein ganzes geehrtestes Publicum überhaupt, und Etner ganzen hochansehnlich-Kayserlich-Franciscischen Akademie freyer Künste zu Augsburg sämtliche resp. höchst-hoch- und ansehnliche Mitglieder insonderheit, in 4to, 9. Bogen stark herausgegebenen, bey den S. S.; (Welcher S. S. halben, oder vielmehr, daß in selbigen das, so vieles Aufsehen gemacht habende, von Herzbergische höchstmerkwürdige Schreiben an E. H. und Zw. Magistrat der Freyen ReichsStadt Augsburg etc., zugleich mit beygefügt worden ist, mein Freund eben sein, von ihm also genanntes, gelehrtes Marty-

rium

1.) Uns sagen, wo, zum Exempel, die, in dem 12ten 13ten 14ten, dergleichen und hauptsächlich die in dem 17ten 29sten 31sten 33sten als denen eigent-

rium hat übernehmen müssen! Von welchen beyden, von gar mancherley Aussichten höchstmerkwürdigen, S. S., ich nur dieses noch anmerke, daß selbige, ob sie auch schon in der Schweiz nachgedruckt worden, wegen ihres sehr nervenssen Innhaltens von den damaligen höchstmerkwürdigen Geschichten, sowohl in- als außerhalb Augsburg, mit Drey Vier biß Fünf ReichsThalern bezahlt worden sind!)

13) Das Lob der Gefangenschaft in Poesien; in der Gefangenschaft, und ohne Pappier, Feder, Dinte, Bleystift 2c. verfaßet; 8vo 4 Bogen de ao. 1762. (NB. In der 3ten Erzählung, „die, aus dem Kestig lehrende, Nachtigall, und die HausMutter,“, ist der HauptInnhalt von dem nurgedachten Martyrio anzutreffen.)

14) Sunstig, in seinem Weltbekannten Arreste, und ohne Pappier, Feder, Dinte, Bleystift verfaßete, heilige Lieder; als so viele Proben von seiner, in dem nämlichen Arreste, und auf die nämlich außerordentliche Weise poetisch verfaßeten, Kunst, auch in den härtesten Schicksalen vergnügt und glücklich zu seyn; 1 8vo 5. Bogen de ao. 1762. (Worinnen öftters die tiefsten Materien der Theologie, und sogar der Offenbarung Johannis, gründlich und schriftmäßig bearbeitet, und sämmtlich auf den Punkt der Kunst stets fröhlich zu seyn reducirt worden sind.)

15) Christliche GlaubensLehren und christliche Lebenspflichten, in Poesien; in 8vo, 12. Seiten, de ao. 1762. (Eine Nachahmung des 2ten und 3ten Theiles des, eben dieses 2ten und 3ten Theils wegen sehr beliebten, Augspurgischen Evangelischen SchulBuches.)

16) Schreiben an Eine hochlöbliche Witwen- und Waisen- Societät zu Weimar, über eine gewisse, seit Fahr und Tagen unter sämmtlichen Gliedern in Deliberation gewesene, Streit-Frage; nebst Vorschlägen zu Errichtung nicht allein eines 2ten Witwen- und Waisen- Fisci, sondern auch eines Witwer- Fisci hieselbst; 4to, 3. Bogen, de

gentlichsten Haupt-Sphis der Oeconomischen
Verbesserungs-Gedanken, gesagten Dinge, in dem
J

de ao. 1762. (worauf die ganze, nunmehr nahe an zwanzig
tausend rthl. in Cassa habende, Fiscus, befauntermaßen, auf
EinWahl, eine gar sehr verbesserte Gestalt bekommen hat.)

17) Gedanken von einer allgemeinen Verbesserung
der ganzen LandWirtschaft überhaupt, und 2c. (als
diejenige Schrift, von der, in diesem gegenwärtigen Schrei-
ben geredt wird) groß 8vo 9 Bogen, de ao. 1766.

18) ad 26) Von seiner, erst im vorigen Jahre acfertig-
ten, Abhandlung vom Stärkemachen nach Zallischen
Händgriffen, und b) dem dazu gehörigen, drey oder viel-
mehr vierfachen Aufsätze zu einem wirthschaftlichen
Ueberschlage der Nutzung einer jeglichen Stärken-
Fabrik, von kleiner, mittler, und größerer Anlage; c)
d) und e) von seinem, demahlen unter d. r. Hand habenden, und
bald näher befaunt werdenden, dreyfachen Werke, f) von
seiner ehemaligen Augspurgischen Preis-Schrift über
die wichtige Frage, „Wie kann die Kayserl. Francisci-
sche Akademie Ihrer, von Kayserlicher Majestät er-
haltenen, höchstschätzbarsten Privilegien sich am aller-
würdigsten machen u. ? g) von seiner, in Poesien ver-
faßten, „Kunst, stets fröhlich zu seyn, ; h) von seinen
funzig poetischen Uebersetzungen funzig für Kreuz-
träger ausgesuchter Davidischer Psalmen; i) von sei-
ner, mit dem Herrn Cantler von Herzberg gemeinschaftlich
gefertigten, Haupt-Vertheidigung seiner und des Herrn
von Herzberg und der ganzen Kayserlich-Franciscischen
Akademie überhaupt, gegen jene obgedachten großen
Verfolgungen; nebst noch andern seinen, dato noch un-
gedruckten, sämmtlich aber zum Drucke parat liegenden, Schrif-
ten, jetzt nichts zu gedenken! — — Schriften, von de-
nen ich wünschte, daß ich sie sämmtlich, nach ihrem wahren
Inhalte, wenigstens in einem ganz kurzen Extracte, hieher
tragen könnte; um nämlich, sowohl Sie, mein Herr! als
meine und Ihre sämmtlichen resp. Herrn Leser über-
haupt, von den Gedanken und Einsichten meines Freym
des in so vielerley Sphären der Wissenschaften, etwas
näher unterrichten zu können.

Justi oder in Reicharts oder Echharts Schrif-
ten, oder auch anderwärts, schon längstens, u. NB. weit
besser, gesagt? oder, woher sie gar abgeschrieben sind?
und daß Sie

2) mir darthun, wo mein Freund, in seiner ganzen
Schrift, auch nur Ein Einziges Mahl, mit pöbelhaff-
tigen Reden um sich geworfen hat? Denn, das will
ich,

ad nm. 1) nimmermehr hoffen, daß Sie die, v. gr.
in Spho 22. und 25. aus des hochberühmten Herrn
RathsMeister Reicharts Schrifften extrahirten, an
sich selbst zwar wichtig genug seyenden, resp. Fünf
und Sechs Gründe, über meines Freundes, in SSphis
12. 13. 14. angegebene, noch gar ungleich wichtigere,
Acht und Zwanzig Gründe hinauffsetzen? und
daß Sie die, aus dem und jenem Autore mit allem
Fleise von ihm gefertigten, und NB. mit aller nur
möglichen Accurateße sogar ad paginas genau be-
merkt wordenen, Extractte, für ein plagium, oder
gelehrten Diebstahl, ausgeben? oder aber, daß Sie
diese, zum offenbahren und handgreiflichen Besten des
ganzen gemeinen Wesens überhaupt, aus den mehres-
ten und besten neuesten Schriftstellern gefertigten
Auszüge, deswegen, sich mißfallen lassen werden, weil
solcherley, zum Theil aus sehr theuren, und eben des-
wegen in gar sehr weniger Landteute Hände kommen-
den, Büchern gemachte Auszüge, meines Freundes
sämmliche Sätze ganz unumstosbar bestärken!
Gleichwie ich auch,

ad. nm. 2) nimmermehr hoffen will, daß Sie jene,
sub pag. 105. f. der Decon. Verb. Ged. mit recht gu-
tem Vorbedachte niedergeschriebenen, und vielleicht
nun ad literas auf Sie selbst zu applicirenden, großen
Wahr-

Wahrheiten, für pöbelhaffrige Reden ausgehen werden? Wahrheiten, die, in der That, mir wenigstens, zu lauter Donnerschlägen auf mein Gewissen werden würden, und die mir von der Unpartheylichkeit Wahrheit und Menschenliebe, alle Augenblicke, gerade die nämliche, loc. cit. deutlich angezeigte, gerechte Rache befürchten ließen, gesetzt nämlich, daß ich mir diejenige Partheylichkeit Unwahrheit Neid und Bosheit vorzuwerfen hätte, die, Krafft Ihrer so offenbahren Vergehungen, eben Sie, mein Herr! Sich von Rechts wegen vorwerfen müssen! —

Ich komme, bey dem Vierten Abschnitte Ihrer hochgelehrten und hochweisen Recension, zum HauptInnhaltte Ihres kritisch gelehrten Vortrages. Und der heist also:

„Doch, damit unsere Leser das große Geheimnis wissen, von welchem sich der Verf. eine allgemeine Verbesserung des Landes verspricht, so ist es dieses: man soll darauf bedacht seyn, den Wiesen und FutterBau zu erweitern, und etwa die Brache durch allerhand Arten von Viehfutter, die man darauf zieht, zu nutzen suchen, und deshalb veranstalten, daß die Brachfelder von der Hut verschonet bleiben. Daraus prophezeit der Verf. sechszechen Vortheile und acht Folgen, nebst vier besondern Folgen, die zusammen nicht geringer sind, als die allgemeine höchste Glückseligkeit des Landes und der Herrschaft. Und diesmal ist er zufrieden, durch Aussprüche grosser Schriftsteller alles zu bestätigen (26),

D 2

et

(26) Auf daß ich, auch bey diesem Absatze, meine obige Beschuldigung rechtfertige: so muß ich Ihnen doch wohl, auch hier, ein ganz kleines halbes Mandel orthographischer Schnitzer, unter die Augen stellen; und sagen, daß sie Z. E., grose mit einem einfachen s., Geheimniß mit einem ß, mann mit einem gedoppelten n, Braache mit einen gedoppelten a, Herrschafft mit einem gedoppelten f, groser mit einem einfachen



„er drohet aber, wenn er Zeit, Muse und Geld hat, alles
weiter auszudehnen (27.)“

Mein Herr! Da hier, von der Hauptsache
selbst, und zwar auf eine so sehr sonderbare Weise,
von Ihnen geredt wird: so thäte es,

Erstlich, wohl noth, die obgedachten 12. 13. 14ten
SSphos der Deconomischen VerbesserungsGedanken,
als den eigentlichen HauptInhalt der quaesti-
onirten Abhandlung meines Freundes, nebst de-
nen unumgänglich dazu gehörigen 15. und 16ten
SSphis recht ad literam abzuschreiben; um nämlich
meine und Ihre resp. Herren Leser, ich will nicht
einmahl sagen, von Ihrer offenbahren Bosheit, son-
dern nur von Ihrer wirklichen, und von einem Gelehr-
ten, Zeitungs-Schreiber vielleicht noch nie in solcher
Größe erhört wordenen, auch NB. Ihren vorjährigen
wiederholten Versicherungen recht e diametro ent-
ge-

fachen s., und Schriftsteller mit einem gedoppelten s., hät-
ten schreiben; und daß Sie, nach dem Worte Schriftsteller,
ein (s), und nach dem Worte bestätigen, kein (s), sondern ein
(g), hätten setzen sollen! —

(27) Drohen! Ausdehnen! Zwey allerliebste Empfehlungs-
Wörtergen eines Landsmännischen patriotischen Recensenten,
für einen patriotischen LandsMann, bey dessen fernerweit
vorhabenden patriotischen Bemühungen! — Gewiß, mein
Herr! Ihre EmpfehlungsKunst ist so hoch gestiegen, daß ich,
für mein Theil, selbige, schon zum voraus, 1) des, vielleicht
nächstens herauskommenden, neuesten HeldenGedichtes,
„die gelehrte Harlequinade, oder, die Empfehlungs-
Kunst des Jenaischen Recensenten 2c.“; und 2) der,
unter dem Tittel, „die Kunst, einem jeglichen Menschen,
so von einem moralischen tollen Hunde gebissen wor-
den, auf eine vernünftige und leichte Art zu helfen,“
herauskommen sollenden, Nachahmung jenes Baumerischen
Programmatiss, conf. p. pr. 25. für würdig erklähre! Denn, schon
die bloßen Schkelete zu beyden, sagten Ihnen viel Gutes! —

gegen laufenden, Parthenlichkeit, und Verdrehung und Verkehrung der ganzen Sache, recht ad oculum überführen zu können. Weilen ich aber, von der Wahrheits- und Nächstenliebe meiner und Ihrer sämtlichen resp. geneigtesten Leser, von Rechts wegen vermüthe, daß Sie Alle, bey einer so hochwichtigen, und, nach Ihren selbsteigenen Ausdrücken, mein Herr! auf die allgemeine höchste Glückseligkeit des Landes und der Herrschafft abzielenden, Sache, es nicht darauf ankommen lassen werden, von den Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken meines Freundes ein Exemplar zugleich mit in Ihre Hände zu kriegen: So will ich, anstatt solcher, außerdem unumgänglich notwendigen, Abschriffte, meine und Ihre sämtlichen resp. geneigtesten Leser, nur auf gedachte 12. 13. 14. 15. und 16ten Sphos quaxtionis selbstn geziemend verweisen; desto angelegentlicher aber Dieselben Allerseits zugleich mit ersuchen, „Daß Sie Alle, aus jener mehrgedachten Vorrede zu den Jenaischen monatlichen Auszügen, insbesondere jene pathetischen Ausdrücke expag. 1. l. c. recht genau zu betrachten, resp. gnädig und geneigtest geruhn mögen.,! in verbis:

„Richtige und vollständige Auszüge aus einem Buche zu machen, welche mit einem gesunden Urtheil über die darinne enthaltene Gedanken und Ausdrücke begleitet worden, ist keine so leichte Sache, als vielleicht Mancher denkt. Seinen Verfasser richtig zu verstehen, das wichtigste von dem weniger wichtigen und ganz unerheblichen, das neue von dem alten und bekannten, und das wahre von dem falschen immer recht zu unterscheiden, und den Faden des Verfassers durch das ganze Buch nicht aus den Händen zu verlieren, ist nicht eines jeden Arbeit. Hat man sich die Mühe genommen, unsere Auszüge mit ihren Urkunden zu vergleichen: so wird man gestehen müssen, es sey eben so gut, als



„hätte man das Buch selbst gelesen. Mehr wird man
 „von uns hoffentlich nicht verlangen. Unsere hin und wie-
 „der beigefügte Urtheile werden aufmerksame Leser nie ohne
 „einen gänzlichen Unterricht gelassen, und sie werden selbige alle-
 „zeit in den Schranken der Bescheidenheit gefunden haben.“

Zum andern. Da Sie, mein Herr! von denen
 quästionirten, und von Ihnen also genannten, „Sechs-
 zehen Vorteilen und acht Folgen nebst vier be-
 sonderen Folgen meines Freundes,“ 1) ausdrücklich
 gesagt haben: „daß solche zusammen nicht geringer
 wären, als die allgemeine höchste Glück-
 seligkeit des Landes und der Herr-
 schaffe,“; und da Sie hierauf 2) sich alsogleich der-
 gestalt ausdrücken, „daß mein Freund Dies Mahl
 damit zufrieden gewesen wäre, daß er alles
 (NB. Alles!) durch Aussprüche großer Schrift-
 steller bestätigt hätte,“; so, daß also 3) Sie die
 völlige Bestätigung der sämmtlichen, und von Einem
 Jeden resp. Herrn Leser genau zu betrachtenden,
 HauptGrundsätze meines Freundes, unlegbar selbst
 attestirt haben: So ist dieses allerdings als ein Et-
 was anzunehmen, das, ohnfehlbar wider Ihr gan-
 zes Wollen, aus einer höheren Direction, Ihnen
 solchergestalt anbefohlen worden ist! Denn es ist
 ja dasselbe, um mit Wenigem Alles zu sagen,

„ein solches Attestat, das, eben deswegen, weil es von Ih-
 „nen, als einem, durch seine feindseligen Handlungen vor
 „aller Welt sich zu einem HauptFeinde des Herrn Rath Herr-
 „hers selbst aufgeworfenen, Gegner, ausgestellt worden ist (28),
 nicht

(28) In Ihrer nur ist gedachten Vorrede fol. 3 a sagen Sie,
 von jenem Ihrem Frankenhäuser WahrheitsFiedler:
 „Der Verfasser dieses Aufsatzes ist ein Mann, der uns seine
 feindliche Seite, in diesem eingebildeten Meisterstücke, sehr
 sichtbar gemacht hat. Feinde erzählen nicht das Gute, das
 Woll,

„nicht allein, a) in Ansehung meines Freundes, anstatt
 „aller Lobsprüche gelten könnte; sondern auch zugleich
 „b) in Ansehung Ihrer selbst, den allerdeutlichsten
 „Beweis abgeben kann, daß 1) die Wahrheit, auch von
 „den größten Feinden derselben, ja, von den fältschesten und
 „boshafftesten Zeugen, sehr oft, weit mehr erhoben, und
 „weit mehr offenbahr gemacht, als unterdrückt wird! und
 „daß 2) Sie, mein Herr! in der That selbst nicht gewußt,
 „was Sie gesagt haben, „! Denn, entweder, mein Freund
 hat, in seinen, von Ihnen also genannten, Sechzehnen
 Vortheilen acht Folgen und vier besonderen Folgen,
 die von Ihnen also betittelte höchste Glücksee-
 ligkeit des Landes und der Herrschafft wirklich
 dargethan, oder nicht? Hat er sie, wie ich wenig-
 stens, aus hinlänglich überzeugenden Gründen,
 noch bis izo dafürhalte, wirklich und wahrhafftig
 dargethan: so müssen ja Sie, und mit Ihnen alle Welt,
 eben diesen meinen Freund, als den glücklichen
 Erfinder einer der allereinträglichsten und ge-
 mein-nützlichsten Vortheile, die nur jemahls er-
 funden worden sind, ganz ohne alle Widerrede eh-
 ren und preisen! und Sie müssen ihn zugleich, weil
 er diese seine so gemein-nützliche Erfindung, nicht, wie
 jener

D 4

Wollkommene, sondern nur das Schlimme, und das Nach-
 theilige, wenn es auch ungegründet wäre, von Andern! Da-
 her redet unser Ungeannter von Nichts, als von — —
 Wünschen einer längeren Dauer, als man sonst von
 den Jenaischen gel. Zeitungen und andern periodischen
 Schriften gewohnt wäre zc., „! — — Und, mein
 Herr! wovon reden hier Sie denn? und was für eine Seite
 haben denn Sie, in diesem Ihrem eingebildeten Meister-
 Stücke, uns sehn lassen? — — Ah! sagt Terentius, Act.
 IV. v. 16., nihil est, quin male narrando possit depravari!
 ein Spruch, den Sie billig Ihrer Vorrede hätten mit einver-
 leiben sollen, wenn Sie nur denselben gleich damahls im Ge-
 dächtnisse gehabt hätten!

seiner ungenannte BauMeister, in den Leipziger Intellig. n3 Blättern, seine für gemein-nützlich ausgegebene mechanische Erfindung einer bessern Anwendung der thierischen Kräfte, unter einer zum voraus abgeforderten Subscription von Etlichen tausend Pistoletten, (29), auch nicht wie seiner

(29) Dieser Subscriptionspreis von 15. bis 20. tausend rthln., ist so wichtig, und das Verhältniß der Erfindung, gegen die Erfindung des Herrn Rath Keybers, so merkwürdig, daß ich nicht übele Lust hätte, das diesfallige Avertissement ex nam. 48. der Leipz. Intell. Blätter de 20. 1765. wörtlich hieher zu tragen; wenn es nur nicht zu weitläufig wäre. Ueber andern sagt der Vf.: „Da der offenbahre und sehr beträchtliche Nutzen dieser Erfindung sich, von dem Ufersbaue und der Handlung an, bis zu den wichtigsten Transporten großer Herren, in Kriegs- und Friedenszeiten, erstreckt: so achtet der Erfinder zwar den Pflichten gegen das gemeine Wesen gemäs, solchen nicht zu verheimlichen; er vermeynet aber, sich selbst und den Seinigen schuldig zu seyn, der Eröffnung desselben nachfolgende Bedingungen beyzufügen zc.“ Und die sind denn nicht geringer, als, daß die quästionirten einigen tausend Pistoletten, annoch vor der Entdeckung, an einem sicheren Orte, wirklich und ohne Abzug, deponirt werden müssen! — Wobey ich nur das noch bemerke: „Was für ein wohlverdientes Prämium hätte, nach proportion dieser 15. bis 20. tausend rthle, wohl der Herr Rath Keyber auf die nämliche Weise, dem Publico abfordern können? — gesetzt, daß derselbe, die Schuldigkeit gegen sich selbst und die Seinen, den Pflichten gegen das gemeine Wesen, nicht nachgesetzt hätte? Denn die Probe hätte er, gerade eben so sicher und so klar, und auch in der nämlichen Gegenwart so vieler Sach: Verständigen; als nur hätten begehrt werden mögen, anstellen können! — Sollte es daher wohl möglich seyn, wider sein etwanniges, und, quod probe notandum, daro größtentheils nur noch auf Hoffnung gegründetes, DedicationsGlück, auch nur das Allermindeste einwenden, oder aber dasselbe gar hochschäfft verbludern zu können?“ — — —

ner Churfürstl. Sächsische Stallschlosser (30) seine Wagen-Maschine, unter Voraussetzung einer Anzahl von 150 Subscribenten, deren jeder für eine Maschine auf 30. rthlr. subscribiret, und 10. rthlr. bey der Subscription u. 20. rthlr. beym Empfange zu bezahlen hat; sondern, ganz und gar umsonst, aller Welt, im öffentlichen Drucke, und zwar, Krafft seiner resp. aller- und unterthänigst- und gehoriamsten Dedications-Schrift, conf. p. pr. 36. noch dazu mit der aller-submissesten Bitte, bekannt macht, „solche seine, auf die unumstosbarsten GrundSätze und Aussprüche der berühmtesten neuesten Schriftsteller gegründeten, Erfindungen, nur einer recht sehr scharfen Prüfung zu würdigen,!“ und Sie müssen, sage ich, denselben als einen der allerrechtschaffensten und gemeinnützlichsten Patrioten, und Beförderer und Vermehrer solcher von Ihnen selbst also genannten allgemeinen höchsten Glückseligkeit des Landes und der Herrschafft, von Gott und Rechtswegen ehren und preisen! — Hat er sie aber nicht dargethan; wie denn Ihr Ausdruck, nach allen Umständen betrachtet, nichts weiter, als eine wirkliche Ironie ist! warum sind Sie denn 1.) so gar sehr unverständig, und reden so gar offenbahr wider sich selbst? und sagen: „daß mein Freund Alles (NB. Alles! und michinn absonderlich, und gerade eben diese, von Ihnen selbst ja vorausgesetzte, allgemeine höchste Glückseligkeit des Landes und der Herrschafft!) durch Aussprüche großer Schriftsteller, wirklich und wahrhafftig bestäriget hätte,!“ Und warum unterstehen Sie Sich 2.) so gar sehr viel, und

D 3

ver,

(30) Conf. Leipz. Intell. Blätter de 20. 1766. no. 40.

vernichtigen eben dadurch, daß Sie meines Freundes Haupt-Sache mit so sehr unnöthigen und unschicklichen Hohne und Spotte zu vernichtigen suchen, auch zugleich alle diejenigen großen Schriftsteller, einen Reichart, Eckhart, Darjes, Justi, 3 E. (31.) zugleich mit, durch deren Aussprüche er doch gleichwohl, und NB. nach Ihrem selbstgeignen Geständnisse, alle seine Haupt-Sätze wirklich und wahrhaftig bestätigt hat! — Ja, warum machen Sie sogar 3.) aller noch neueren großen Oekonomen, als 3. E. eines Hohenchals, Münchhausens, Reinhardts, Schimpers, ferner eines Hirsch, Waiz, Bernsdorf, und Höpcke, so gemein-nützliche und NB. fast von Jedermann für gemein-nützlich erkannte, Bemühungen und resp. Erfindungen, eben dadurch, gänzlich zu Schanden, und verwandeln dieselben gleichsam in ein wirkliches non-ens, „daß Sie, von denen Bemühungen und Erfindungen meines Freundes (Erfindungen und Bemühungen, die NB. mit dieser nur jetzt gedachten großen Männer Bemühungen und Erfindungen, von allen Seiten betrachtet, recht wie Ein Ly mit dem Andern übereinkommen!) so gerade heraus sagen, „alle dieselben stünden im Justi, und in Reichardts und Eckharts Schriften. weit besser (32.) „! und was

(31) Denn, bey aller jener, in der mehrgedachten Vorrede zu Jörens Jen. monatl. Auszügen fol. 4 b. gravitätisch genug von sich selbst gerühmten, Kenntniß der neuesten und sogar der ausländischen periodischen Schriften, haben sie gleichwohl, ohnsehlbar, nicht mehrere Oekonomische Schriftsteller gekannt, als den oder die Ihnen mein Freund, in seinen Oekonomischen VerbesserungsGedanken, selbst genant hat! —

(32) Denn, so viel haben Sie doch wohl zu schlafen gelernt, „daß aller dieser nurgedachten großen Männer Erfindun-

warum kehren Sie sich 4) gar nicht im mindesten an die, zwar kurzen, aber sehr wichtigen, und für Sie insbesondere hochwichtigen, SchlußWorte des Sphi 16. der Oekonomischen VerbesserungsGedanken? — Gewiß, bey solcherley so sehr großen Vergehungen, sogar wider sich selbst, und wider jene, in Ihrer Vorrede zu den Jenaischen Monatlichen Auszügen, fol. 4b von sich selbst behauptete, große Gelehrsamkeit und Einsicht, und noch größere Kenntniß der neuesten Schrifften, sollte man alle Freunde der Wahrheit Unpartheylichkeit und Menschenliebe, zu einem öffentlichen Hohngelächter, von Rechtswegen auffordern! daß nämlich, mitten in Ihren so sehr groben Lästerungen, „als könnte der Herr Rath Meyher nicht denken,, Sie das Denken selbst gänzlich vergessen! — — — Zum

dungen alsobald keine Erfindungen mehr sind, sobald Sie nur meinem Freunde beweisen, „daß dessen, mit jener Männer Erfindungen und Bemühungen so gar sehr genau übereinkommende, Erfindungen und Bemühungen, im Justi, Reichart, und Eckhart weit besser angetroffen werden,,! Und das haben Sie doch wohl 2) mit dem Herrn L. G. H. Hoffmann, (in dem ersten Spho seines, im 49. und 50sten St. der Leipz. Intell. Blätter de ao. 1765. befindlichen, Aufsazes von der Leinweberey,) begriffen, „daß man in der gesunden Wahrheit, wenn Andere, denen nach Gelegenheit eine mehrere Erfahrung, als uns, beywohnet, ohne unsere Veranlassung, und wir ohne die ihrige, einerley Wahrnehmungen, auch einerley Gutachten haben, zuverlässig bestärkt wird,,! gleichsam wie bey denen Exempeln der Rechenkunst, dieses, „daß Ihrer Zwey, oder Mehrere, einerley Facit herausbeingen,, als eine Probe der richtigen Rechnung anzusehen ist! Und daß man solchergestalt desto gewisser den Beyfall Anderer erhält,,! Welcher Beyfall insgemein nicht unangenehm seyn kann!



Zum Dritten. Mit völliger Uebergehung also jenes, von dem Herrn Rath Kenher also betittelten, und hoffentlich wichtig genug seyenden, auch durch Ihren nur obgedachten selbsteigenen Ausspruch bey allen Ihren Lesern durch Sie selbst ein neues Gewicht bekommenen, „Zweyfachen KleeBlattes von „Ausprüchen großer Schriftsteller.“, will ich daher, nur allein in Ansehung seines „gedoppelten „KleeBlattes von gründlicher Auflösung der „vornehmsten Einwürfe und Zweifel,“ noch dieses berühren. Nämlich:

1.) Die Einwürfe selbst waren diese: a) Wo sollen aber, bey solcherley Anstalten, die so nützlichen und einträglichen TrieffBerechtigkeiten und Trieffen gleichwohl hinkommen? b.) c.) und d.) Wie werden, auf die Weise, a.) die, der Begrasung, Auflockerung und anderer Ursachen halber, dem Acker so nützlichen, ja nothwendigen, Drey oder Vier BraachArthen besorgt werden? und, wie wird, bey solcherley Anstalten, fernher ß.) die unumgänglich nothwendige Düngung, in ihrer Ordnung fortgehen? und wie wird endlich, und hauptsächlich, γ.) die, dem LandManne alsdenn über einen Haufen zusammenkommende, Arbeit wohl bestritten werden können? e.) Wie wird, bey solcher, beständiger Nutzung des Ackers, der Acker sich wieder erhohlen, und seine gewöhnliche Frucht tragen können? und f.) Gesezt, daß das BraachFeld allenfalls noch zu einigen SommerFrüchten genutzt werden könnte: so wird doch solches von keinen andern, als von den schlechtesten KornFrüchten, als Z. E. vom Hafer, zu verstehn seyn? und dieses BraachFeld wird nachhero, wenn es wieder zum WinterFelde geworden, weder Waizen noch Korn tragen können? —

2.)

2.) Dieser sämmtlichen Einwürfe buchstabliche, und Krafft der, in der Vorrede und Dedications-Schrift befindlichen, freymüthigen Aufforderung der ganzen Welt, zu einer recht sehr scharfen Prüfung, von Einem Jeden hohen und niederen Leser aufmerksam zu betrachtende, Widerlegung, ist von meinem Freunde, in denen Sphis 27. 32. ff. und 42. ff. dergestalt gründlich und unumstößlich vorgenommen worden, daß derselbe, „a.) nach vorhergegangenen gründlichen Beweise von der Möglichkeit des, daro noch von Keinem einzigen Cammeralisten angegebenen, gedoppelten Vorschlages, nämlich a) von der Beybehaltung der sämmtlichen Schaafzucht bey aller angegebenen Braach-Sommerung, und b) daß die sämmtlichen BraachAecker alle ihre drey oder vier BraachArthen bekommen, und gleichwohl sämmtlich mit Sommerfrüchten bestellt, folglich auch, noch Ein Mahl so hoch als bisher, wirklich genutzt werden können (conf. S. 29. ff. 33. f. und 39. der Dekon. Verbesser. Gedanken); b) nach vorausgesetzter Gegeneinanderhaltung aller, aus zwey berühmten Autoren von ihm vorgebracht wordenen, Gründe für die Beybehaltung des bisherigen BraachFeldes (conf. S. 50. f. und 54. l. c.); und c) nach hierauf (Spho 55. l. c.) gefolgeten herzlichem Wunsche, daß, auf den unerwarteten Fall, daß mann, inn- und ausserhalb seines Vater Landes, bey der bisherigen Gewohnheit beharren, und die bisherigen BraachFelder nach wie vor BraachFelder bleiben zu lassen, ja, auch nicht einmahl jene Eintheilung der Ländereyen in Vier Felder unserer Eintheilung in Drey Felder (ad S. 54) vorzuziehen, für ratsamer ansehen



„sehen sollte, Eine Jegliche höchste und
 „hohe Landes Herrschaft, wenigstens
 „darauf ernstlichst bedacht zu seyn, gnädigst
 „und gerechtest geruhn möge, „daß nicht allein a.)
 „zu Anlegung mehrerer Klee- und Esparsett-Aecker,
 „dem Land-Manne eine gröfere Reizung weislichst
 „möge bengebracht; sondern auch b.) wegen der, auf
 „jede Hufe Landes bisher gewöhnlich gewesenem, An-
 „zahl Sommerungs-Aecker, eine hinlängliche Erweites-
 „rung gnädigst möge beliebt; hauptsächlich aber y) dem
 „bisherigen kaum glaublichen Mißbrauche der Trifften
 „mehrerer Einhalt, als bisher, und zwar mit schweerer
 „Hand, möge gethan werden, ! daß, sage ich, derselbe
 3) seine sämmtlichen, sowohl treund- als
 feindschafftlichen Gegner, absonderlich aber den,
 von Jugend auf ihn nur gar zu sehr lieb gehabt
 habenden, Meidhardt, in Spho 61. und 62., auf
 eine solche freymüthige und nerveuse Art hat
 anreden können, daß ich von ganzen Herzen
 wünschte, daß die Weilläufigkeit dieser beyden Spho-
 rum es zuliese, selbige buchstäblich hieher tragen zu
 können. Meine geneigtesten Leser werden aber,
 durch ein ohnsehlbares Nachschlagen, diesen Mangel
 zu ersetzen belieben.

Zum Vierdten. Wer also von meinen sämmtli-
 chen geneigtesten Lesern kann, ja, wie können Sie
 selbst, mein Herr! wenn Sie auch in der That nur
 Etwas Weniges von christlicher Redlichkeit und Recht-
 schaffenheit in Ihrem Herzen und Gewissen noch übrig
 haben, Sich nunmehr wohl einfallen lassen,

1.) daß das, in der Recension also genannee, „gro-
 se Geheimniß, von welchem nämlich mein Freund
 sich eine allgemeine Verbesserung des Landes

per.

versprache,, in der bloßen Erweiterung des Juterbaues, bestehe? Und wie können,

2.) Sie Selbsten, mein Herr! die so äußerst nachtheilig ausgedrückt wordene, generelle Anzeige einiger also genannten Prophezeyhungen, für eine recht nervöse, und einzig und allein nach der Wahrheit und Wichtigkeit der Sache, und dem Wehrte oder Unwehrte des Vortrages derselben abgemessene, unpartheyische Recension, als um welche NB., und weiter um gar Nichts, Sie, oder vielmehr die Herren Verfasser der Jenaischen gelehrten Zeitungen, ad pag. pr. 34. ersucht worden sind, halten? ja, wie können

3.) Sie sich einfallen lassen, einen (NB. zum Besten des ganzen gemeinen Wesens überhaupt, und dererjenigen LandWirthe, denen entweder der Mangel der Zeit, oder das Unvermögen, oder aber der Geiz, nicht zuläßet, auch die besten Bücher sich anzuschaffen, und aus selbigen dies und jenes zu ihrem Nutzen aufzusuchen, insonderheit, unternommenen) höchstmühsamen, zur Sache selbst aber gleichwohl sich recht sehr wohl schickenden, und NB. allenthalben, sogar ad paginas genau bemerkt wordenen, Extracte aus denen neuesten und besten, und NB. zum Theil sehr theuren, und mithinn schon allein deswegen kaum von den Tausendsten geachtet werdenden, Oekonomischen Schriften, für ein Abschreiben längst schon gesagter Sachen auszugeden? und wie können, eben hierdurch,

4.) Sie zugleich mit Sich unterstehen, alle diejenigen Gelehrten, die, nicht allein in ihren sämmtlichen Werken, Extracte und allegata genug haben, sondern auch mit ihren vielfältigen, und oft ganze Blätter ausmachenden allegatis und Noten, sich noch dazu



dazu recht sehr viel wissen, und eben dieser Noten und allegaten wegen recht vorzüglich gelehrt heißen wolten, für bloße Abschreiber längst schon gesagter Sachen zu schelten (33.)! Davon nichts einmahl zu erwähnen, daß eine Prophezeihung, in aller Vernünftigen Gedanken, ganz etwas Anderes ist, als die, von dem Herrn Rath Keyher in SSphis 12. 13. 14. angegebenen, und aus vernünftigen Gründen auf eine vernünftige Weise herausgezogenen, sehr vernünftigen Schlußfolgen (34.). — —

Sünſt

- (33.) Da ich, eben jezo, da ich das schreibe, das, von der hochberühmten Londoner Gesellschaft zur Aufmancierung der Künste Manufacturen und der Handlung herausgegebene, und zu Leipzig von einem Ungenannten aus dem Englischen ins Teutsche übersezte, Museum rusticum et commerciale vor mir habe: so kann ich nicht umhin, den Herrn Recensenten, auf das 103te Stück des 4ten Bandes desselben zu verweisen; als das diejenigen Auszüge aus Schriftstellern vom AckerBau betrifft, welche in das Museum rusticum eingerückt werden sollen; Woselbst es v. gr. pag. 291. f. so heist: „Ich habe oben „gesagt, daß ich, in Ihrer Sammlung, wirklich nützliche „Auszüge aus gedruckten Büchern, welche NB. der „größte Theil Ihrer Leser, wahrscheinlicher Weise, „sonst nicht zu sehen bekommt, zu sehr wünsche. Ich „will mich etwas weiter erklären. Ich meyne vornämlich „solche Bücher, sie mögen alt oder neu seyn, welche „selten und theuer sind. Und ich glaube ic. „it. pag. „294. „Wenn Sie, meine Herren! meine Gründe, Auszüge aus seltenen und schätzbaren bereits gedruckten Büchern aufzunehmen, billigen: so könnte ich Ihnen zuweilen unterschiedene senden, die dieses Werk, welches ich sehr hoch achte, über viele artige und nützliche Gegenstände „veranlaßet ic. „
- (34.) Sollte man hier nicht abermahls hinlänglichen Grund haben, zu sagen: „Daß doch zuvörderst Sie, mein Herr! selbst



Sünstens. Hierinnen michinn, und nicht, wie Sie, mein Herr! Ihren Lesern vorspiegeln wollen, in der Länge des Titels der Keyherischen Oekonomischen VerbesserungsGedanken, steckt die wahrhaftige Ursache, welcherwegen Sie das Schkelet des ganzen Vortrages meines Freundes, mit allem möglichen Gleise, aus Ihrer Recension ausgelassen haben! — Eine schöne Erfüllung jener, nicht allein schon an sich selbst schuldigen, sondern auch bey dem, nun so oft schon von vorn wieder versucht wordenen, Anfange Ihrer gelehrten Zeitungen, der Welt allezeit von neuem gegebenen, so heiligen Versicherungen „einer wirklichen, und ohne Ansehen der Person in Ihren sämtlichen Vorträgen gegen Jedermann auszuüben, Unparthenlichkeit und Liebe zur Wahrheit! und eine vortreffliche Ehre für ihre sämtlichen Herrn MitVerfasser, und für die Jenaischen gel. Zeitungen selbst, daß nämlich man Ihnen, aus Ihren selbsteigenen Worten, solche nur gar zu sehr grobe Vergehungen, mit unumstosbaren Gründen, zur Last legen kann (35)! — —

E

Doch,

selbst denken, und daß Sie zuvörderst selbst so schreiben lernen sollten, daß man dieselben verstünde, oder vielmehr, daß, für allen Dingen, Sie Sich selbst verständen! ehe Sie andere vernünftige und deutlich genug schreibende Leute im Denken und Schreiben hofmeistern wollten, ! *Risum teneatis amici! nonne?* —

(35) Denn, wie könnten, Sie wohl nach jenen Ihren gravitätischen Ausdrücken, in der mehrfachig gedachten Vorrede zu Ihren monatlichen Auszügen fol. 1 a, „Ihre Auszüge richtiger und vollständiger gemacht? und mit einem gesunden Urtheile begleitet? wie könnten Sie Ihren Verfasser richtiger verstanden? das Wichtigste von dem weniger Wichtigem, das Neue von dem Alten und Bekannten, und das Wahre von dem



Doch, alle diese Ehre, mein Herr! nebst jener Ihrer so pünktlichen Erfüllung Ihrer, dem Publico gegebenen, Versprechungen, wäre Ihnen und Ihren Zeitungen, da Sie es selbst nicht besser verlangen, zu Ihrem selbsteigenen Besten, und auf daß Sie, auf die Zukunft zum wenigsten, als ein ehrlicher Zeutscher, Ihr Wort besser erfüllen! zu gönnen! — Gleichwie ich und mein Freund Ihnen auch gar gern den, pro statu zwar sehr unnöthigen und unnützen Spott über Druck und Pappier der Oeconomischen VerbesserungsGedanken gönnen können; wenn Sie nämlich, in dem fünften Abschnitte Ihrer Recension, sich dergestalt ausdrücken:

„Druck und Pappier sind so beschaffen, daß wir den Verf. bitten müssen, zu versuchen, ob nicht aus seinen vorgeschlagenen Mittel die Verbesserung dieser Stücke auch gefolgert werden könne,,.

Denn, wenn auch sogar Lin, vor aller Welt groser und weiser, und in allen möglichen Stücken und von allen möglichen Seiten höchst accurater, Aller Durchlauchtigster König in Preussen, in Allerhöchster Dero, auf des Herrn
Rath

dem Falschen besser unterschieden? und wie könnten Sie überhaupt den Faden Ihres Verfassers, durch das ganze Buch, besser in Ihren Händen behalten haben? als sich, nur z. E. in diesem gegenwärtigen Vierten Abschnitte Ihrer so hochgelehrten Recension, nur gar zu sehr offenbahr anweist! Der geachtteste Leser gebe (nach Ihrer selbsteigenen Aufforderung) sich nur eine ganz kleine Mühe, diesen Ihren Auszug mit der Urkunde selbst, oder auch nur mit jenen obgedachten etlichen Npphis, zu vergleichen! wird Er wohl, nach Ihren prohabenden Versicherungen, alsbald gestehn müssen, es sey eben so gut, als hätte er das Buch selbst gelesen? und kann Er wohl, von Ihrer Recension, mit Recht ausrufen: „Das Werk lobet den Meister,,!



Rath Meyhers, unterm 10ten Julii anni praeteriti auf die Post gegebenes, allerunterthänigstes Dedications-Schreiben, allbereits am 15ten ejusdem Julii an meinen Freund abgelassenen, allergnädigsten, und höchsteigenhändig unterschriebenen Danksagungsschreiben, und Ein gleichfalls weiser und sehr accurater Durchlauchtigster Herzog von Sachsen Gotha und Altenburg, in HöchstDero, durch Ein Hochfürstl. Höchlöbl. Cammer Collegium, an denselben abgelassenen, und noch dazu, sowohl von Seiten Durchlauchtigster Herrschafft selbst, als eines hohen Cammer Collegii, mit einem namhaften Gratia! beschwehret gewesen, gnädigsten Zuschrift, diese Sache allergnädigst und gnädigst zu übersehen geruht haben; Anderer, mit einer Menge Lobsprüche, auch resp. Beyträge, und Dedications-Gratiale angefüllt sendenden Zuschriften von grossen Männern, jetzt nicht zu gedenken; als in denen allen auch nicht mit einer einzigen Sylbe an Druck und Pappier ist gedacht, sondern nur blos auf die Sache selbst ist gesehen worden: so sollte ich, dünkt ich, dafür halten, daß ein Zeitungs-Schreiber, wie Sie, der zumahl, bekanntermassen, noch nie aus der Erfahrung gehabt hat, was Verlags-Bücher, und zwar eigne Verlags-Bücher, für Geld kosten, und der sich mithin schwerlich vorstellen wird, daß meines Freundes Oeconomische VerbesserungsGedanken, nur allein in der Druckerrey, bey tausend Stück Auflage, über funfzig rthlr. gekostet; das, noch ungleich höher hinauf laufende, Buchbinder Lohn und Post-Porto an so viele, und zum Theil so

E 2

entle



entlegene Orte nicht einmahl zu berechnen (36.); daß, sage ich, der, diese Sache gleichfalls gar sehr leicht übersehn könnte! Denn, es ist ja solches doch am Ende nichts weiter, als eine Sache, die ganz gewiß ganz anders ausgefallen seyn würde, wenn nicht die Eilfertigkeit bey dem vorgehabten Drucke gemacht hätte, daß 1.) man zu demselben ganz frisch gesortene Farbe hat nehmen müssen; daß 2.) diese frische Farbe noch dazu etwas zu früh in des Buchbinders Hände gekommen ist; und daß 3.) der, ohnehinn schon drey Meilen von dem DruckOrte entfernten, Correctur wegen, man eine Schrift nehmen müssen, aus welcher der Druck Herr wenigstens drey Bogen auf EinMahl aussetzen, und wenigstens Acht Tage stehen lassen konnte. Davon nichts einmahl zu gedenken, daß die Censur des Drucks und des Pappiers, meines Wissens, noch niemahls, unter die eigentlichen Recensentenpflichten gezählt worden ist! —

Das aber, mein Herr! heist, bey allem Ihrem gratitatischen Wesen, und gesetzt, daß Sie noch Zweymahl derjenige obgedachte wohlbekannte — — (37.) wären,

(36) Wenn insbesondere das Letztere dem Herrn Recensenten vielleicht unglaublich vorkommen möchte: so darf er nur 3. E. nach Warschau, Amsterdam, und Trient, einen Brief, der über 16. Loth Schwehr ist, in Leipzig auf die Post tragen: so wird er gewahr werden, daß, bey jedem, nur allein das PostPorto, über einen Dukaten zu sehn kommt! — —

(37) Bald hätte ich Sie, mit Ihrem ganzen Vor- und Zunahmen, und allem Anhange, genennet! Noch aber will ich hiermit Etwas Weniges einhalten! und zusehen, ob Sie mirs Dank wissen? daß ich, zu Ihrer selbsteigenen Ehre, für das Mahl, dero Namen, und dero innern und äußern Character, noch nicht entdeckt habe! Denn des Herrn D. Weizens zu Naumburg, in seinem obgedachten Jour-

wären, sich zu viel unterstanden, daß Sie sich einfallen lassen, durch jenen Ihren, nur etwas gar zu sehr hämischen und despotischen Ausdruck, „Er drohet „aber, wenn er Zeit, Muse und Geld hat, alles weiter „auszudehnen,“ und durch jene Ihre noch hämischeren und despotischeren, und NB. auf eine abermahlige, und die allergrößte Unwahrheit und l. v. Lügen gestützt seyenden, Schluß Worte.

„Dazu kan diese Schrift gut seyn, daß man erkennet, „wie ein Mann denkt, der in seiner Jugend (denn dies „ist uns aus seiner Lebensgeschichte (38.) bekannt) auf „den Kopff gefallen ist (39.)“.

E 3

Alles

Journal, sub no. 9. pag. 72., Ihrentwegen befindlichen sehr merkwürdigen Ausdrücke und GegenParodie auf Ihre bekannte SchandParodie, sind Ihnen doch wohl noch in frischem Gedächtnisse, in verbis: „Der Vf. des obgedachten Aufsages scheint in das Geschlecht jenes Arabers zu gehören, der, auf die, einem gewissen Stadthalter zugefügten, Beschimpfungen, bey des Stadthalters verspürten Zorn, sagte: „Ich bin einer von der Familie des Zobeir, „dessen Nachkommen Drey Tage im Jahre Narren „werden, und heute ist gerade einer von meinen „schlimmen Tagen,“! Indes (fährt der Herr D. Weiz fort) versichere ich meine Leser heilig, „daß ich, sobald der Name „des theuren Mannes mir bekannt seyn wird, wornach „ich mich äuserst, und mit großer Hoffnung, bestrebe, „solchen sogleich, er sey auch, wer er wolle, in diesen „Blättern kund zu machen, mich nicht scheuen werde, „de,“! Denn: We:, als Recensents, glaubt, Daß er „Ruhm gewinnt, Wenn er lästert, lügt, und schraubt, „Der Kommt blind,“! —

(38) Die hier, und im vorigen Abschnitte, abermahls übereinander hervollenden, orthographischen, Interpunktions, und grammaticalischen Schnitzer (v. gr. seinen, für seinem ic.) nicht zu erwähnen: so will ich, bey dem Worte, „Lebensgeschichte,“ nur Das sagen. Da ich mich nicht irren werde,

Dr,



Alles, was nur von Ihrer selbsteigenen Macht oder Ohnmacht abhänget, anzuwenden, „Den Herrn Rath Keyher, nicht allein, bey Einem ganzen geehrtesten Pu-

de, daß Sie, mein Herr! in diesem Worte, nichts anders meinen, als das, von dem Herrn Rath Keyher im Jahr 1757. auf sechs und einem halben Bogen in 4to, von seinen Lebens-Geschichten, an die Teutsche Gesellschaft zu Jena abgelassene, S. S.: So werden Sie sich doch wohl gefallen lassen, daß ich, bey dieser Gelegenheit, diese, von Ihnen selbst ungebethen angezogene, öffentliche Druck-Schrift meines Freundes, in der gleich folgenden 41sten Note, ein ganz klein wenig wider Sie selbstien gebrauchen werde! Denn, Ihr nur gar zu sonderlich gewähltes Späszen mit dem Kopff-Salle, ein Späszen, das Sie, allem Vermuthen nach, in der Einbildung, machen, als stünden Sie, ad pag. praeced. 42. f. schon in der That auf dem Theater, und suchten, in Ihrer neuen Harlequin-Charge, ihrem neuen Principale etwas mehreren Zulauß zuwege zu bringen, ist mir etwas gar zu empfindlich!

(39) Um meine, in der Hitze leicht ausschweifsen könnender, Aufsetzten nicht rege zu machen: so will ich, bey dieser, über alle möglichen Begriffe von einem Gelehrten-Zeitungs-Schreiber hinausgehenden, Bosheit, Erstlich, Ihnen so viel vorans sagen: Daß, vielleicht über kurz, ein und der andere Jemand ausstehen wird, der solche Bosheit, vielleicht mit einer 2ten und 3ten Erfurthischen- und Naumburgischen Ladung von 49. wohlverdienten neuen Ehrentiteln, conf. pag. praeced. 22. f., zu bewillkommen, kein Bedenken vorfinden wird. Zum andern aber, so will ich Ihnen so viel im Vertrauen berichten, daß ich, aus Menschenliebe, und, zu vielleicht noch möglicher Rettung Ihrer, allem Ansehen nach von allen Seiten mit den Stricken des Satans gebandeten, armen Seele, Alles anwenden werde, die, nun seit ganzen zwey Jahren von Ihnen gemißhandelten, inn- und ausländischen Scribenten, dahin zu vermögen, „daß selbige mit dem Zn. Rath Keyher gemeinliche Sache machen, und, des gemeinen Bestens wegen,

und

❁ ❁ ❁

Publico überhaupt, und bey seinen geneigtesten
Lesern insonderheit, wo möglich, auf EinMahl,
um alle fernere Gnade Gunst und Gewogenheit,

E 4

und

und, auf daß nicht noch mehr ehrliche Schriftsteller,
von Ihrer, allem Ansehen nach zu nichts weiter, als
zu schändlichen Pasquill-Schriften geschickten, Schand-
Fauft, so unmenslich zerlästert werden möchten, nach
dem obbemeldeten Ausspruche jener großen Hallenser, in
einer öffentlichen (und v. gr. unter dem Titel: „Einer ver-
einigten Gesellschaft patriotischer Schriftsteller ge-
meinschaftliche Aufforderung des Officii Iudicis, zur
behörigen Abstrafung aller Staupbesen, würdigen Zeit-
ungs- und Journal-Pasquillanten, herauszugebenden)
Schrift, das Officium Iudicis, zur behörigen Abstrafung
solcher Staupbesen-würdigen Handlungen, gemein-
schaftlich auffordern,„. Denn, andrergestalt, sehe ich
für Sie schlechterdings keine Rettung! Und Sie dür-
fen Sich auch, überhaupt, über diesen meinen re vera rechte
patriotischen Entschluß, gar nicht verwundern, da

1) jene Hallischen Traktamente, und jene Merke-
lischen und Weizischen Kanonaden, gegen einen Zeitungs-
Schreiber, unumgänglich nothwendig gebraucht werden müssen,
der, ohne alle gegebene Ursache, ja, ohne allen Grund,
nicht allein den Herrn Rath Keyher so unerhört mißhan-
delt, sondern auch, ausser noch 50. und mehr andern,
mehrentheils recht gut ausgearbeiteten, auch NB. in
anderen Zeitungen mit vielen LobesErhebungen be-
krönt, Schriften, i. E. a) jenes obgedachte, und nicht
allein an sich selbst sehr schöne, sondern auch sogar von den
Leipziger und andern gelehrten Zeitungen wider die
Jenaischen bereits hinlänglich gerochene, Naumbur-
gische gelehrte Wochenblatt, in diesen, über alle Erwar-
tung hinausgehenden, Ausdrücken, in no. 88. der Jen. gel.
Zeit. a pr. pag. 775. recht FeldWeiser, mäsig zerlästert:

„Naumburg. Von daher haben wir als einen Umschlag
„zu einem Packet verschiedene Blätter einer neuen Wo-
„chenschrift erhalten, die den Titel führet: zum Nutzen und
Ver:



und, in Betrachtung seiner fernern patriotischen Bemühungen, um alle und jede reelle Unterstützung, Beförderung, u. s. f., zu bringen; sondern auch zugleich

„Vergnügen. Der Titel machte uns begierig, das Papier erst zu lesen, ehe wir ihm den Ort seiner andern weitigen Bestimmung anwiesen. Wir suchten guten Weizen und fanden eitel Stroh. Schlecht Papier, schlechten Druck, alltägige, oft unverdauliche Gedanken, triviale Ausdrücke, Reime, womit man die bösen Geister erschrecken kann. — Das sind ohngefehr die Stücke, welche diese Makulatur charakterisiren. Was ist z. E. das vor elendes Zeug: Wer in solche Zeiten kömmt, Wie sie jetzt sind, Und sich nicht mit Häusten stemmt, Der kömmt blind. Ja wohl, Herr Autor, stemmen Sie sich immer mit Häusten, daß sie nicht blind kommen. Denn, Wer in solchen Zeiten schreibt, Wie sie jetzt sind, Und nur mit den Häusten schreibt, der kömmt blind.,,

Denn b) des Herrn Rector Herrs zu Stadt Sulza Otia scholastica, unter noch vielen andern Lästerungen, in no. 87. l. c. pag. 750. ff., z. E., dergestalt recensirt:

„Kund und zu wissen sey hiermit männiglich, wem daran zu wissen gelegen ist, daß der hochverdiente Herr Rector zu Sulza, Namens Johann Heinrich Herr als hier bey Fickelscherr hat drucken lassen: Otia scholastica resolutionem nonnullorum problematum ethicorum notatu digniorum feriis cerealibus conscriptam continetia, 2. B. in 4. mit Dignetten. — Der gen. Leser beziehe wohl zu merken, daß hier der traute Herr Rector auch ein schönes hochnothpretsliches Chronothikon von seiner Hände Arbeit mit eingeschaltet hat. Mus der ehrlche Mann nicht gelacht haben, da er nach vieler umsonst vergossenen Dinte, nach vielen umsonst zerbissenen Federn und Nägeln endlich die arme Jahrzahl in ein paar enge Verse hinein gezwungen hat! — Was das Werk selbst anlangt, so ist es vordreßlich, wir mögen auf den Ausdruck, oder auf die Sachen sehen.

gleich, eben dadurch, ihn in eine Verfassung zu stürzen, Krafft welcher sich derselbe es schon von selbst vergehen lassen müßte, „an alle weitere patrioti-

E 5

schen

sehen. Was jenen anlangt, so ist der Hr. Verf. viel zu sehr Rector, als daß er ic. Die Streitfragen selbst sind so entschieden, daß sie Occam, Cajotanus, Scotus und Suarez selbst nicht besser entscheiden würden. Z. E. er wirft die Frage auf, ob eine jede Lügen eine Sünde sey und da lehrt er sich nicht an den trivialen Unterscheid zwischen einer Lügen und einer falschen Rede; sondern er distinguirt sehr fein unter einer mystischen und buchstäblichen Lügen und Wahrheit — Wirklich, Herr Rector, Sie sind ein großer Geist — Ist das eine mystische oder eine buchstäbliche Lügen? — Wir empfehlen diesen Quartanten von 2 Bogen allen gelehrten Mikrologen und das sey genug von dem scholastischen Wäffiggange des erlauchten Herrn Rectors in den Hundstagen, .

c) wider des Herrn Commiss. Secret. Hörschelmanns zu GrosenRudessädt Staats. Kriegs. und Friedens. Lexicon aber, nach einer Menge, von einem Recensenten noch nie also erhört wordener, Schmädhungen, in no. 93. l. c. pag. 812. ff., unter andern solchergestalt auftritt:

„Ich, der türkische, und neidische, und interesirte Mann, der ich den ersten Theil dieses herrlichen Werks, meiner Gewohnheit nach, durch meine unverschämte Zehel gezogen, habe mir zur Strafe und zur Genugthuung gegen den hochberühmten Herrn Verf. aufseleget, den ganzen Titel desselben verbotenus abzuschreiben, zu sammeln und vorzutragen. Ich habe dabey die ganze Last eines Abschreibers gefühlt und beynahe war es mir leyd, einem so arbeitfamen Mann, der im Schweiß seines Angesichts sein Brod ißt, seine Bemühung so schlecht vergolten zu haben. Ich werde mich künftig bescheiden aufführen; nur ersuche ich ic. vid. pag. praeced. 27. lin. 18. ff. und pag. 19. not. 10. — Mein Urtheil über das neue Hörschelmannische Werk be-

trifft

schen und gemein-nützlichen Unternehmungen auch nur zu gedenken. „! Ein Unterfangen, das man, von einem Manne, sich nimmermehr hätte vor-

„trifft Titel, Dedication, Vorrede, Kumpf und Re-
„gister. - Hiermit empfehle ich mich dem Herrn Wf. Es
„wird auf ihn ankommen, ob ich ihn bald wieder
„sprechen soll. —

Noch viel weniger aber dürfen Sie sich über gedachten pa-
triotischen Endschluß verwundern, da

2) ich, von mehr als Tehen wahren Gelehrten selb-
sten, und von mehr als Zwanzig rechtschaffnen Vereh-
rern der Gelehrten, das beynahe buchstäblich überein-
stimmige Urtheil gehört habe:

„Bey solcherley, fast wöchentlich hervortretenden,
„schändlichen Recensionen der Jenaischen sogenann-
„ten gelehrten Zeitungen, möchte es wohl Einem Je-
„den ehrlichen Manne überhaupt, und Einem Jeden
„rechtschaffnen Weimeraner insonderheit, grauen, zum
„Besten des VatterLandes und der Wissenschaften
„und Künste, nur noch eine Feder in die Hände zu
„nehmen. „!

und da 3) von verschiedenen angesehenen Männern,
alldereits igo, in allem Ernste, völlige Anstalt gemacht wird,
bey dem ganzen gelehrten Publico überhaupt, mit-
telst einer reche sehr nervösen Vorstellung, es so weit
zu bringen,

„Daß, entweder, Sie, in der ganzen Jenaischen und
„Weimarischen gelehrten Welt, der alleinige hohe
„gelehrte Autor und hochberühmte Schrifsteller,
„dessen Schriften nämlich in Ihren Zeitungen recensirt
„werden sollen, verbleiben, und alsdenn, in Ihrer Jenai-
„schen sogenannten gelehrten Zeitung, auch weiter mit Die-
„samen, als blos mit Sich selbst, sowohl im Schrei-
„ben als im Lesen Ihrer Recensionen, zu thun haben!
„oder aber, daß Sie als ein so schändlicher, und in
„Rom selbst, mitten auf dem privilegirten Pas-
„quinPlatz, nicht so unmenschlich auftretender, Pas-
„quillant, aller Welt zum Spectakel,
auf

vorstellen sollen, der, zur ohnehinn nothwendig genug
seyenden Unterstützung des Kaum von neuem wie-
derum auflebenden, Patriotismus der Teutschen
(40.), alle und jede rechtschaffene Patrioten, Amtes-
und

„auf das allerbaldigste, recht exemplarisch
„gestraft werden,!“ —

Und, mein traurer Hr. Harlequin! (Denn, wie gar artig,
und an Ihren neuen Charakter recht allerliebft an-
passend, machen Sie nicht, bey der Recension des Herrn
Zerr, Ihren abermaligen Auftritt!) was wäre das, für
Ihre erlauchte Person, für Ihre schönen hochnothpreis-
lichen Einfälle, und Recensionen, und für Ihre ganzen
vortrefflichen Werke überhaupt, für allen aber für Ih-
ren übergroßen Geist, und für Ihre mystischen und buch-
stäblichen Lügen, für ein unüberschliches Unglück! —
Ich wenigstens dünkte, Sie wären, nach Ihren selbstigenen
Ausdrücken und Handlungen, viel zu sehr Harlequin und
Pasquin, oder nach jener obigen Kanonade pag. 22. f., viel
zu wirklich ein unvernünftiger, spöttischer, kindischer,
und partheyischer Recensent, und aufgeblasener Cri-
tikaster, und viel zu wenig Patriot, Menschenfreund,
und rechtschaffener Mann, auch viel zu unwiderleg-
lich ein Verfasser voller Bosheit, Schmähsucht, Lieb-
losigkeit, und Unwahrheit, der NB. das niederträch-
tigste, pöbelhafteste, und menschenfeindlichste Herz
hat, und in dessen Kopffe, anstatt des Gehirns Hecker-
ling steckt 2c. 2c., als daß Sie fernerhinn, unter wahren
Gelehrten, als ein (nach seinen mehrfältigen gelehrten Ver-
sicherungen) recht hochgelehrt seyn wollender Recensente ih-
rer über Ihrem Horizont seyenden Schriften, oder gar
unter wahren und rechtschaffenen Patrioten, als ein unver-
werflicher Dictator, Sich einmischten! Und wie? mein
Leser! dünkte ich unrecht? —

(40) Von welchem Patriotismus der Teu-
schen mein Freund, des allernächsten, und, wenn es
nach meinem Wunsche und Willen ergeheth, mit diesem ge-
genwärtigen S. S. zugleich, eine, nach meinem Urtheil

18



und Pflicht halben, zu fernerweiten patriotischen Gesinnungen, auf alle Mensch-mögliche Weise, von Rechtswegen aufmunteren sollte! und, eine Verwegenheit, die, da sie dem Publico überhaupt, und unserm geliebtesten Vaterlande insonderheit, einen wirklich und wahrhaftig rechtschaffenen Patrioten, so gleichsam von der öffentlichen Landstraße hinwegrauben will, ganz ohnfehlbar, und vielleicht in kurzen, mehr als **Einen** rechtschaffenen Verehrer des Patriotismi, und ernstlichen Verfechter der **Wahrheit und Menschenliebe**, vielleicht zu den für Sie unerwartetsten Endschlüssen auffordern wird! zumahl, wenn Einer oder der Andere, aus diesem gegenwärtigen S. S., noch den **HauptUmstand** bemerket, „**Daß Sie, mein Herr! Ihre so wohl gerathene Recension, gleichwie Sie dieselbe mit lauter f. v. groben Unwahrheiten angefangen, und mit der allerunerhörtesten Parthenlichkeit und resp. Verdrehung der ganzen Sache, fortgesetzt haben, also nun auch, noch am Ende, mit einer recht sehr groben Lügen, (Salvo honore Lectoris also zu reden!) beschließen,!** Denn, von dem, was der Herr Rath Kenher von einem unglücklichen Kopf-falle, in seiner Lebensgeschichte (41.) einstens erwähnt

le und Einsichten sehr schätzbare, ja, ich möchte fast sagen, gemeinnützliche, Sammlung patriotischer Schriften, zum öffentlichen Drucke zu befördern, gemeynt ist!

(41) sub. pag. 8. spho 5. in diesen Ausdrücken: „**Uebermetnen seeln. Vater hatte Gott, wenn ich mich also ausdrücken darf, das Unglück verhenget, daß er, schon in seiner sehr zarten Jugend, ich weiß selbst nicht, ob, durch Vernachlässigung seiner Wärterinnen? oder wie sonst? einen**
gar



erwähnt hat; von dem urtheilt, deucht mir, auch schon ein eilftthalbjähriger SchulKnabe, daß solcher Fall ganz und gar nicht von Ihm, wohl aber leyder! von seinem seeln. Vatter, hat gesagt werden müssen! Sie aber, mein Herr! können, als ein, sich ein so sehr großes Air gebender, und, nach Ihren selbsteigenen Ausdrücken, für so hochgelehrt und klug angesehen seyn wollender, Recensent und Beurtheiler gelehrter Schriften, sich so gar sehr weit vergehen, „Daß Sie, nicht allein, Ihre sämtlichen Urtheile, um solchen nämlich am Ende noch ein rechtes Gewicht zu geben, auf so eine sehr große Lügen gestützt! sondern auch, Krafft solcher herrlichen

gar sehr gefährlichen Fall that; einen Fall, durch welchen er nicht allein die Hirnschaale sich außerordentlich aufschlug, sondern auch das Gehirn selbst so entsetzlich zerschellte, daß er, als ein wirklich sich zu todte gefallener Mensch, ganze Stunden lang da lag! Dieser Fall, so glücklich er auch, von außen, wieder geheilt ward, hatte gleichwohl eine so gar unglaublich unglückliche Wirkung, daß ich von ihm von Rechtswegen behauptete, daß er der wahrhaftigste Grund zu einer fast unzähligen Menge von Wehe, und zwar nicht allein für ihn selbst, sondern auch sogar für mich, wirklich und wahrhaftig gewesen, ja, in Ansehung meiner, gewissermaßen noch jetzt ist! Denn, für ihn selbst entstand aus diesem Falle, die natürliche Folge, daß er, ohnerachtet des sehr großen Vermögens seiner beyderseitigen Aeltern, gleichwohl nicht allein nicht zum Studiren gebracht, sondern auch sogar bey der Haushaltung nicht also angeführt werden konnte, wie es, bey dem sehr weitläufigen Umfange der väterlichen Güther, und der Zertheilung seiner sämtlichen Geschwister in selbsteigene Familien, wohl erforderlich seyn mögen! Für mich aber erblicke ich, nur allein in Betrachtung meiner zeitlichen GlücksGüther, noch bis jetzt, in diesem Falle, einen wirklichen Verlust von mehr als zwölff; bis funfzehn Tausend Reichthalern,,!



den Grundlage, Ihren Lesern noch die neue, und ge-
wislich nicht kleine, Bosheit, und zwar NB., nach
Ihrer ohnfseh-bar verkehrten Denckungs Art, noch vor-
her, ehe Sie diese herrliche Grundlage selbstem geles-
get haben, als eine scheinbare Wahrheit vorgemahlt
haben, „als wenn, eben dieses Kopffsalles hal-
ben, mein Freund gleichsam in seinem Gehirne
verrückt sey,“! Denn, das lästern sie ja, bald im
Anfange Ihrer Recension, ausdrücklich in den Tag
hinein, „daß der Herr Rath Keyher nicht den-
ken, und nicht so schreiben könne, daß mann
denselben verstünde (42.)“! —

Wahr-

(42) Gewiß, Sätze in welchen jene merkwürdigen Rathschl-
ge des Herrn D. Christian Adolph Klotz, mit welchen er
(in seinem, NB. nach der Weise des obgedachten Beweisers
zur Hölle geschriebenen „Brieffe, von dem wahren Wege,
berühmt zu werden,“) seine zu Altenburg 1762. in 8^{ten}
herausgekommnen *Ridicula Litteraria* pag. 104. beschlieset,
wenigstens nach der ersteren Hälfte, buchstäblich be-
folgt sind, in verbis: „*Ipse in re si nihil reprehendendum*
est, ipsum auctorem persequaris! et, quaecumque Latium sug-
gerer, effundas conbitia! Hujus Certaminis quacun-
que oc-
casionem mentionem facias! nec semel descendas in arenam,
sed, ut plurimarum palmarum nobilis gladiator habaris,
cures,“! Sätze, bey denen, am allermeisten, noch das,
mich befremdet, „daß so hochberühmte, und so tief einsehen-
de Männer, als mann sonst zu den Verfassern der Jenais-
schen gelehrten Zeitungen, und zu Aufsehern, über den Ab-
druck derselben, gehabt hat, und vielleicht? noch hat, nach
jenem sub fol 2 b der Vorrede zu den Jenaischen mo-
nathln. Auszügen contra die Aufseher über die Fran-
kenhäuser Intelligenz-Blätter befindlichen, Worten:
„Dennoch befremdet es uns nicht wenig, daß Männer, die
„über dergleichen Abdrücke die Aufsicht haben, gestatten
„können, diesen für unsere Akademie so nachtheiligen Artikel
„abdrucken zu lassen &c.“, haben zugeben können, daß
fol



Wahelich! mein Herr! bey solcherley, noch mehr als Pasquill. mäfigen, Schmähungen, thäte ich und mein Freund, vor Gott und aller Welt, und vor unserm selbsteigenen Gewissen, nicht unrecht, wenn wir allhier, auch von Ihnen, behaupteten, was obgedachtermaßen damahlen, von jenem Weimarischen Pasquillantem, behauptet worden ist, „daß nämlich auch

solcherley höchstnachteilige Artickel, (Artickel, die NB. der Ehre und dem Nutzen der Jen. gelehr. Zeit. Verfasser, ja, der ganzen Jenaischen Akademie selbst, weit mehr, als etwann dem oder jenem, und meistens noch dazu mit höchstbeisenden Ausdrücken sich satzsam vertheidigenden, Privato, nachtheilig sind!) in die Jen. gelehr. Zeitungen gesetzt, und durch Erlaubnisse von jener obigen Art (conf. not. praeced. 13. pag. 27. lin. 23.) gleichsam recht öffentlich authorisirt werden dürfen, ! Denn, das ist ja offenbahr, „Daß die Jen. gelehr. Zeitungen, durch solcherley, fast wöchentlich hervortretende, und mithin nicht abzulegnen seyende, Laster- und Schand-Recensionen, ohne alle Wiederrede, zu einem wahren Innbegriffe der allerschändlichsten und strafwürdigsten Schmähschriften sich selbst machen, ! Ein Umstand, bey dem es kein Wunder wäre, wenn die Frankenhäuser Prophezeeyungen buchstäblich einträfen, und diese Zeitungen, Ihrem abermahligen Ende, mit recht sehr großen Schritten, eben so eylig, als die Jenaischen monatln. Auszüge, entgegen giengen! als von welchen Auszügen ich eben jetzt höre, „daß sie, mit dem 12ten Stücke, oder dem 2ten Bändchen, schon zu Anfange des 1766sten Jahres, Ihr 365. tägiges Methusalem-Alter, und mit demselben zugleich ihr gewünschtes Ende, deswegen erreicht haben, weil die meisten Liebhaber solcher Auszüge, mitten in der Hälfte des 2ten Bändchens, diese Auszüge, wie sie sagten, aus der Ursache abwanzten, weil das Werk keinesweges, wenigstens nicht hintereinander fort, dasjenige lieferten was der Tittel und die Vorrede zusagten, !

auch Sie, recht nach den Buchstaben jenes Worte des Beelzebubs (43.):

„Wenn in einer Gesellschaft, darinnen Ihr euch befindet, von einer abwesenden Person, Uebels geredt wird: so wendet euren möglichsten Fleiß dran, derselben gute Eigenschaften, auf alle Art, zu verringern! leget deren Absichten und Handlungen (44) einen wider sinnigen Verstand bey! vergrößert Alles, so man zu deren Nachtheile herum trägt! verschweiget, was derselben nur im mindesten vortheilhaft seyn könnte! und betraget euch, auf gleiche Weise, gegen eure Verwandte und Bekannte, ja, gegen eueren liebsten Freund selbst, so sehr er sich auch in eurer Freundschaft befestigt zu seyn glaubt! Machtet euch gar kein Gewissen, eueren aller vertrautesten Bekannten zu hintergehen! Lasset selbst den Namen eines Bruders, eines Freundes, eueres Gemüthes lasset nur allenthalben den völligen Zügel! und sparet Nichts, die allerschädlichsten Absichten ins Werk zu richten! Verachtet die Bande der Natur und der Landesgesetze! und durch euere heimlichen Hänke verkehrt alle Ordnung und Einigkeit! Erwecket Zweytracht unter den Freunden! und stiftet Unruhe an! ja, lasset es recht Euere Lust seyn, die, welche Ihr hasset, zu schwärzen! und Ihr müßet Jedermann hassen, ausgenommen, die Gefährden Euere Laster etc.“

Ihre wahrhaftige, und nur gar zu sehr große, Anhänglichkeit und Ergebung an diesen leidigen Heerführer bewiesen; zugleich aber auch Ihre Rache, über nie in rerum natura gewesene Beleidigungen, nach jenen stattlichen Ausdrücken desselben, loco citato;

„Suchet

(43) in dessen sichern Wegweiser zur Zölle, sub pag. 46. und 51. conf. pag. praeced. 8.

(44) den so patriotischen, und re vera gemeinnützlichen, Oeconomischen VerbesserungsGedanken meines Freundes, zum Exempel.

„Suchet Euere Rache, über eingebildete Beleidigungen, in der Unversöhnlichkeit! und, wenn Euch andere Mittel fehlen: so leget Feuer in ihre Häuser! verheert ihre Güther! oder aber, steht ihnen gar nach dem Leben,!

nur gar zu deutlich dargethan haben! — Und, wir thäten Ihnen nicht unrecht, wenn wir, bey solcher Ihrer Anhänglichkeit, aus dieses Ihres Ihnen so sehr wehrten LehrMeisters selbsteigenen, und alsbald darauf folgenden, Worten, auch Ihnen Ihre künfftiges Schicksahl vorher sagten, nämlich:

„Dann wird Euere Ruchlosigkeit 1) vollkommen seyn!
 „und 2) Nichts, als Abscheulichkeiten! und 3) schwarze
 „ze Verweisung! Nichts als 4) grausam marternde
 „Schmerzen! und 5) unbeschreibliches Wehe!
 „und 6) Schrecken! werdet Ihr 7) bald! zur Belohnung
 „erhalten,!“ —

Und, wahrlich! wir thäten Ihnen nicht unrecht, wenn wir, gleichwie jenem Weimarischen Pasquillanten, also auch Ihnen, aus dem offgedachten Bräminen, jene Trost-vollen Aussprüche, zu einer täglichen und stündlichen Gemüths-Beruhigung, und, da wir, eben jetzt, da ich das schreibe, die ersten Tage des Januarii schreiben, zu einem vielleicht recht wohl gewählten Neujahrs-Geschenke, zugleich mit anheimgaben, in verbis (45):

„Du, Den Gott mit der Vernunft beseeliget hat!
 „Er hat Dir keine anderen Pflichten gegeben, als, in so
 „fern sie eine genaue Verhältniß mit der Natur Deines
 „Wesens haben! Auf Ihnen beruht Deine sämtliche
 „Wohlfahrt! Hüthe Dich also, sie jemahls zu übertreten!
 „Er strafet die Uebertreter! — Verwegener! glaubst
 „Du vielleicht, daß der Arm des Allmächtigen
 „schwächt sey? weil Du noch nicht in Staub verwan-
 „delst

(45) Confer. des Herrn Doddsley *Deconomy of human life*, oder
 der begeisterte Bräminne, tab pag. 95. 96.



„delt bist! — oder aber, schmeichelt Du Dir, daß
 „Er nicht auf Deine Handlungen sehe! — Die
 „Süchtigung ist nicht ferne! — sie ist nur aufgeschö-
 „ben! — Ersittere,,! — —

Wenigstens wäre Ich, für mein Theil, bey solchere-
 ley, nur gar zu sehr Ehren-rührigen, unchrist-
 lichen, und Gott und Menschen zum höchsten
 mißfälligen, Ausdrücken, wenn nämlich Ich mir
 dergleichen unerhört großer Vergehungen be-
 wußt wäre, Tag und Nacht in der verzweifelnd-
 en Furcht, „daß der grose und allgemeis-
 „ne Richter Himmels und der Erde,
 „aus einem Göttlichen WiedervergeltungsRech-
 „te, Mir selbstem gerade denjenigen Ver-
 „stand nehmen müßte, den Ich, so recht è
 „diametro wider besser Wissen und Gewissen, ei-
 „nem redlichen, fleisigen, und auf das gemeine Beste
 „Tag und Nacht eyfrigt bedacht seyenden, Bürger
 „des gemeinen Wesens, einem von allen Seiten grund-
 „ehelichen und rechtschaffenen LandsManne, und einem
 „bey so sehr vielen und großen Widerwärtigkeiten gleich-
 „wohl noch standhafften und getreuen Patrioten, so
 „ganz ohne Ursache zu rauben, gesucht hät-
 „te (46),,! —

Dem,

(46) Daß Gott der Herr, allen Bösewichtern, alle und jede
 wirkliche Bosheit wirklich vergelten wolle, das erlei-
 hen Sie, aufer tausend andern ähnlichen Sprüchen, z. E. aus
 5. Mos. 32, 35. Ebr. 10, 30; Jer. 51, 24; 2 Thess. 1, 6;
 Jes. 35, 4; und Ps. 91, 8. Daß aber Er, der gerechte
 Richter, die Bosheit, durch ein recht buch-
 stäbliches *Jus rationis*, wirklich vergolten habe,
 das lesen Sie an den merkwürdigen Beyspielen, z. E.
 a) des Adonibeseck, welcher 70. Königen an Händen und
 Füßen die Daumen hatte abhauen lassen, und dergleichen
 näm.

Denn, bedenken Sie es nur selbst, mein Herr! nur mit halb vernünftigen, ich will nicht einmahl sagen christlichen, Nachdenken, wie Sie, vor Gott, vor der Welt, und vor Ihrem selbsteigenen Gewissen, es zu verantworten gedenken? „daß Sie, bey den so höchstredlichen und gemein-nützlichen Absichten eines, der Ehre seines Gottes und dem Wohl seines Nächsten seine sämtlichen Kräfte und Einsichten auf eine Gott und Menschen wohlgefällige Weise aufopfernden, wahrhaftigen Patrioten, eben diesen Patrioten, ohne alle Ursache, ja, ohne allen Beweis der wider ihn vorgebrachten angeblichen Vergehungen, oder andrer Verschuldigungen (47),

F 2

so

nämliches Schicksal wieder erfahren mußte; Judic. 1, 7, h) des Abimelech, welcher 70. Brüder auf einem großen Steine erwürgt hatte, und darum von einem Stücke eines Mühlsteines sterben mußte; Judic. 9, 5. 53; c) des Agag, dessen Mutter, weil er manche Mütter ihrer Kinder beraubt hatte, auch ihrer Kinder beraubt werden mußte; 1 Sam. 15, v. 33; d) des Haman, welcher dem Wardachai einen Galgen aufrichten ließ, und deswegen selbst daran gehängt wurde; Esth. 5, 14; cap. 7, 10; e) der Feinde des Daniels, die den Daniel in die LöwenGrube brachten, aber an seiner statt von den Löwen gefressen wurden; Dan. 6, 13. 24; f) der Philister, welche Israel verkauft hatten, und deswegen wieder verkauft wurden; Joel. 3, 8. 13; und g) des Menelaus, welcher viel Leute ins Elend gebracht hatte, und deswegen selbst im Elende sterben mußte; 2 Macc. 5, 9. — Was hindert also meinen Freund, Krafft solcher großen Exempel, 1. E. den 24sten u. 109ten Psalm mit vollem Vertrauen zu beten? aus Jes. 35, 4; und noch mehr ähnlichen Sprüchen, dieses Vertrauen recht fest werden zu lassen? und mit David aus 2 Sam. 16, 12., zu sagen: Vielleicht wird der Herr Mein Elend ansehen, und Mir mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen! —

(47) ein Verfahren, das, auch von dem ungerechtesten, und
par:



so entsetzlich verunglimpfen, „! Und, bedenken Sie es selbst, „Daß es, in der That, Etwas recht entsetzliches ist, daß Sie, einem ehrlichen Manne, einem Manne, der NB, 1) ohnehin, allbereits von Jugend auf, von allen Seiten, äußerlich, höchstunglücklich gewesen, und, zum Exempel, schon als ein Kind in der Wiege, um viele Tausend ReichsThaler seines, von Gott und Rechts wegen ihm zukommenden, Vermögens gebracht worden ist (48);
der

partheyischsten Recensenten, ja, von dem boshaftesten Pasquillanten, in solcher Maasse, wie hier bey Ihnen, gegen den Herrn Rath Kenher, noch nicht ist erhört worden! Denn, ein Jeder hat doch wenigstens, zu seinem Besten, etliche wenige ScheinGründe! — —

(48) In seinem mehrgedachten S. S., „Selbst in den widerwärtigsten Schicksalen muß man der Vergnügteste und Glückliche seyn können, „! redet mein Freund, von solchen seinen JugendSchicksalen, pag. 16. 17., z. E. auf die Art: „Wenn ich sage, daß ich diesen meinen obigen GrundSatz, endlich, auch durch mein eignes Exempel zu beweisen, gemeint sey: so ist es keinesweges mein Vorsatz, alle die Widerwärtigkeiten Ihnen igt zu erzählen, die ich, bereits von der zartesten Kindheit, erlebt habe. Auf den Fall würde ich Ihnen ein ganzes Register, ja ein ganzes Buch von Erübälen, zusenden müssen! Denn, von dem 2ten Tage meines Lebens würde ich anfangen, und mit dem heutigen würde ich aufhören müssen! Ich würde alsdenn Ihnen mit Wehmuth z. E. erzählen, daß ich, schon am Tage nach meiner Geburth, meine liebe Mutter verlohren! daß ich, bey allem Vermögen meiner Aeltern, fast von allen meinen BlutsFreunden, ohne Ursache, gänzlich verkannt worden! daß ich, schon in der zartesten Kindheit, beynahe meine sämtlichen Güther in fremder Hand sehen müssen! daß ich, bey der fast unzähligen Menge meiner Verwandten, gleichwohl, von Jugend auf, unter Blut fremden Leuten zu leben, mich gezwungen gesehn habe! und was dergleichen Widerwärtigkeiten

der, 2) da er, von seinem, ihm noch übrig gelassenen, und, durch sein Augspurgisches gelehrtes Martyrium, und den letzten Siebenjährigen leidigen Krieg, fast gänzlich vollends zerschmolzenen, wenigen Vermögen, sich und seine Frau und Kinder, bey dem sauersten Bauer-Placke, und bey täglicher und nächtlicher Sorge, und Arbeit, kaum zur höchsten Nothdurft, geschweige Standesmäßig, erhalten kann, sich nach allen Kräften bestrebet, mit seiner Feder, durch verschiedene, wohl eher in den Mitternachtstunden, und mitten in den gefährlichsten Krankheiten seiner Frau und Kinder gefertigte, und (zum unumstosbarsten Beweise, daß er was Recht-schaffenes gelernet hat, und mithinn, in allen Aemtern, nicht ohne Nutzen gebraucht werden würde!) mit allem Fleiße über allerley Materien, fast aus allen

§ 3

und

ten noch mehr sind, die ich, zu tausenden und tausenden, Ihnen vorkagen könnte! Widerwärtigkeiten, von denen vielleicht jede allein, für Manchen, fast unübersehlich gewesen seyn würde! — Nur das muß ich indessen, auch von denen, erzählen, daß ich, durch den GnadenBestand meines Gottes, über alle dieselben, schon von lang her, erhaben! und daß ich, auch sogar bey ihrem jedesmahligen Andenken, beständig fort, voller freudigen Trosts bin! Insbesondere habe ich, mitten in denselben, und auch nachher, einen gar besonderen Trost in meinem Herzen empfunden, über jenen biblischen NachtSpruch, Klaglied. Jerem. 3. v. 26. ff., „daß es nämlich ein gar köstliches Ding sey einem Menschen, wenn er, schon in der Jugend, sein Joch, sein Kreuzes Joch (Matth. 11, 29. f.) trage! und daß es ein köstliches Ding sey, wenn ein Verlassener gedultig wäre, und auf die Hülfe des Herrn hoffe, ! Ich hoffte auf diese Hülfe! und ich hoffte so fest drauf, daß ich eben dieselbe noch bis 170. bewundere, und mit kindlich-demüthigen Danke verehere, ! — —

und jeden Sphären der Wissenschaften und Künste gefertigte, Abhandlungen, sich einen nothdürftigen Zuschuß zu verdienen; der, 3) da er, aus hinlänglichen Gründen, ein gemein-nützlichcs Institutum erfunden zu haben geglaubt hat, in seinem Vatter Lande aber (wie Gott am besten bekannt ist!) aus keiner einzigen anderen gegründeten Ursache, als, seiner grosen und vielfältigen Feinde und Feinde (der gleichwohl ordentlichen und gewöhnlichen Begleitung und Leibwacht der Tugend) wegen, sich gänzlich verkannt siehet, zum Exempel, durch eine, in ganz Europa, unter allen und jeden Gelehrten, schon vorlängstens gewöhnlich gewesene, und noch dato gewöhnlich seyende, höchstunschuldige, und noch dazu auf das allgemeine Beste offenbahr abgezielte, Dedication an grosse Herren und Mäcenaten und Freunde der Landwirthschaft und der Landwirthschaft selbst, sich, auf eine oder die andere Weise, endlich aufgeholfen zu wissen, bemüht ist (49); daß, sage ich, es, in der That,

(49) A propos! Sie selbst, mein Herr! haben es ja für nicht unerlaubt angesehen, Ihre Jenaischen monatlichen Auszüge, ein Buch, das doch, in der That, so wie auch der Tittel schon ausweist, nichts weiter in sich enthält, als Auszüge und Recensionen von Büchern, und zwar noch dazu, wenigstens nach dem Urtheile Ihrer, solche Auszüge schon bey dem ersten Bändchen ganz satt habenden, Liebhaber, sehr selten von gemein-nützlichcn und so merkwürdigen Büchern, als man sich nach dem Tittel versprache, einer grosen Fürsinn, nämlich Ihrer und des Herrn Rath Keyhers gemeinschaftlichen Durchlauchtigsten Landes-Mutter, dedicando zu überreichen! Und Sie selbst haben Sich ja, eben so wenig, als andere

That, was recht Entsetzliches ist, daß Sie dem, außer
 dem, so höchst unrechtmäßiger Weise an ihm ausge-
 übeten, Raube seiner Ehre und seines Crediten,
 auch zugleich mit seinen nothdürftigen, und NB.
 vielleicht recht wohl, und besser als (ad praeced.
 pag. . . .) jener ungenannte Baumeister seine prä-
 tendirten 20000. rthlr. verdienten, Bissen Brod,
 gleichsam recht vor dem Maule hinwegrauben!
 und, ohne daß Sie NB. von diesem Raube, für Sich
 selbst, auch nur den allermindesten weiteren Geld-
 oder andern reellen Genuß, als jenen Banditen-
 Lohn von acht oder sechzehn Groschen, für
 eine jegliche Schmäh- und Laster-Recension,
 wirklich davon tragen, dessen Frau und Kinder sol-
 chergestalt wider Sich seufzend gemacht haben, daß
 deren Seufzer und Tränen Ihnen, zur rechten Zeit,
 ganz zuverlässig gewiß, noch sehr schwehr werden
 werden.,! — Denn, das glauben Sie ja nicht, daß
 ich und mein Freund nicht in zuverlässige Erfahrung
 gebracht hätten, wie gar sehr emsig Sie und Ih-
 re Herren Mithelfer, in Versendung und Communi-

§ 4

muni-

dere Jenaische Herren in der Dedication ihrer theolo-
 gischen und politischen Kleinern und größeren Schrif-
 ten hie- da- und dorthin, geschämt, von dieser
 großen Fürstin eine gnädigste Unterstützung in
 aller Unterthänigkeit zu erwarten, und, so wie Sie
 pag. 14. Ihrer Dedications-Schriſt sich diesfalls selbst
 ausdrücken, eine recht thätige Unterstüt-
 zung, in aller Unterthänigkeit in Empfang zu neh-
 men! Warum mißgönnen, ja, warum verhindern denn Sie
 also meinem Freunde, und dem Herrn Commiss. Secr.
 Hirschelmann zc. zc., ihr, dato NB. noch dazu größtent-
 theils nur noch vermuthetes, Dedications-Glück? O!
 Nicht, ohne Gleichheit! — Conf. not. pr. 3. — —

munitierung Ihrer Recension, fast an alle dieje-
 nigen höchsten und hohen Orte, gewesen, von
 denen Sie, durch krumme und gerade Wege, gehört
 haben, daß des Herrn Rath Kenhers Deconom. Verbes-
 serungsGedanken dahin übersandt worden sind! Eine
 Heldenthats, von der ich, für mein Theil, so viel ge-
 wiß weiß,

„Daß selbige, so gewiß Sie, durch sie, vor der Hand,
 „war wirklich und wahrhafftig so viel zuwege gebracht,
 „„Daß, theils hohe Collegia, theils höchste
 „und hohe Personen selbst, Ihre, zu des
 „Herrn Rath Kenhers und der Seinigen Besten gefast
 „gehabten, resp. gnädigsten und gnädigen Entschlüsse
 „geändert, und Dero, zum Theil schon wirklich gegeben
 „gehabte, Ordres zur Auszahlung so oder so viel
 „Douceur Gelder, für die obgedachte unterthänig-
 „und gehorsamste Dedication, alsbald nach Ihrer, NB.
 „ungebernen von Ihnen überkommenen, Recension, vor-
 „läufig wieder contremandirt haben, „! eben so gewiß
 „Ihnen und Ihren sämmtlichen Theilnehmern, alle
 „diejenigen Erfolge, zur rechten Zeit, ganz sicher zuwege
 „bringen wird, die auf solche unseelige Thaten gehö-
 „ren, „! — Denn, ganz gewiß, daß auch hier Gott,
 „mit Seiner gnädigen Macht Hand, im
 „Spiel ist! und ganz gewiß, daß solcherley nicht leicht
 „erhört wordenen Bosheiten, so wie jene ehemahlige Wei-
 „marische Schmähschrift, weit mehr zu meines
 „Freundes Ehre und Nutzen ausschlagen werden,
 „als Ich und mein Freund Uns dermahlen selbst
 „einbilden! — Ich wenigstens hoffe dasselbe, eben
 „so sicher, als wenig ich zumahl auf den daro zwar noch
 „ganz ungehofften Fall, daß die, durch jene Ihre, viel-
 „leicht auf die unerlaubteste Weise erschlichene, autoritaer
 „gar leicht zu verleiten gewesen, und von eines sol-
 „chen gebohrenen Pasquillanten wahren, und Kräftt
 „seiner obigen D. Merkelischen u. D. Weizischen Cano-
 „nade endlich artig genug aussehenden, Charakte-
 „ren und Eigenschaften nicht unterrichtet seyen-
 „den, Mäcenaten, nach Lesung dieses meines gegenwär-
 „tigen

„tügen Vertheidigungs-Schreibens, Sich keines andern
 „zu besinnen, gnädigst und gnädig geruhen sollten!) we-
 „der an jenen Thren wirklichen, und nicht Kleinen,
 „Ehren- und Vermögens-Diebstählen selbst, noch
 „an dem, auf solcherley wirkliche Diebstähle ganz
 „ohnfehlbar erfolgenden, DiebesLohne, (cf. Cir. 5,
 „v. 17.) auch nur den allermindesten Theil nehmen mag, !

Denn, ausser der höchst offenkundigen Ge-
 rechtigkeit der Sache meines Freund-
 des an sich, und der hieraus, zur rechten
 Zeit, schon von selbst erfolgenden, ganz ohn-
 fehlbaren Genugthuung (50.), mache ich, ausser
 noch

F 5

(50) In dem S. S. selbst in den widerwärtigsten Schick-
 salen zc. druckte sich mein Freund, bey einer ähnlichen Gele-
 genheit, pag. 27. also aus: „Kurz, meine Sache ist die
 Sache aller ehrlichen und rechtschaffenen Leute! und
 sie ist also beschaffen, daß Sie mir, mit Ihrem Bey-
 stande, vielleicht über Kurz, zuvorkommen werden! —
 Wenigstens habe ich, aus der Kraft meines Gottes, gelernt,
 daß ein Christ, wider alle und jede Widerwärtigkeiten, keine
 einzige ausgenommen, ja, wider die Pforten der HölLEN selbst,
 einen unüberwindlichen Muht haben, und daß er fest stehen
 müsse, in allen möglichen Stürmen,, ! Und Er sagte dabey,
 in der 50sten Note, aus Trillers Betr. 2. T. pag. 363.:
 „Die Tugend hält, auf Disteln, Dorn, und Kletten, bey Frost
 und Meiß, zum öfftern ihre Mast,, ! und aus Cunos Versu-
 che in moralischen Briefen p. 3. : „Vertraue Gott! Der
 wird nach seinem Raht Dich leiten! Er, Der durch Wüsten
 führt, bringt ins gelobte Land,, ! und pag. 27. loc. cit. be-
 schloß er sein S. S. mit der, in etwas veränderten,
 Trillerischen Anrede an sein widerwärtiges Schicksal,
 in verbis: „Just so, wie Socrates den SiffKelch angenom-
 men, und Seneca getrost zum letzten Bade gieng; so wie
 Astianax dem Tod entgegen kommen; und wie Papinian
 den letzten Streich empfing: So will auch Ich mich jetzt in
 mein Verhängniß schicken! so seh Ich meine Noht mit stet-
 fen Augen an! Und diesen meinen Muht soll keine Furcht
 be-



noch andern, zum Exempel, dieses Paar ganz zuverlässiger Betrachtungen. Nämlich:

Erstlich.

bestrecken, so schwer man diese Furcht auch sonst verhindern kann! Lob' also, wie Du willst; tob', unbegreiflichs Glück! und lege Mir das Schwert auf die entblößte Brust! Ich stehe wie ein Fels! und weiche nicht zurücke! Fort, küsse nur an Mir die Dir beliebte Lust! Ohusehlbar wird, wenn Du Dich an Mir satt gerochen, ein unvermeynter Stern am Himmel kenntlich seyn! Und wie? mich dünkt, er ist schon wirklich angebrochen? — Ja ja! Ein Nebel nur deckt, ist noch, seinen Schein! — Zu welchen Kräfte- und Saffi- Worten ich den Anfang des 3sten Sphi seiner Lebens-Geschichte noch hinzuthue, in verbis: „Aus der Krafft meines Gottes, hatte Ich, einmahl für immer, gelernt, daß ein Christ, wider alle und jede Widerwärtigkeiten, keine einzige ausgenommen, ja, wider die Pforten der Höllen selbst, einen sters ununterbrochenen Muht haben, und daß er fest stehen müsse, in allen möglichen Stürmen! Als ich daher, von diesen meinen bisherigen Unglücks-Wettern, eins nach dem andern, sich über mir aufhürmen, und so zu sagen recht über meinem Haupte zusammenschlagen sahe; eine Sache, über der, vielleicht? Manchem Angst und Bangigkeit, Schröcken und Furcht hätte ankommen, ja, die wohl gar, Mark und Bein zermalmet, Manchem hätte zurück lassen sollen! so sahe ich sie zwar, und erschrack! aber, ich erschrack nicht anders, als so, daß ich auch nicht einmahl einen Schein einer wahren Bersagtheit bey mir jemahls gewahr ward! Vielmehr ward ich, nur um so mehr standhafft! und diese meine Standhafftigkeit wuchs, eben so, wie die nur izt besagten Wetter sich gegen mich aufhürmten! Kurz, eben zu der Zeit, da das ganze Gebände meiner damahligen Hoffnung recht auf Eins wieder zusammen fiel; da sich Alles, was ich nur ansah, mic recht mit Gewalt widersezte; da, auch die unschuldigsten und gerechtesten Bitten nicht einmahl eine Antwort gewürdiget wurden; da selbst meine eigne Familie, mich nun vollends ganz zu verachten, freundschaftlich gerrhete; ja, da ich, unter einem ganz fremden Himmel, fast gänzlich unbekannt, nach einem besseren Glück seufzen mußte; Eben zu der Zeit rettete

Leßlich. Wenn jene, gar vortrefflichen, und re vera nach allen Buchstaben für mich und meinen Freund recht gemacht seyenden, Grundsätze des ungenannten Herrn Verfassers der allgemeinen Grundsätze einer vernünftigen Oeconomie, nicht allein in seiner ganzen vortrefflichen Schrift überhaupt, sondern und insbesondere in dessen letztern Spho, pag. 111. ad 114., wahr sind, in verbis:

„So nützlich aber die Oeconomie auch an sich ist, so wenig kann sie für sich alleine bestehen! Vielmehr erfordert sie allenthalben Hülfe wider die Hindernisse; welche ihr aber Niemand leisten kann, als richtige und schnelle Gerechtigkeit! Es ist Spho 39. deutlich erwiesen, daß die Oeconomie nur in so fern möglich ist, in wie fern der Reichthum Freyheit Schutz und Sicherheit genühet. Dieser aber hat gar viele Feinde, S. 22.; für welchen die Oeconomie keinen Schritt vorwärts thun kann, wenn ihr die Gerechtigkeit nicht den Weg bahnet, und mit bewaffneter Hand alle Feinde zerstreuet, und zu Boden wirft! Die Oeconomie gleicht einem Tempel der zeitlichen Glückseligkeit, worinnen alle Gemächlichkeiten des menschlichen Lebens verwahrt liegen; aber das ganze Gebäude ruhet auf Grundsäulen der Gerechtigkeit! Wird dieses Fundament

schad,

rettete und rechtfertigte Mich Gott, mein Gott, gnädigst auf Ein Mahl! Denn, es fügte sich, ic., — — Woben ich es für unnöthig erachte, jene, schon ein paar Mahl erwähnte, GenugthuungsGeschichte aus dem Hallischen Wochenblatte, dem Menschen, noch einmahl zu wiederholen! — Doch muß ich dieses noch beyfügen: „daß ich zuverlässig gewiß weiß, daß der Herr Rath Keyher sein S. S., „Selbst in den widerwärtigsten Schicksalen muß man der Vergnügteste und Glückliche seyn können,!“ mehr als um den Dritten Theil noch vermehrt hat, und dasselbe, vielleicht nächstens, g. S., von neuen wieder auflegen lassen wird! Zumahl wenn die dazu nothwendigen ppr. sechs Louis d'or, über lang oder kurz, ihm nicht mehr so rar, als jetzt sind! ic. ic.



schadhafft, oder gar weggenommen: so ist die Oeko-
nomie ein Gebäude in der Luft! und fällt augens-
blicklich über den Haufen! Sobald das Recht nicht
schleunig und richtig verwaltet, sondern verzögert, gebeugt,
gekränkt, oder wohl gar verkränkt wird: sobald mache
Neid und Habsucht der Oekonomie überhaupt ein
Ende.,!

Werte, die den Herrn Verfasser auf den nicht un-
glücklichen Einfall gebracht haben, seine ganze
Schrift der Gerechtigkeit selbst, v. gr. in diesen
vortrefflichen Ausdrücken, zuzuschreiben:

„Solde Schutz Göttin! wundre Dich nicht,
über die Zueignung einer ökonomischen Schrift! Die Ge-
wohnheit der heutigen Welt bringt es so mit sich, daß man
sich der Gnade derjenigen empfiehlt, deren Schutz man
bedarf. Liebenswürdige Gerechtigkeit!
Deine jüngere Schwester, die Oekonomie, ist
unermüdet, das menschliche Geschlecht nützliche Un-
ternehmungen zu lehren! Aber, ihr ganzes Glück
und Aufkommen liegt gänzlich an Deiner Unterstüt-
zung! Unter Deinem Schutze kann sie alles thun,
ohne Dich aber Nichts! Durch deine Eintracht mit
der Oekonomie wird die Erde zum Lust-Garten;
ohne dieselbe aber zur Wüste, und AbderGrube!
Erlaube also, von Dir die Beschützung der Oekonomie
zu erbitten! — So beliebt Dir die Absicht der Oekono-
mie, die menschliche Wohlfahrt, ist, so verhaßt ist die
zeitliche Glückseligkeit denen Furien, wie Du wohl weißt!
Diese Deine und der Oekonomie Feinde kennen Deine
unumschränkte Gewalt; scheuen sie zwar, aber, sie suchen
ihre Absicht durch allerhand böse Werkzeuge zu erreichen;
oder aber sie horgen wohl gar Deinen Namen, um Schaden
zu thun! — So wenig Zweifel es leidet, daß Deine Die-
ner die verehrungswürdigsten Menschen sind, wenn sie Dei-
ne erhabenen Grundsätze ohnverfälscht beybehalten, so un-
säugbar ist es auch, daß der Oekonomie nichts gefährlicher,
als wenn Einer Deiner Diener von Deinen unverletzlichen
Geboten abweicht, und ein Schüler der Beschädigung
wird. Ein solcher bedient sich alsdenn Deines Ehrenklei-
des,

des, zu der Maske, worunter er seine Laster verbirgt. Deine Gewalt mißbraucht er zur Ausführung seiner Bosheiten; und verschauzt sich hinter dem Unsehn, welches Du ihm zu Handhabung des Rechts mitgetheilt hast. Er wird ein reisender Wolf, statt einer Säule der öffentlichen Sicherheit! - Ein solcher Chikaneur bestreift sich der Kunst, den deutlichsten Vortrag nicht zu verstehen; und alle deine vernünftigen Befehle und heiligen Gesetze legt er, nach seinen bösen Absichten, falsch aus, sie mögen so deutlich gegeben seyn, als sie immer wollen! Er macht aus Weiß Schwarz, und aus Schwarz Weiß! Unverschäm't legt er Unschuldigen zur Last, was er selbst thut! Ueberhaupt wird Lügen und Trügen sein Handwerk! und Jedermann muß sein Sclav, und verfolgen seyn, wer ihm unter die Hände kommt! Wo ein solches Ungeheuer wohnt, wird es gefährlich, Vermögen zu besitzen; noch gefährlicher aber, mit solchem, durch vernünftige Verwaltung, Aufsehn zu machen! Und man kann wohl sagen, daß die Chikane der Oekonomie, ohne Gnade, den Staupfeilen eben so gewiß giebt, als gewiß die Oekonomie, unter Deinem Schutze, sicher wohnt, und Wunder thut! - Die Chikane ist es aber nicht allein, die der Oekonomie gefährlich ist! Neid, und Geiz, und alle Laster, befördern das gemeinsame Verderben eben so arg! Allein, sie alle können nicht schaden, sondern müssen ihren Gift in sich fressen, wo sie Dich, holde Schutzgöttinn! wissen! Doch aber, läßt ihr nagernder Wurm ihnen keinen Frieden; sondern sie versuchen es immer aufs neue, Schaden zu thun, und Dich zu hintergehen! Sollte wohl die Binde vor deinen Augen, mit welcher Du, vielleicht unrecht, gemahlt wirst, nicht ein Grund mit seyn, ihren Muht zu stärken! Vermuhtlich! Wegen diesem Zweifel erlaube mir eine Bitte an Dich, schönste Gerechtigkeit! Entschlüsse Dich, und wirf die Binde weg! welche Dich doch nur erstelle! Söhne denen, die Dich lieben, den himmlischen Glanz deiner vortrefflichen Schönheit zu sehen! Siehe in die Schlupfwinkel der Bosheit! durchdringe Alles mit dem strahlenden Feuer Deiner Augen! und urtheile nach allen Kennzeichen! so wird sich die Kunst zu Schaden nicht mehr

ver-



verbergen können! Laster und Bosheiten werden in ihre Höhlen kriechen, und unthätig bleiben müssen, um Deinem strafenden Blicke zu entgehen! - Siehe gnädig auf meine Bitte herab! und erhöre sie! Vertilge mit Deiner in den Händen habenden Gewalt alle boshafte und nachwillige Hindernisse der Oekonomie! und bahne ihr den Weg, mit Deinem gerechten Nachschwerde, durch Chikane, Neid und Geiz! - Sie, Deine geliebte Oekonomie, wird Dir auf dem Fuße folgen! Sie wird die natürlichen Hindernisse heben, wie Du die moralischen! Die Menschen werden über dem Anblicke deiner Schönheit frohlocken, und jauchzen! Sie werden dir anhängen, und getreu seyn! Die Oekonomie wird ihnen, unter deinem Schutze, Nahrung und Ueberfluß reichlich verschaffen! Und so wird das menschliche Geschlecht, unter deiner Beschützung, und unter Anführung der Oekonomie, den höchsten Gipfel zeitlicher Glückseligkeit erreichen.,! 2c. 2c.

Wenn, sage ich, diese vorrefflichen Grundsätze, wie ich nicht zweifle, nach allen Ausichten, wahr sind: so ist, bey der Gerechtigkeit der Sache meines Freundes an sich, von der Gerechtigkeits-Liebe eines jeden Ortes höchsten und hohen Obrigkeit überhaupt, und von dem Patriotismus aller rechtschaffenen Schriftsteller und gelehrten Zeitungs- und Journal-Verfasser insonderheit, ganz gewiß zu erwarten, „daß Sie, nach jenen ehemahligen Hoffnungen meines Freundes, diesem meinem Freunde, mit Ihrem werckthätigen Schutze und Beystande, vielleicht über kurz, wirklich zuvorkommen werden.,! Denn,

„die Oekonomie will (ad pag. 41. loc. cit.) mit Fleiß, Sorgfalt, und Arbeit bedient seyn! Wer soll sich aber, im Schweiß seines Angesichts, damit schleppen? wenn man ihm keinen Nutzen davon lassen will! oder, wenn er, wie sich ein guter Englischer Schriftsteller ausdrückt, deswegen von Geyern in Stücken zerrissen werden soll.,! — — —

Zum

Zum andern. Wenn die, gleichfalls für mich und meinen Freund recht gemacht seyndenden, „patriotischen Versicherungen des schon oben erwähnten Herrn D. Merckels,“, wie ich nicht zweifle, wahr sind, die er in seinem obgedachten „S. S. an die geheime Landes-Deputation zu Bayreuth,“, sub pag. 87. für die Ehre der Land-Wirthschafft überhaupt, in diesen Ausdrücken, aufgesetzt hat:

„daß nämlich die LandWirthschafft, heut zu Tage, in den mehresten Ländern, dasjenige Recht, das sie schon längst hätte genießen sollen, nämlich, als ein würdiger Gegenstand erhabener und Verdienst-voller Personen angesehen zu werden, endlich wirklich erlangt habe! indem sogar große Könige, und die würdigsten Fürsten, in unsern aufgeklärten Zeiten, die Land-Oeconomie, und die sämmtlichen CammeralWissenschaften, als einen tüchtigen Gegenstand Ihrer Beschäftigungen und Verordnungen ansehen,!“

Versicherungen, die der Herr Doct. Merckel, wie ich dafürhalte, eigentlich auf jene großen Wahrheiten eines ganz neuen Politikers (pag. 86. l. c.) gestützt hat; die so lauten:

„Die wahre Macht eines Staats ist diejenige, welche sich auf den Ackerbau gründet! Hier lacht man auswärtiger Zufälle! Diese Macht ist schöpferisch! Sie stärkt die Nerven eines Staats, indem sie ihre Reichthümer vermehret! Hier ist alles wesentlich gültig! Denn die Früchte des Ackerbaues sind weder dem Vorurtheile, noch der Lust, noch der Leichtsinigkeit, noch dem Eigensinne der Nationen unterworfen! Kurz, der Ackerbau verlehret nicht nur eine wahrhaftige innere Macht, sondern er errichtet noch neben bey eine Macht in Betracht anderer Staaten,!“ Und weiter: „Alles, was die Macht eines Staats bestimmt, beziehe sich überhaupt auf die Zeugungen der Erde! Und es wird schlechterdings stets wahr bleiben, daß diejenige Nation, welche den stärksten eigenen Zuwachs hier, von

von hat, auch zugleich den stärksten Vorrath der Materialien besitze, um das Gebäude ihrer Größe auszuführen,,! Versicherungen, die, durch jenen, von den Herren Verfassern der Leipziger beliebten Intelligenz-Blätter, aus denen „Erstlingen des Landesfränkischen Patriotismus der Provinz Bretagne,, in dem 12ten Stücke de 20. 1763. gefertigten „Auszug von der Kurzen Geschichte des Ackerbaues bey den vornehmsten Nationen in Europa,, buchstäblich bestärkt werden; in verbis,

„Die meisten Nationen in Europa fangen an, den Ackerbau mit andern Augen, als ehemals, anzusehen! Und, vielleicht? sollte derselbe, als die Einzige Quelle, angesehen werden, welche einem Volke eine vortheilhafte Bilanz des Handels gewähren kann! — England erkannte dies, schon vor einem langen Zeitraum; und handelte nach seiner Erkenntnis! Es schaffte die Gemeinde-Zucht und Triffen ab! lies sie beurbaren, und Einzelnen Eigenthümern sie zuschlagen! Reiche Aerdten, und tragbare Wiesen, waren die anfänglichen, und Bevölkerung und Reichthum sind die endlichen, und noch bis jetzt fortwährenden Folgen von diesen Anstalten gewesen! — Irland, und nach ihm Schottland, folgte dem Englischen Muster. Einzelne Gesellschaften beeyferten sich, um die Wette, zu eben diesen nur igt gedachten Endzwecken. Die Parlamenter über dem munterten, durch ausgelegte Preise, ihre Unterthanen auf, in das Licht zu sehen, das man ihnen ansteckte. Und nun sind Schottland und Irland neugebohrne Länder! — Dänemark und Schweden singen später an. Indessen sind nunmehr Gesellschaften und Akademteen, zum Besten des Ackerbaues, in beyden Reichen gegründet. Und Schweden hat sich noch dazu des allemahl nützlichen Mittels, das ist, der Strafe und der ZwangsMittel, bedienet. — Das fruchtbare Italien ist seinem natürlichen Reichthume, durch Gründung einer Akademie, die sich von allen bishero in Italien errichteten unterscheidet, und nur die Ausnahme des NahrungsStandes zum Vorwurfe hat, zu Hülfe

Hülfe gekommen. — Nur Frankreich ist, bis zu Errichtung der Gesellschaft zu Bretagne (u. bis zu den Ausbrüchen des Landesständischen Patriotismus der Bretagischen Provinz;) allein zurück geblieben! — Frankreich war, von dem Wachstume seiner Manufacturen, die es dem Colbert schuldig ist, unglücklich verblindet; und verabsäumte den Ackerbau! Seine Nachbarn ungen diesen Fehler; und gewonnen über Frankreich das Uebergewicht in beyden. England besonders naturalisirte bey sich, nicht nur die Seidenmanufactur, sondern auch den Handel der wollenen Waaren; nachdem es nämlich zuvor seine Weiden und Hütlungen veredelt hatte. Der Lein- und Hanf-Bau wurde daselbst gleichfalls eingeföhret. Und Frankreich sahe, aus Mangel des Ackerbaues, seinen Tuch- und Leinwand-Handel merklich fallen. Der Zwirn-Handel hat aufgehört; das Französische Salz wird nicht mehr gesucht; Brandwein, Wachs, kurz Alles ist, mit der Verabsäumung des Ackerbaues, zugleich, und selbst zu der Zeit, gefallen, da man es, mit Aufopferung des Feldbaues, zum größten Glor zu bringen bemüht war! — Ein unumwiderleglicher Beweis, daß der Ackerbau der Grund, die Quelle, und die Stütze alles National- Glückes eines jeglichen Staats ist u.!

So werden auch, dieses nämlichen Herrn D. Merckels, zur *Satisfaction* für die, an so sehr vielen Orten noch so gar sehr verachtet werdende, Land- Wirthhe (loc. cit. pag. 97.) niedergeschriebenen Behauptungen, auf meines Freundes dermaßliche Umstände einen ohnfehlbaren geseegneten Einfluß bekommen; in verbis:

„Diejenigen Personen, welche sich, in der Land-Ökonomie, desgleichen in dem Bergweyen, in Manufactur- und Fabrick-Sachen, auch in nützlichen Künsten, u. s. f., besonders hervorthäten, und gute Entdeckungen machten, müßten von jenem (l. c. näher beschriebenen) Fond öffentlich, und reichlich beschenkt, oder, noch besser, mit einer guten Bedienung, welche sich für ihre natürliche Fähigkeit, und besondere Neigung schickt, belohnt werden! Dieses wünschet glück-

liche Genies an! das Gegentheil aber verhindert und erstickt nicht allein solche Genies selbst, sondern auch alle deren, dem gemeinen Wesen vielleicht noch so nützlichen, Erfindungen und Verbesserungen zugleich mit! u. s. f.,,

Zum Dritten. Wenn jene, durch den öffentlichen Druck der Welt satzfam bekannt gewordenen, Geschichte, bey Einem Jeden rechtschaffenen Patrioten, ein ohnfehlbares Aufmerken verdienen, daß, zum Exempel,

„1) einen geschickten Limar, in Nimes, in Frankreich, als welcher die Kunst, oder das Geheimniß des türkischen Nothes, eines Etwas, auf dessen Erfindung und Mittheilung Mann in EhrSachsen, schon vor etlichen Jahren, eine Prämie von 50. Dukaten gesetzt hat, entdeckt hat, die patriotischen Stände zu Brezogne, alebald nach dessen Benachrichtigung, zu sich zu ziehen suchten, und dieserwegen NB. solche Mühe anwenden, daß sie, nach den diesfallsigen Französischen Berichten (51), ihn auch ganz gewiß zu sich gezogen haben würden, wenn nicht die auch patriotischen Stände von Languedoc, seinen beständigen Aufenthalt in ihrer Provinz, mit 10000. französischen Pfunden, oder 2500. rthlen. teutschen Geldes, bereits an sich gezogen gehabt hätten; daß

„2) ein armer Lohgerber zu Battle, in Sussex, in Engelland, für seine neue, der Lohgerberey sehr nützliche, Entdeckung, „Kraft welcher der Sägenstaub vom Eichen-Holze völlig so gut zu Gerburg und Bereitung des Kalbleders zu gebrauchen stehet, als die bisher dazu gebrauchte Rinde oder Borke,, von der Londner Königl. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, ein Geschenk von Hundert Pfund Sterlings, oder beynähe Siebenhundert rthlen nach unserm hiesigen Gelde, zugesprochen bekommen hat (52); daß

„3)

(51) Confer. jene obangezogenen „Erstlinge des Landesständischen Patriotismus der Provinz Bretagne.,

(52) Conf. jener Auszug aus „the London Chronicle of Universal Evening post, vom 21sten Febr. 1765.

„3) von dem Königl. Preussischen GeneralDirectorio, durch die Berliner Akademie der Wissenschaften, demjenigen eine nachhmächtige EhrenBelohnung versprochen, und an dem Herrn D. Johann Paul Baumert zu Erfurth (53), auch wirklich erfüllt worden, „der den besten Vorschlag thun würde, durch vortheilhaftere Einrichtung der StubenOfen, das Holz zu sparen.;; das

„4) ein gelehrter Kaufmann, Montaudovin, in Nantes, sobald er nur seinen Einfall von der Errichtung einer so gemein-nützlichen Gesellschaft, als die, nun bereits in dem allerglücklichsten und größten Flor stehende, „Société d'agriculture, du commerce et des arts, établie par les Etats de Bretagne,„ ist, bekannt macht, alsbald von den Bretagnischen Ständen nicht allein gemeinschaftlich unterstützt, sondern auch dergestalt hochgeschätzt wird, „daß man, noch bis jezo, bey allen Gelegenheiten, ihn für den großen und glücklichsten Erfinder dieser so gemein-nützlichen Gesellschaft, in allen deren Schriften, erhebet und preiset (54); das,

„5) von einem patriotisch-denkenden Abbe des Fürstlichen Stifftes zu Sagan, in Schlesien, dem Herrn Johannis Ignatius von Selbiger, wenn der, zwar an sich selbst höchstblöbliche, und gemein-nützliche, gleichwohl aber nicht von ihm neuerfundene, sondern in ganzen Staaten schon seit vielen Jahren albereit einführt, Anstalten, nur auch bey Sich höchstblöblich eingeführt, es im öffentlichen Drucke (55.) heißt: „alle Collegia statten diesem so höchstverdienten Herrn Abbe Dank für seine Bemühungen ab, und berichten auf das Vortheilhafteste, nach der Wahrheit, nach Glogau und Breslau darüber.;; und das,

„6.) ein großer Pitz, in Engelland; ein großer Münchhausen, im Hannöverschen; ein großer Hohenenthal, in ChurSachsen; ein großer Reinhardt, im Dur-

G 2

lachs

(53) Conf. der Anhang zu dessen obgedachten Schrifte von der Cur der TollenhundsWisse.

(54) Conf. die nämlichen nur izt gedachten Erstlinge des Patriotismus der Bretagnischen LandStände.

(55) f. E. in dem 13ten Stücke der Leipziger IntelligenzBlätter, de ao. 1763. sub no. X.

lachischen; ein großer Schimper, im Zweybrückischen; ein großer Hirsch, im Anspachischen; ein großer Waiz, im Hefischen; ein großer Bernsdorf, in Dänemark; und ein großer Höpfe, in Schweden; noch mehr Aenderer dergleichen großer Männer jetzt nicht zu gedenken; eben deswegen groß sind, und eben deswegen von ihrem ganzen Vaterlande zum höchsten geehrt, geliebt, und erhört werden, „weil Sie, bey Ihren andern großen Bemühungen für das Wohl des gemeinen Wesens, und bey Ihren ausnehmenden Proben der Menschenliebe, der patriotischen DenckungsArt, und der Herzhaftigkeit, insbesondere NB. auf die Verbesserung des, an so sehr vielen Orten so gar sehr herunter gekommenen, Nahrungs- Standes, allen menschmöglichen Fleis wenden,!“

Wenn, sage ich, diese (und noch vielmehr dergleichen ähnliche, und in jener abgedachten, „Sammlung patriotischer Schreiben von dem Patriotismus der Teutschen,“, bald näher und ausführlicher von meinem Freunde erzählt werdenden, öffentlichen Geschichte, und unlängbaren Wahrheiten, bey Einem Jedem rechtschaffenen Patrioten, ein wahrhaftes und recht tiefes Aufmerken verdienen: so wird mich meine Hoffnung nicht trügen, „daß, bey allen ungleichen Vorträgen, und bey allen unerlaubten und boshaften Nachreden, oder wohl gar pasquinischen Lästerungen Eines oder des Andern antipatriotischen Gegners, auch meines Freundes bisherige gemein-nützliche Bemühungen und resp. Erfindungen, von rechtschaffenen Mäcenaten und Patrioten, zur rechten Zeit, noch werden geschätzt werden,!“ Bemühungen, und resp. Erfindungen, nach welchen Derselbe, nicht allein a) dem, an so sehr vielen Orten sich eräugnenden, Wiesen- und daher entstehenden höchstschädlichen Viehfutter-Mangel, dieser sehr großen

großen Landesbedürfniß, auf das allerbequemste, und durch den aller kürzesten Weg, wirklich abhilft; sondern auch b) Eines Jeglichen Landes Herrnhobe Cammeral-Revenüen, mit des ganzen Landes größesten Nutzen, und Eines Jeglichen Ritters Guchts u. andern Herrschafft-Besitzers sämtliche Herrschaffts- und Ritter Guchts Einkünfte, ohne den mindesten Nachtheil der Unterthanen, ja, c) Eines Jeglichen Unterthans selbsteigene Einkünfte, ohne die mindeste Schwürigkeit, um die ganze Hälfte, ganz gewiß, und sehr leicht vermehret; und zwar NB. insbesondere d) durch den, daz noch von keinem einzigen Cammeralisten angegebenen, und gleichwohl sehr leicht in Erfüllung zu bringenden, auch *re vera* gemeinnützlichem, gedoppelten Vorschlag, a) von der Beybehaltung der sämtlichen bisherigen Schaafzucht, bey aller angegebenen Braach-Sommerung; und daß ß) die sämtlichen Braachfelder alle ihre 3. oder 4. BraachArthen bekommen, und gleichwohl sämtlich mit Sommer Früchten bestellet, folglich fast noch EinMahl so hoch, als bisher, wirklich genutzt werden können, vermehret! Bemühungen und *resp.* Erfindungen, die, von Einem oder dem Andern höchsten und hohen Mäcenaten, als wirklich gemeinnützliche Bemühungen, und *resp.* als ganz neue Erfindungen, zur rechten Zeit, noch werden geschätzt, und zur rechten Zeit, vielleicht? auch werden belohnt, und zwar um so viel mehr, werden geschätzt und belohnt werden, je ohnfehlbarer mann, nach solchen Keyherischen GrundLagen, vielleicht in kurzem, an mehr als Einem Orte, seine Oekonomischen u.



seine Cammeral-Gebäude ganz ohne
fehlbar gewiß, auf- und ausbauen
wird.,! —

Denn, das ist wohl unstrittig, daß selbige, mit
denen gemeinnützlichen Bemühungen und resp.
Erfindungen des vurobgedachten Herrn Geh.
Rath Reinhardts zu Carlsruhe, und des Hrn.
Cammer-Director Schimpers zu Zweybrücken
(anderer großen Oekonomen hier nicht zu gedenken)
in sehr vielen Stücken, gar sehr genau überein-
kommen! ohne daß NB. der Herr Rath Keyher,
von aller dieser großen Männer Erfindungen u.
Bemühungen, bis nach der wirklichen Heraus-
gabe seiner Oekonomischen Verbesserungs-Ges-
danken, auch nur das Allermindeste gesehen und
gehört hat! Denn 1) den, in dem 15ten Stücke der
Leipziger Intelligenz-Blätter de ao. 1765. befind-
lichen, „Extract eines Schreibens aus dem
Baden-Durlachischen, von dem wirklichen Herrn
Geh. Rath Reinhardt,“; 2) das, in dem 7ten
Stücke dieser Blätter, de ao. 1764. anzutreffende,
„Antwort-Schreiben des Herrn Cammer-Direc-
tor Schimpers, von den ausgeführten Landes-
fürstlichen Anstalten zum Aufnehmen des Nah-
rungs-Standes im Herzogthum Zweybrücken,“; 3)
hauptsächlich aber 3) den, in dem 8ten 9ten und 13ten
Stücke solcher Blätter de ao. 1763. nachzusehenden,
„Landesständischen Patriotismus der Provinz
Bretagne,“; und 4) die, in dem 16. 17. 18. und 19ten
Stücke derselben Blätter de ao. 1766. zu lesenden,
„Nachrichten von der zu London errichteten
Societät zur Aufmunterung der Künste Manu-
facturen und des Handels,“ nebst noch mehr an-
dern

bern in sein Vorhaben einschlagenden Nachrichten, würde mein Freund, ganz gewiß, weit besser genutzt haben, als solches, ganz am Ende, und beym Abdrucke des letzten Bogens, und der deshalb NB. über die Hälfte umgekehrt und umgedruckt wordenen, Vorrede, zu der quaeltn. Schrifft, nur blos benläufig, geschehn ist; wenn nämlich ihm die, schon seit der Mitte des 1763ten Jahres angefangenen, Leipziger Intelligenzblätter eher, als biß die A. B. C. D. E. und F. Bogen gedachter seiner Deconomischen VerbesserungsGedanken, völlig abgedruckt waren, in seine Hände gekommen wären. Ein Umstand, dessen Wahrheit Ein Jeder aufmerkender und NB. unpartheyischer Leser, auch ausser denen, in meines Freundes Namen, durch Mich, D. W. v. N., hier geschehenden, Versicherungen, aus einer näheren Zusammenhaltung des ganzen Werkes mit dessen Schlusse, und zum Exempel der C. Note mit der DD. Note, und mit dem nachgedruckten Avertissement sub nm. 1. pag. 115. 116. schon von selbst leichtlich abnehmen kann (56.)! —

Zum wenigsten ist von der Gnade Gerechtigkeit und Einsicht großer Fürsten, hohen Collegiorum, und anderer Mäcenaten, und Patrioten, nicht zu vermuthen,

„Daf, Eines oder des Andern schmähfüchtigen Pasquillanten wegen, Höchst- und Hochdieselben einen redlichen Bürger des gemeinen Wesens, und einen fleißigen Arbeiter und Nachforscher in gemein nützlichen Verbesserungen, bey seinen unlängbar gemein nützlichen Vorschlägen, bey der, wegen der öffentlichen und so uneigennütigen Bekanntmachung solcher Vor-

S 4

„schläge

(56) Bey, welchen Versicherungen ich indessen auf die vorhergehende 32ste Note, sub nm. 2. zugleich mit mich bestehen muß!



„schläge sich so vielfältig gegebenen Mühe, auch
 „resp. sich gezogenen sehr nachtheiligen Unkosten
 „(57) auf sein so unschuldiges und demüthiges De-
 „dications-Gefuch, in seinen ferneren Bemühungen,
 „ganz und gar ununterstützt lassen sollten. !

Zum wenigsten ist, von den gnädigen gerechten
 und patriotischen Gesinnungen derer sämtli-
 chen hohen Collegiorum seines Vate-
 rlandes, und von seiner Durchlauchtig-
 sten gnädigsten Landes-Herrschaft
 selbst, sich nicht vorzustellen,

„Daß Höchst- und Hochdieselben, Eines oder
 „des Andern antipatriotischen Gegners ungleicher Vorträ-
 „ge halben, bey seinen patriotischen Bemühungen, ihn mit
 „so ungnädigen Augen ansehen werden, daß, bey aller Ver-
 „kennung seiner Person überhaupt (conf. pag. praeced. 86.
 „u. pag. 97. lin. 37. ff. Sie, gegen wirkliche u. öffentliche
 „Pasquillanten, auf sein, vielleicht ehestens (mit Zuzie-
 „hung noch einiger anderer gemißhandelten Schriftsteller)
 „geschehendes, Nachsehen, meinen Freund und beschützt
 „und ohne hinlängliche Satisfaction lassen sollten. !

Und zum allerwenigsten ist, von dem Patrioris-
 mus der sämtlich hochlöblichen
 Landes-Stände seines Vatterlandes,
 zumahl bey Deroselben gnädigen und geneigte-
 sten Endschlusse, „für das an Sie abgelassene un-
 zerehänige und gehorsame Dedications-Schreiben, dem
 Herrn Rath Keyher Dreyßig Reichs-Thaler aus-
 zuzahlen, „nicht ohne Gründe, zu hoffen,

„Daß Hochdieselben und Sie, bey seinen so offenbahr ge-
 „mein nützlichen, und Kraft der in seiner Hand habenden
 „großen und vornehmen Zeugnisse bereits mit resp.
 „allergnädigst, gnädigst, und gnädigem Beyfalle
 „aufgenommenen, auch von Dem und Jenem höch-
 „sten

(57) Conferatur diesfalls, si placet, not. praeced. 36. und
 was daselbst vorhergeht.

„ffen und hohen Orte bereits sehr ansehnlich
 „belohnt wordenen, patriotischen Bemühungen, wo auch
 „nicht nach jener p. 98. u. 1. obgedachten Weise der pa-
 „triotischen Stände von Languedoc und Bretagne,
 „dennoch sonst auf eine, *Devo Patriotismo* nicht unan-
 „ständige Art, patriotisch werthätig, und gemeinschaft-
 „lich, zu unterstützen, resp. gnädig und hochgeneigtest geruhn
 werden (58),!“

Sanz gewiß aber ist, von der Erbarmung seines
 und meines himmlischen Vatters, zuverlässig ge-
 wiß zu erwarten,

„Daß Er, der Herr Herr! zur rechten Zeit, auch
 „für diesen meinen Freund, christliche und patriotische
 „Gemüther zu erwecken wissen wird, die Ihren höch-
 „sten und hohen Landes Herrschafften,
 „mit rechtem Nachdrucke, vorstellen werden,
 „Daß die, von dem Herrn Rath Keyher, diesem
 „wahrhaftigen, fleißigen, und standhaftigen Patrioten,
 S 8 resp.

(58) Die nur ist gedachten, von Einer Hochfürstl. Weima-
 rischen hochlöbln. Landschafft diesem meinem Freunde,
 für dessen dedicando Ihr überreichtes Exemplar von seinen
 Dekon. Verbesser. Ged., nach zuverlässigen Berichten gnädig
 und hochgeneiat bestimmten, 30. rthlr. ; die von denen Hoch-
 fürstl. hochlöbln. Cammer Collegiis zu Weimar und Ei-
 senach demselben bereits gnädig übersandtten resp. 12. und
 8 rthlr. ; hauptsächlich aber das, von Hochfürstl. gnä-
 digster OberVormundschaffts Herrschafft
 selbst überkommene, gedoppelte GnadenGeschenke
 von 25. rthlren an baaren Gelde, u. von 30 rthlren. an dem halben
 Erlasse seiner schuldigen Steuern ; nebst der, von HöchstDersel-
 ben endlich gnädigst beschloffen seyn sollenden, Genehmigung
 der schon vorjährigen unterthänigsten Bitte des Hrn.
 Rath Keyhers, „seine dazu tauglichen Braach Aecker
 nämlich, nach selbsteignen Gefallen, bestellen zu dür-
 fen, ohne NB. weder von der Herrschafft noch Ge-
 meindeTrufft Etwas zu befürchten zu haben, 26., sind
 wenigstens, für diese Hoffnungsvolle Erwartung meines
 Freundes, sehr unterhaltende u. hülfsvolle
 Umstände! —



„resp. aller und unterthänigst und gehorsamst ge-
 „bethene, gnädigste und gnädige Unterstützung,
 „für das ganze gemeine Wesen über-
 „haupt nicht ohne großen Nutzen, für die höch-
 „ste und hohe Herrschafft selbst aber noch
 „viel weniger ohne reichen Seegen, werde ver-
 „wandt werden,“! — — —

Doch, ich muß diese meine Betrachtungen
 abbrechen! Denn, ich sehe, daß meine Zusätze zu je-
 ner wohlabgemessenen *Dosi* von bewährt besun-
 denen niederschlagenden Pulver, viel weiträufiger
 geworden, als ich Anfangs gedacht habe! —

Sind also die, aus diesen Zusätzen und aus
 jener *Dosi* erwachsenen „Patriotischen
 Trümpfe für patriotischer Schrifft-
 ten antipatriotische und partheyische
 Recensenten,“ so wie ich wünsche, nach des
 Herrn Recensenten Geschmacke, und zu dessen Lei-
 bes- und Seelen-Gesundheit, ausgefallen: so soll
 mich, ut omnia paucis! in Wahrheit, von gan-
 zen Herzen erfreuen! Wenigstens will ich diese mei-
 ne ohnfehlbare Freude, schon vorläufig, dadurch be-
 weisen, daß ich dem Herrn Recensenten die herzlichste
 Versicherung gebe: „Daß Ich und der Herr Rath
 Meyher, Alles anwenden werden, „jene höchst-merk-
 „würdigen MachtWorte des seeligen D. Grefe-
 „nii, von der Versöhnung des Belei-
 „digten, und was dem anhängig, unter Gots
 „tes segnender Gnade und Beystande, in die
 „werkthätigste Erfüllung zu bringen (59).“! —

Sind

(59) Conf. Joh. Philipp Grefenii deutlicher Unterrichts
 von dem Unterschiede der Communicanten nach Neun
 Classen, oder 1ster Theil seines (gar vortrefflichen, und,
 wollte

Sind aber dieselbigen, wider Vermuthen, von einer solchen Beschaffenheit, daß der Herr Recensent es für rathsam erachten sollte, „mit solchen meinen patriotischen Trümpfen, ohngefähr auf die nämli-

wollte Gott! in jedes rechtlichaffenen Christen Händen und Herzen befindlichen Beicht- und CommunionBuches, sub pag. 85. ad 97., in verbis: „Die Pflicht der Versöhnung wird Uns, in der heiligen Schrift, i. E. Jac. 5, 16. und Math. 5, 22. f., sehr nachdrücklich eingeschärft. Wobey wir billig den Schluß machen: Wenn nicht einmahl die Opfer des Alten Testaments, welche in Unversöhnlichkeit gebracht worden, Gott dem Herrn angenehm seyn konnten: so kann es ihm noch viel weniger angenehm seyn, wenn ein Mensch, bey den Gottesdienstlichen Handlungen des Neuen Testaments, sonderlich bey dem großen LiebesMahle des Heylandes, ein unversöhnliches Herz hat etc. 2) Diese Versöhnung muß aufrichtig und herzlich seyn. Der Beleidigte mag größer, oder geringer, besser, oder schlimmer seyn, als wir sind: so sind wir ihm diese Pflicht schuldig. Alle Einwendungen des betrüglichen Herzens müssen da bey Seite gethan werden! Gehet es uns selbst nahe; thut es uns wehe, daß wir beleidiget haben; sehen wir es an als eine große Sünde; und das Herz ist drüber geschmolzen: so werden wir, von selbst, freywillig, aufrichtig, und herzlich, unsere Abbitte thun. 3) Der Beleidigte ist eben so schuldig, zu vergeben, als der Beleidiger schuldig ist, ihm Abbitte zu thun. Hier gelten wieder keine Einwendungen, oder Entschuldigungen Und, wenn der Beleidigte ein Herz hat, das mit der Liebe Christi durchdrungen ist: so wird seine Vergebung eben die Eigenschaften haben, welche in der Vergebung liegen, die wir von Christo erlangen. Er wird (ad Math. 5, 25. f.; 6, 14. ; 14, 33. ff.; Marc. 11, 25 f.; und Col. 3, 12. ff.) seinem Nächsten freywillig, aus wahrer Liebe, und inniger Erbarmung, aufrichtig, und herzlich, seine Beleidigungen verzeihen, ohne Rückbehalt einiges Zesses und Rachbegierde. 4) Mit dieser Versöhnung ist auch verknüpfft die WiederErstattung dessen,

was



nämliche Weise, wie mit jener obgedachten Verthä-
 digung des Herrn Prof. Baumers, oder aber gar
 wie mit meines Freundes Oeconomischen Ver-
 besserungs-Gedanken, wie mit des Herrn Commiss.
 Secret. Hirschelmanns St. Kr. und Sr. Lexico,
 wie mit des Herrn Rector Herrn Otii scholasticis,
 oder wie mit dem Naumburgischen gel. Wochen-
 Blatte (Zehen ja Hundert anderer ehrlicher Scri-
 benten Schriften hier nicht zu erwähnen) zu verfahren;
 und auch sie, seiner Gewohnheit nach, durch
 seine

was man ihm entwendet hat. Diese Entwendung
 aber bestehet überhaupt in allen Arten des Schadens,
 den man dem Nächsten zufüget, es sey in geistlichen
 oder leiblichen Dingen, an seiner Gesundheit, oder
 Ehre, oder zeitlichen Güthern. Und diese WiederEr-
 stattung hat also einen größern Umfang, als viele Menschen
 sich einbilden. Hat man z. E. Jemanden an seiner Ehre
 gekränkt, und durch Lügen und Verläumdungen sei-
 nen guten Namen angeschwärzet: so ist man verbunden,
 so viel als möglich, zu widerruffen, was man in Unwahr-
 heit geredet oder geschrieben. Hat man dem Nächsten Le-
 was von zeitlichen Güthern entwendet, und man ist
 im Stande, ihm Alles, oder doch Etwas, wieder zu geben:
 so ist man verpflichtet, solches ihm selbst, oder, wenn er todt
 ist, seinen Erben, oder, wenn auch diese nicht vorhanden, den
 UniversalErben Gottes, nämlich den Armen, zu erstatten! Ist
 diese Erstattung möglich, und man thut sie nicht: so bleibet
 bey der alten Regel: non remittitur peccatum, nisi restitua-
 tur ablatum! das ist, die Sünde wird nicht vergeben, wenn
 das entwendete Gut nicht ersetzt wird! Welche Regel sich auf
 die Natur der Sache gründet. Denn, ein solcher Mensch
 verharret 1) noch immer im geist- oder leiblichen Dieb-
 stable und Ungerechtigkeit, hat 2) diese Sünde lieb, und
 will sie nicht von sich thun! folglich lästet er 3) sich,
 durch die Herrschaft der Sünden, noch fesseln! und
 kann also 4) der Gnade Gottes, so lange, nicht fähig
 seyn, als lange er darinnen verharret., ! u. s. f.



seine unverschämte Zechel zu ziehen: so will ich ihm, zu seiner Nachricht, nur so viel, berichten:

„Daß 1) in einem jeden unnöthigen Kriege der Philister wider die Israeliten, und in einem jeden satanischen H. H. sprechen eines, mit Schild und Spiße, mit Helm, Panzer und Harnische, einhertretenden, und ganze Sechs Ellen und einer Hand breit hohen Riesen, des Goliaths, wider die Kinder Gottes, mit dem Göttlichen Muth und Glauben eines Davids, der Herr ist! daß 2) von dem Herrn ein, von Person Stand und Verdacht zwar ganz kleiner, von innern Herz Muth und Geiste aber nur um so viel größerer, David, Kräfte genug hat, mit Nichts weiter, als seinem HirtenStabe, Tasche und Sacke, und seiner Schleuder, und etlichen wenigen Steinen aus dem Bache bewaffnet, seinem Gegner, voll Glaubens und heiligen Muthes, getrost entgegen zu gehen! vor den Augen des Heers der Philister, ihn, auf den allerersten Wurf, wirklich zu tödten! und mit seinem selbstgegebenen Schwerte ihm den Kopf abzuhaue! und daß 3) ohnerachtet des Herrn Recensentens, in der Hörschelmannischen Recension nur gar zu handgreiflich verrathenen, satanischen Lust an Schimpfen und Schmähen, gleichwohl Alles parat ist, in einem (nach dem Tittel ohnehin benähe nothwendigen) 2ten Sendschreiben, Alles Dasjenige ihm noch nach zu erzählen, was ich, bey diesem gegenwärtigen Ersteren S. S., vielleicht mit Fleiß, übersehn habe, 1 — —

Gesetz, 4) der Herr Recensent glaubt, wider die klaren Buchstaben des Göttlichen Wortes (60), was Anders; gesetzt, er nimmt, an diesem meinem gegenwärtigen Ersteren S. S., wider Vermuthen, kein Beyspiel; und gesetzt, er hätte, auch von mir, D. W. v. M. (61), Anecdoren über Anecdoten entweder erfah-

(60.) 1 Sam. 17, v. 1 bis 54; coll. Sprüchw. 26, 4 f; Ps. 118, 5. und Ps. 119, 41 f.

(61.) Als dessen völligen Namen und Character er doch dato, von



erfahren, oder er erdächte sie selbst, um nämlich, nach jenen seinen christlichen DrohWorten, in der mehrgedachten Hörschelmännischen Recension, die Welt (62), auf meine Unkosten, sündlich genug zu vergnügen: so mag er herkommen! und so mag Er, auch jene D. Klotzischen, in dessen obgedachten *Ridiculis litterariis* sub Art. V. nachzusehenden, und nach jener obgedachten Weise des Heelzebubischen Wegweisers zur Hölle geschriebenen „*Mysteria scriptorum ephemeridum litterariorum*„, so wie er solche, nach deren ersteren Absätzen, bishero vielleicht gar oft schon in eine buchstäbliche Erfüllung zu bringen gewußt hat, auch insbesondere nach diesem letzteren Absatze derselben, buchstäblich erfüllen, in verbis:

„Sunt multi, non nego, egregii et docti viri, qui (o tempora!) neque Nos praecones suarum laudum habere capiant, neque vituperationibus nostris commoveantur! Indese alia via ad immortalitatem nominis contendere dicunt! et si vel Nos singulis mensibus eos alatremus, tacent tamen! In hos Tu, quoties commode fieri possit, impetum facito! et quo patientius hanc contumeliam ferant, eo atrocius clamato! — Hac ratione magnam Tibi conciliabis auctoritatem! et, cum Doctis Viris multi invideant, à multis quoque ephemerides tuae legentur„!

Nur wird alsdenn 5) der trante Herr Recensent sich gefallen lassen, daß ich alsdenn, mit dem großen Zaller, ihm zuruffen werde,:

„— — Halb Engel, und halb Vieh!

Du rühmst Dich der Vernunft! und Du gebrauchst sie nie„!

und

von sich selbst schwerlich errathen, nirgends anderswo aber, als bey dem Herrn Rath Reyher, zuverlässig heraus bringen wird!

(62) und zwar die Welt, ad Joh. 4, 5; coll. Jac. 4, 4., nach ihrem eigentlichen Verstande genommen.



und daß ich (63) seinem mystischen und buchstäblichen großen Geiste die, schon igt zwar sehr wohl verdienete, Ehre erzeigen, und in solchem meinem 2ten S. S., nebst meinem selbsteigenen Vor- und Zunamen, auch zugleich den ganzen Vor- und Zunamen und Character des Herrn Recensenten (64), schon auf dem Titel des S. S., der Welt öffentlich bekannt machen werde! Und Er wird es also denn 6) zugleich im besten vermerken, „daß ich, aus seinen selbsteigenen wöchentlichen Zeitungs-Heidenthaten,

„nach der Flaren Vorschrift des Heylandes und des heiligen Geistes, in ultimis verbis verficuli 17. cap. 18. Mathaei: „so halte Ihn als einen Heyden und Zöllner,“! und 2 Thess. 3 v. 14: „so zeichne Ihn an, durch einen Brief! und habe Nichts mit Ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde,“!
 nach seinem obgedachten selbsteigenen Ausdrucke (65), Ihn das Verständniß vielleicht noch ein wenig nachdrücklicher eröffne, als z. E. der Herr Prof. Baumer, in seiner obgedachten Cur der Tollenhunds-Bisse; der Herr D. Merkel, in seinem oberwähnten S. S. nach Bayreuth; der Herr D. Weiz in seinem mehr bemeldeten gel. WochenBlatte; und der Herr Rector Herr, in seiner, nur igt eben, unter dem Titel: „Einige Preisen Tunco präsentirte dem Verfasser“

(63) um, zum Schlusse, noch EinMahl Ihn der Ehre zu würdigen, mit seinen eigenen Worten zu reden!

(64) des, durch seine hochnothpreislichen Recensionen und übrigen vortrefflichen Werke, in Gros. Klein. und Wenigen-Jena, ja in alien um Jena herum liegenden Dörfern, mit Vor- und Zunamen und mit Stand und Character endlich bekannt genug sendenden, erlauchten Recensenten!

(65) in no. 5. der Jen. gel. Zeitungen a pr.; conf. pag. praec. 25. f.

tiger der Recension seiner *Otiarum scholasticarum*, pro studio et labore, in gegenwärtiger Dose von papier maché, Joh. Heinr. Herr, aus der Presse gekommenen, besondern Vertheidigungs-Schriefft, allbereits wirklich gethan hat; der Herr Commiss. Secret. Hörschelmann aber, und noch ein zweyter und dritter Jemand, in kurzen, ganz ohnsehlbar noch thun wird! etc., —

Eine Erklärung, mein Herr! der ich, nach Extractirung jener, recht wohl anpassenden, und eine wahre Satisfaction für den Herrn Rath Keyher in sich enthaltenden, „PreisAufgabe des Herrn Rector Herrs, in seiner nur 130 gedachten Vertheidigungs-Schriefft,“, die nämlich sub pag. 14. so lautet:

„Herr Recensent! ist es eine buchstäbliche oder eine mystische Wahrheit, wenn ich sage: Nicht der Herr Rath Keyher, der so rechtschaffene, fleißige, und bey allen seinen sehr großen Widerwärtigkeiten standhaffte, Patriot, sondern Sie, Sie sind auf den Kopff gefallen,!“ und nach Wiederholung jener, von mir gefertigten, und an den Herrn Verfasser des mehrbesagten Naumburgischen gelehrten Wochenblattes ohnlängst übersandten „GegenParodie, auf die oben sub pag. 72. gedachte SchandParodie,“, in verbis:

„Wer seinen Nächsten schändet, der ist (ad Sprüchw. Gal. 11, v. 12.) ein Narr! Wie aber (ad Sprüchw. 26, v. 7.) einem Krüpel das Tanzen anstehet, also stehet dem Narren an, von Weisheit zu reden! Sein Mund spenet vielmehr (ad Sp. 15, 2.) eitel Narrheit! und sein Herz gehet (ad Jes. 32, 6.) mit Unglück um! Gleichwie also (ad Spr. 26, 3. und ad Sir. 33, 25.) dem Esel Zaum und Geißel gehören, also gehöret (ad Spr. 10, 13; u. 26, 3.) auf den Rücken des Narren eine Ruthe! Denn Ruthe und Strafe giebt Weisheit (Spr. 29, 15.); Und wer (ad Sapient. 7, 11.) die Weisheit und die Ruthe verachtet, der ist unseelig; und ihre Hoffnung ist nichts; und ihre Arbeit

Arbeit ist umsonst; und ihr Thun ist kein Nuts! Wie aber?
 wird Ruthe, Zaum und Geißel dem Narren wohl
 helfen? und wird sich (ad Sapient. 1, 11. u. Epr. 25,
 8.) der Ackerer für dem schändlichen Axtern wohl
 hütten? da Salomo (Epr. 27, 22.) ausdrücklich be-
 hauptet: „Und wenn du den Narren im
 Mörser zerstießest, mit dem Stämpfel,
 wie Grütze: so liese doch seine Narr-
 heit nicht von ihm,!“ — Herr Recensent!
 antworten Sie mir, und antworten Sie bald: „Ob diese
 Salomonischen Worte, nach jenen Ihren, in no. 85. Ih-
 rer Zeitungen befindlichen, Ausdrücken, in applicatione
 auf Ihre erlauchete Person, und auf Ihre hochnoth-
 preislichen Recensionen, eine mystische oder eine buch-
 stäbliche Wahrheit? oder aber, ob sie beydes zugleich sind,?“
 Und schreiben Sie sich, bey der Gelegenheit, auf jene
 Ihre vortreffliche Moquerie über des Herrn Rec-
 tor Herrs erstes Chronodistichon auf das vorige
 1766ste Jahr, zugleich dieses, vielleicht besser nach Ihrem
 Geschmack seyende? Chronodistichon auf das gegen-
 wärtige 1767ste Jahr, u. auf jene Ihre hochnothpreis-
 liche Parodie auf das Braumburgische gelehrte Wochen-
 Blatt, zum Nutzen und Vergnügen betitelt, zugleich diese, auf
 Sie vielleicht ganz ungleich mehr anpassende? gedoppelte
 GegenParodie, zum andermittigen wohlverdienten Neu-
 JahrGeschenke, hinter das Ohr, in verbis:

HeV! Cenfor! qVae te Cepit DeMentia stVLta!

Das ist, auf gut Teutsch, (confer. pag. praeced. 72.)

Wer zu Zeiten recensirt,

Wie sie jeho sind,

Und, wie Du, Nare! recensirst,

Der kömmt blind!

oder, auf gut HochTeutsch (conf. die obgedachten
 Verse des Herrn Professor Gellerts, sub pag. 11.)

Der beste Rath ist, „Dah, wenn nach den Cenfor-Pflichten
 Du schlechterdings Dich nicht willst richten,
 Mann Dich aufs schleunigste in NarrenSpittel schaff,!“
 Denn Du censirst zu Narrenhaft!

H

als

als weiße Verse, deucht mir, des Herrn Rector
Herrns zweytes Chronodistichon auf das ver-
flossene 1766ste Jahr, recht nach dem Innersten,
ausdrucken:

QVIVIS, IVDICIO PAVLLI (2 Cor. 11, 19.) AVLIVS
toLeranDVs!

HInC qVogVe CenVras, CrIttICe InIqVe! fero,,!
Eine Erklärung, sage ich, der ich, nach diesen Auszü-
gen, nichts weiter beyzufügen habe, als jene, in et-
was veränderten, SchlußWorte des nur jzt be-
sagten D. Merckelschen S. S., sub pag. 123.
124. ; die so heißen:

„Ich will aber, mein Herr Decent! nicht allein alle
diese meine Erinnerungen öffentlich widerrufen,
sondern auch, wegen der, in solchen Erinnerungen zuwei-
len vielleicht etwas zu hart ausgefallenen? Ausdrücke,
Sie sogar, vor aller Welt Augen, um Verzeihung
bitten, sobald NB. es Ihnen gefällig seyn wird, nichts
allein Sich öffentlich zu nennen, sondern auch Ihre
sämtlichen Siner. Thaten, mit dem Siner, aus
2 Sam. 19, v. 18. ff., ernstlich zu erkennen, und zu
bereuen! und alle dieselben, in Ihren Jenaischen
gelehrten Zeitungen öffentlich wiederum zu revocire-
ren! und Wahrheiten vorzubringen! Wenigstens
werde ich, so gewiß ich mich jeto, auf alle nur mögliche
Weise, bemühen werde, dieses mein gegenwärtiges Ver-
theidigungs. Schreiben, an alle diejenigen nahen und
entferneten Orte zu bringen, woselbst Sie, durch Ihr
Pasquill meinem Freunde nachtheilig zu seyn, Sich
so ernstlich bemüht haben, eben so gewiß Ihnen als-
denn sehr höflich, und, so wie zwar auch jekt schon ge-
schehn ist, aus ächten GrundLehren, antworten! Und, so
wird auch das Publicum vielleicht nicht kleinen Nut-
zen von unserem Streite haben! und der Haupt-
Endzweck einer gelehrten Zeitung wird alsdenn zu-
gleich mit erreicht; Und die Regel des natürlichen
Gesezes wird beobachtet werden! 16. 16. 73

Mit

Mit welchen D. Merkelischen Schluß Worten ich mich zugleich, meinen sämmtlichen nach Würde des Standes höchst. und hochgeehrtesten und geneigtesten Lesern bestens, und resp. unterthänig und gehorsamst empfehle; und Denehmigten Herren MitVerfassern der Jenaischen gelehrten Zeitungen, die an solcherley wicklichen und unlängbaren SchandThaten keinen Theil nehmen, so wie zugleich Allen Andern unpartheyischen, und die Wahrheit und Nächstenziebe zum jedesmahligen Grunde Ihrer sämmtlichen Recensionen gelegt habenden, resp. Herren Zeitungs- und Journal-Verfassern überhaupt, zugleich die nämliche herzliche und ernstliche Versicherung gebe, die der mehr oberwähnte Herr D. Klog, nicht allein in seinem, auf dem Titel seines mehrgedachten Buches, „Mores eruditorum,“ aus des Aur. Ianuarii Resp. ICTorum recht wohl angebracht, Wahlspruche:

„Illos, qui virtuti et gloriae sunt mancipati, exceptos ex praecipuos habui; eorum vero, qui alio inepte abeunt, neminem singillatim offendo; vitium ipsum carpo et infector! Quis hoc mihi culpae vertat,?“

sondern auch zugleich in diesen seinen, in der DedicationsSchrift seines nurbesagten Buches befindlichen, selbsteigenen Ausdrücken, seinen Lesern ertheilt hat; in verbis:

„Nosti me, o charissime! nosti animum meum! nec tibi igitur, quantum a libidine, viros honos et doctos perstringendi, abhorream, erit ignotum; nullaque alia de causa haec a me scripta esse Tibi persuadebis, quam ut, quicquid ex sciorum et semidoctorum hominum impetitia et impudentia collegii stomachi, libere effundam,?“

unter der, in meines Freundes Namen noch beyzusügenden, Zusage; „daß, um meine sämmtlichen geneigtesten

zessen Leser, von der Lauterkeit und Wahrheit der in dieser ganzen Schrift angezogenen Sätze überhaupt, und dieser meiner gegenwärtigen Versicherungen insonderheit, desto gewisser zu überzeugen, gedachter mein Freund seine „Oeconomischen VerbesserungsGedanken“, dieser meiner gegenwärtigen Vertheidigungs-Schrift, so lange, in ihrem wahren Originale, als eine untrennbare Beylage, befügen wird, bis, bey einer, über kurz oder lang erfolgenden, 2ten Auflage solcher Oeconomischen VerbesserungsGedanken, diese unsere beyderseitigen Schriften, g. S., in einer ganz andern Gestalt auftreten werden,!“ — —

Geschrieben zu Wahrheitshausen, am Schreibetische der MenschenLiebe, am Grosen-Neu-Jahrs-Tage 1767.

D. W. v. M.

Nachschrift.

Um meiner hier vorherstehenden Vertheidigung der Keyherischen Oeconomischen VerbesserungsGedanken, noch am Ende, ein recht nachdrückliches, und zugleich ein ganz andres Gewicht zu geben, als Sie, mein Herr! Ihrer Recension, durch jene obbemeldete große SchlussLügen, zu geben beliebt haben; und, auf daß Sie, dieser meiner gegenwärtigen Vertheidigung, es nicht eben so zu machen, wie Sie es Zehen und mehr andern, NB. allezeit durch Ihre vorhergehende läster-Recensionen verursacht wordenen, Vertheidigungen der größten und berühm-

berühmtesten Männer gemacht haben, und, auch bey
 Mir, z. E. Wahrheiten nicht für Grobheiten,
 Schüler-Tractamente, und dergleichen, anse-
 hen dürfen: So muß ich Ihnen, Erstlich, noch ein
 Paar Worte hieher tragen, aus einer der allerneues-
 ten Schrifften eines Mannes, dessen Urtheile
 und Aussprüche hoffentlich so entscheidend, als
 die jener obgedachten grossen Hallenser, seyn wer-
 den; Und so muß ich Ihnen, zum Andern, noch einige
 wenige Stellen vorhalten, aus jenem Ihrem, von gar
 mancherley Seiten betrachtet mit gar sehr merkwür-
 dig geschienenen, selbsteignen gedruckten Geständ-
 nisse! Schrifften, die mir, beyderseits, nicht eher, als
 nach dem völligen Abdrucke der Sieben Ersteren Bo-
 gen dieses gegenwärtigen Vertheidigungs-Schreibens,
 in meine Hände gekommen sind!

Die Erste Schrift ist, des grossen und Weltberühm-
 ten „Jacob Carpovs (in verschiedene Pro-
 grammata zertheilte) Gegen-Nachricht wegen der
 Lübeckischen Nachricht von der *Oeconomia Salu-
 tis Novi Testamenti*„; in welcher es sub Spho 1. so
 lautet:

„Das eigentliche Werk eines gelehrten Journalis-
 ten ist, ausser denen die Gelehrsamkeit betreffenden Ver-
 änderungen, von neuen Büchern also Nachricht zu ge-
 ben, daß der Leser von denselben sich aus der Erzählung
 einen richtigen Begriff machen, und, was er von selbigen
 zu erwarten habe, beurtheilen könne; Es wird ihm auch
 ungewehrt seyn, seine Meynung von den Lehren eines Bu-
 ches bescheidenlich zu entdecken; die er aber NB. für ket-
 nen richterlichen Ausspruch halten darf! Aber, o! wie sehr
 weichen einige Journalisten (ich rede nicht von allen) von
 dieser Regel ab! Mann erdichtet zc. zc. zc. — Und,
 wenn würde ich, mit Erzählung aller Handgriffe der
 falschberühmten Kunst fertig werden? Was folget aber,
 aus diesem allen? Dieses: „Daß, bey Denenjenigen,
 welche

„welche nicht Zeit, oder Gelegenheit, oder Geschick-
 lichkeit genug haben, mit eigenen Augen zu sehen,
 die gute Meynung von einem an sich guten und
 nutzbaren Buche geschmählert, das Buch in Miß-
 Credit, in Geringschätzung, oder Argwohn gebracht;
 Derjenige aber, welcher Fleis Mühe und Kosten dar-
 auf verwendet, in Schaden gesetzt werde, ! Denn,
 Die meisten Gelehrten urtheilen von den Büchern nur nach
 den Recensionen, und nicht aus dem Buche selbst! Nun
 bitte ich den geneigten Leser, ein solches Verfahren ei-
 niger Journalisten mit dem Inhalte des 8ten
 und 7ten Gebotnes zu vergleichen! und Selbst
 zu urtheilen, ob es demselben nicht gerade entgegen lau-
 fe? Ich nenne es daher eine Sünde! x. x. Was
 aber dabey zu thun sey, lasse ich ihrem eigenen Gewissen
 vor Gott über! x. x. x. — Jedoch, auch dieses bey Seite
 gesetzt: so wird einem Journalisten, auch um Sein Selbst
 willen, nöthig seyn, alle Vorsichtigkeit bey seinen Recen-
 sionen zu gebrauchen! Denn, wenn ein Journalist einem
 an sich guten Buche mancherley Fehler und Unvoll-
 kommenheiten, die doch NB. in demselbigen nicht
 sind, aufbringen will; der Verfasser des Buchs aber die
 Blöße und Schwäche der Recension aufdeckt: wo bleibt
 denn da der Credit des Journalisten? Wird nicht der
 Leser glauben, daß andere Recensionen desselben Journali-
 sten von anderen Büchern, nach eben solchem Maßstabe ab-
 gemessen sind? Michinn fället Er Selbst in die Grä-
 be, die er Andern bereitere, ! —

In der, bey dieser Schrifte befindlichen, Nachschrift
 sub pag. 24. heifts, wider den Jenaischen Recen-
 senten seines Werks, also:

„Wahrheiten, welche man, zu seiner nöthigen Verthä-
 digung wider muthwillige Verkleinerungen, und falsche An-
 dachtungen, schreiben muß, sind keine Grobheiten!
 Sollen es aber, nach den schwülstigen Ausbrüchen der
 aufwallenden und zügellosen Leidenschafften des
 Jenaischen Herrn Journalisten, doch durch-
 aus Grobheiten seyn: so gebühret NB. der Vorzug in der
 Grobheit Demjenigen, der solche Wahrheiten, ohne alle
 vorgängige Bescheidung, auspresset. Uebrigens mißgönne
 ich

ich dem Herrn Journalisten den Ruhm nicht, den er nunmehr, durch Schweigen, zu erjagen gedenket. Nach der Verständigen Urtheile würde er größer gewesen seyn, wenn man vorher sich das Schweigen zur Regel gemacht hätte; diweil das Fühlbar. machen der Fehler, wo keine sind, dem Feldzuge jenes irrenden Ritters gleichet. Jedoch kann das Schweigen nun den Nutzen haben, daß die bisherigen Vergehungen des Herrn Journalisten nicht vermehrt werden,!

Und in dem folgenden Programmate sub pag. 27. in nota, heists also:

„Der Jenaische Journalist, der, in dem 3ten Stücke des 2ten Bandes der Jenaischen monatln. Auszüge S. 251. NB. ein Meisterstück der Gröbheit gegeben, wirft mir daselbst vor, daß ich, in der Auflösung seiner Zweifel, mit einem akademischen Gelehrten, wie mit einem meiner Schüler, umgegangen sey! Unbesonnener Vorwurf! Wie kann ich Jemand als einen akademischen Gelehrten tractiren, von dem ich nicht weiß, ob er ein akademischer oder unakademischer Gelehrter oder Halbgelehrter sey? oder, wo hat der Journalist seinen Namen und Character angezeigt? Aus den gegebenen Proben, konnte ich seine akademische Gelehrsamkeit eben so wenig schließen. Denn, 1. E. „nicht zu wissen, daß ad sowohl, als in, von dem Nutzen einer Sache gebraucht werde; Drey terminos eines Schlusses für Vier anzusehen; einen biblischen Spruch falsch auszulegen; nur das dem Andern für gegenwärtig zu halten, was ihm unmittelbar anlebt 2c. 2c. „: das waren keine Proben einer akademischen Gelehrsamkeit! Wenn ich daher, nur auf die Sache selbst antworten zu können, im Stande gewesen: so war es gleich viel, ob ein angeblich akademischer Gelehrter, oder ein Schüler, die Zweifel vorbrachte (*).!“

H 4

Die

(*) Auf daß der geneigteste Leser, von diesen so beschriebenen Mißhandlungen, zugleich aus der quästionirten Schrift selbst, eine nähere Kenntniß erhalte: so heist es, in der gedachten:

„Ja

Die andere Schrifte aber, eine Schrifte, die ich NB. mitten aus den Jenaischen Buchläden heraus habe, und die daselbst frey und öffentlich bisher verkauft worden ist, heist: „Send Schreiben des Jenaischen Zeitungschreibers an den Herren Senior Göze in Hamburg, wegen der scandälösen Heterodoxie des Herrn D. Semlers in Halle, 8vo Zwen Bogen, 1766.“; als in welcher ich, unter noch sehr vielen ähnlichen, insbesondere diese hier nachsiehenden sehr merkwürdigen Ausdrücke gewahr werde; nämlich:

1) sub

„Jacob Carpovs Auflösung der Zweifel, welche der Oeconomiae Salutis N. T., in den Jenaischen monatlichen Auszügen der merkwürdigsten neuesten Schriften entgegen gesetzt worden,“, v. gr. sub pag. 48. also: „Ein Unpartheyischer wird die irrigen Lehren in meinem Buche nicht finden; sondern sie werden nur von dem Journalisten erdichtet, oder, durch falsche Consequenzen draus erzwungen; nach welcher falsch berühmten Kunst mann, auch die besten Bücher, verdächtig machen kann! Und, wer hat denn den Jenaischen Herrn Journalisten zum Richter über mich gesetzt? Ich kann unmöglich glauben, daß er von der Durchlauchtigsten Landes Herrschafft Befehl habe, einen alten öffentlichen und in HöchstDero Dienst stehenden Lehrer, der NB. die Jugend schon mit Nutzen gelehret, da Jenner noch die Elementa lernen mußte, öffentlich der irrigen Lehren zu beschuldigen, und dadurch sein Lehr Amt verdächtig zu machen. Hat er aber dergleichen Befehl nicht: so mag er selbst urtheilen, wie er, seine eigenwillige Uebertretung des Achten Gebotes, vor seinem Richter verantworten werde,!“ Und sub pag. 56. ibid. heist es, gegen denselben also: „Ein vernünftiger Leser wird hoffentlich, aus allem Vorhergehenden, einsehen, daß die Beschuldigung des Herrn Journalisten — der offenbahren Wahrheit entgegen, und eine Lästung sey,!“

1) sub pag. 4. lin. 1. ff. dieser Schrift, redet der
Jenaische Zeitungs-Schreiber den Herrn
Senior Böke, in Hamburg, so an:

„ — — — Denn, Sie sind ja wohl, schon längst, so er-
leuchtet gewesen, einzusehen, daß Wir Zeitungs-Schrei-
ber, die Wir NB. Lob und Tadel nach Gefal-
len austheilen, und es nicht so machen wie
Einige eigensinnige Köpffe, die erst das Buch
lesen, und dann recensiren; daß Wir bessern
Zeitungs-Schreiber für das ganze Publicum
reden; und Daß Unsere Stimme die Stim-
me der ganzen gelehrten Welt ist! —
Wir sind auch dabey gar nicht unbillig! Denn, weil Wir
eingesehn haben, daß ein großer Theil von Leuten
die neuen Bücher, nach unserm wohlmynen-
den Rathe, beurtheilet hat: so können Wir schon
den heiligen Betrug spielen, und die, Un-
serem zarten Gewissen unausstehlichen,
Schriften, dem folgamen Leser bestens zu ent-
ziehen suchen, ! zc. —

2) sub pag 9. lin. 19. ff. und sub pag. 10. lin 1. ff.
heißt also:

„Dun komme noch einmahl Jemand, und sage mir, daß
Ihre Streitigkeit ein Zank über Worte sey! daß Sie, mit
D. Luthers Dinte, papistische Bücher schreiben! und daß
Sie, mit charolischen Grund, Säsen, Ehebruch treiben!
wie neulich ein Gotteslästerer, ein Bösewicht, ein Gottlo-
ser, sich erkühnte, zu sagen! Anathema über ihn! Der
Teufel über dir Lästerman! — Vergern Sie sich aber
nur nicht über den gottlosen Menschen! Er soll schon an-
kommen! Warte er nur! Denn, er wird doch einmahl
ein Buch schreiben; und da sey ihm der Him-
mel gnädig! Es mag gut oder schlecht seyn!
Wer nicht zu Uns gehöret, der ist wider Uns! und
wer wider Uns ist, der muß getadelt,
herunter gerissen, und, nach Befinden
seines Verbrechens gegen Uns, be-
schimpft werden! Diß ist der höchste
Grund Sag in unserer Zeitungs-Schrei-
berey,



bercy, ob ihn gleich Einige separatistisch-Gesinn-
te annehmen wollen. Ja! die Zeitungsschreiber!
die Zeitungsschreiber! fürchterliche Personen! wahrlich,
recht fürchterliche Personen! NB. sua si bona norint, !
etc. etc.

3) und sub pag. 13. lin. 9. ff. und pag. 14. und 15.
sehen diese tröstlichen Worte:

„Es sind noch Einige Kunstrichter, die nicht zu unse-
rer treuherzigen Bräderschafft gehören. Diese machen
die Leser ihrer Blätter so verwirrt, daß sie ic. ic. Hören
Sie also an, was ich im Sinne habe. Wir wollen ein
pium Collegium von Zeitungsschreibern
anrichten. Dieses soll den Umsturz der schädlichen
theologischen Gelehrsamkeit zur Hauptebsicht ha-
ben! Hören Sie, was ich für Mitglieder zu diesem Col-
legio bestimme. Meine gelehrten Zeitun-
gen nenne ich zuerst. Unser diesen werden, in unserer
Stadt, sowohl die monatlichen Auszüge,
als auch die freyen Beurtheilungen die
Litteratur betreffend, geschrieben ic. Die
Rollen könnten am besten, wie ich glaube, so vertheilt wer-
den. Ich selbst verspreche, wie ich bisher gethan habe,
ferner, in meinen Zeitungen, ein treuherziges und sarg-
merliches Wunseln über die Frechheiten der gelehr-
ten Theologen, zu erheben! ic. — Hierdurch hoffe ich,
die wehmüthigen Herzen zu gewinnen, welche lieber die
ganze Gelehrsamkeit verwerfen, als, ein solches Jammer-
Geschrey hören möchten! Weil es aber doch immer noch
Peute giebt, die gerne die Mode mitmachen, und gelehrt
ihun wollen: so soll diese der Verfasser der monatli-
chen Auszüge in unsre Parthey ziehen! Er soll ferner
mit Gelehrsamkeit prahlen! und sich stellen, als ob
er alle Bücher gelesen hätte, woraus er denn endlich
so viel gründlich hätte einsehen lernen, daß die Gelehrten
vom höhern Range nur Blendwerke zu machen suchten!
und daß ihre Untersuchungen nur Epyen wären, die der
Wind zerfliehet. Der Verfasser der freyen Beurtheilun-
gen besinn, wie Sie wissen, eine große Dreistigkeit, über-
triff an Stolz die heiligen Styliten, und versteht
von allen diesen Sachen nichts! Dieser Mann soll un-
ser



fer theures Werkzeug werden, um denen Leuten, die arm am Verstande, aber reich am Geiste sind, zu verfahren, wie sehr sie den Unfug der meisten icht lebenden Gottesgelehrten verabscheuen müssen! Er muß ihnen sagen, daß sie vom Teufel besessen, oder sonstn mit Krankheiten im Gehirne behaftet sind, ! 2c. 2c. 2c.

und wie die heiligen BetrugsWorte ferner lauten!

Ausdrücke, mein Herr, durch welche Sie also, Alle die, in dem hier vorherstehenden Vertheidigungs-Schreiben der Keyherischen Deconomischen Verbesserungsgedanken, Ihnen ertheilten, rechtmäßigen EhrenTittel, Selbst mehr als hinreichend befähigen! und Versicherungen, durch die Sie meine sämtlichen „patriotischen Trümpfe,“ Selbst satfsam rechtfertigen! — Was brauchen also, Erstlich, Ich und der Herr Rath Keyher, (ad Matth. 26, 65.) weiteres Zeugniß? Denn, bey allen unsern, Ihnen von Rechts wegen, mein Herr! unter die Nase geriebenen, Wahrheiten, haben wir Ihnen gleichwohl noch nicht ganz gerade herausgesagt, was Sie, in diesem Ihrem nur icht bemeldeten S. S., ohne alle Scheu, vor aller Welt Augen, im öffentlichen Drucke, von Sich Selbst, wiederholt ausschreyen: „daß nämlich der höchste GrundSatz in Ihrer Zeitungs-schreiberey der so entsetzliche Mißbrauch jener „Worte des Heylandes (Luc. 11, 23.) ist: Wer nicht zu Uns gehöret, der ist wider Uns! dieweil Sie zu diesen Worten des Sohnes Gottes alsbald hinzusetzen: und, wer wider Uns ist, der muß (NB. der muß!) getadelt, heruntergerissen, und, nach Befinden seines Verbrechens gegen Uns, beschimpft werden, ! 2c. 2c. Das mag mir, in Wahrheit, nach Ihren Ausdrücken, ein heiliger, nach der Sache selbst aber, ein recht satanischer

Be

Betrug seyn! ic. ic. — Und was ist, zum An-
 dern, für mich insbesondere, als den Verfasser die-
 ses gegenwärtigen VertheidigungsSchreibens, wohl
 rathfamer? als daß ich, mit diesen selbstgeigenen Aus-
 drücken des Jenaischen Zeitungs-Schreibers,
 dieses mein gegenwärtiges VertheidigungsSchreiben
 gleichsam versiegele? und aus Math. 16. v. 23. coll.
 Cap. 18, v. 7., einem solchen offenbahren Lästle-
 rer, die MachtWorte des Heylandes
 nach nachrufe: „Hebe Dich weg von Mir,
 Satan! Du bist mir ärgerlich,“! — —
 et habita Tecum! — — Dat, ursupr.

D. W. v. M.



Errata.

- pag. 7. lin. 23. für: so hoch, lies: gar hoch.
pag. 18. lin. 25. für: v. 15. lies: v. 5.
pag. 19. lin. 3. für: Verthaitig. Schr., lies: Verthaidig.
Schreiben.
pag. 28. lin. 8. nach denen Worten: in denen, add. Buch:
läden.
pag. 29. lin. 1. nach den Worten: bey dem hier, add.
oben sub pag. 15.
ibid. lin. 15. für: Sieben Bogen, lies: Sieben Octav-Bogen.
pag. 70. lin. 26. für: ausstehen, lies: aufstehen.
pag. 72. lin. 13. für: charakterisiren, lies: charakterisiren.
ibid. lin. 20. für: Denn, lies: Dann, oder ferner.
pag. 74. lin. 30. für hochgelehrte, lies: hochgelehrte.
pag. 75. lin. 31. für: Ahren, lies: Ahren.
pag. 78. lin. 25. für: habaris, lies: habearis.
pag. 79. lin. 37. für: lieferten, lies: lieferte.
pag. 85. lin. 20. für: unübersehlich, lies: unübersehlich.
pag. 90. lin. 35. für: eine, lies: einer.
pag. 95. lin. 34. für: die Macht, lies: die wahre Macht.
pag. 96. lin. 1. für: der Materialien, lies: der Ersten
Materialien.
ibid. lin. 3. für: Versicherungen, lies: Wahrheiten und
Versicherungen.
pag. 98. lin. 24. für: Eustey, lies: Eusser.
pag. 99. lin. 25. und lin. 26. für: einführte, lies: eingeführte;
und für: eingeführet, lies: eingeführt.
pag. 100. lin. 8. für: erhört, lies: erhöht.
pag. 110. lin. 20. für: quodies, lies: quoties.

Sollten, wider Vermuthen, hie und da, noch einige
Druckfehler stehen geblieben seyn: so beliebe solche
der geneigteste Leser selbst zu corrigiren.



S.

AD=5A $\frac{24}{h, 22}$

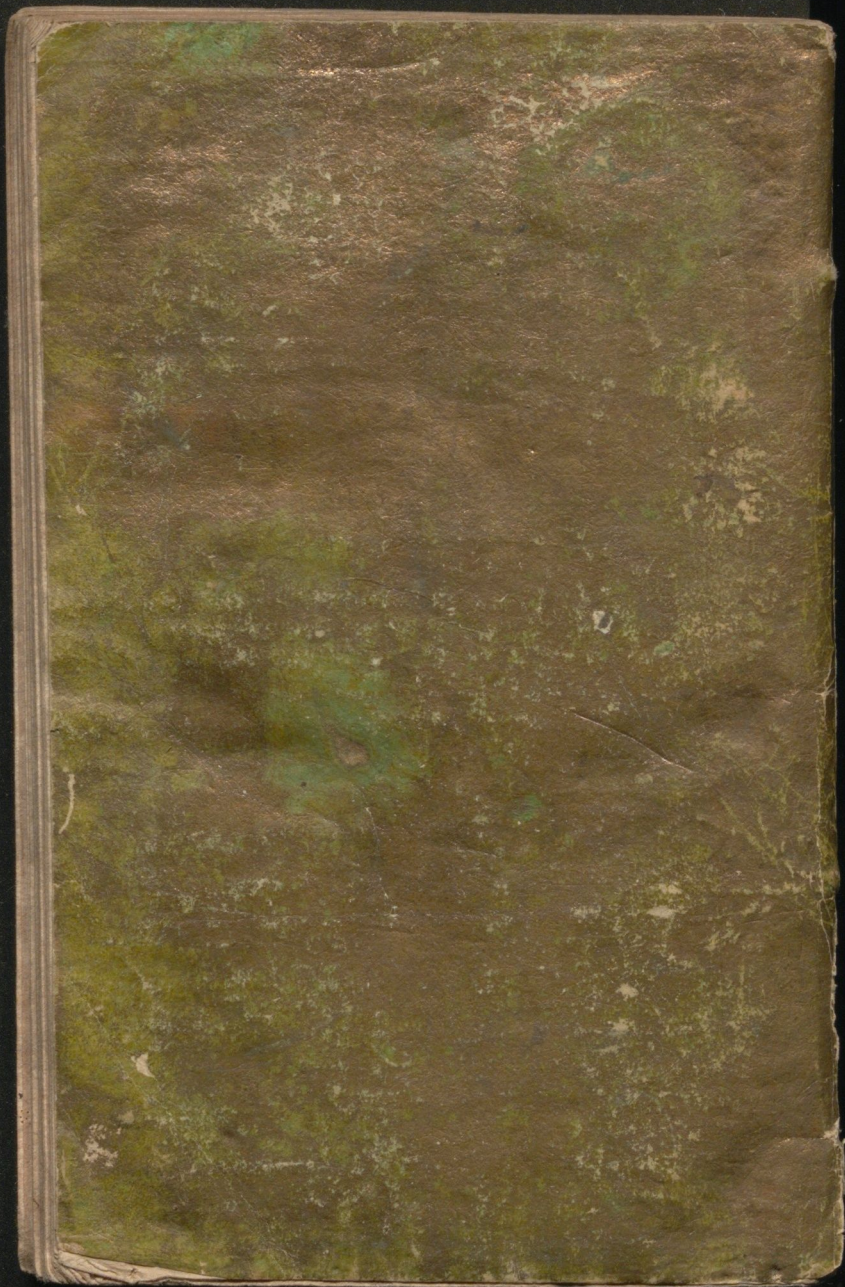
W 78

ULB Halle 3
005 217 474



L f 10390





007
07 Le

Benjamin Gottfried Keyhers

Sammlung

patriotischer Schreiben

von

dem Patriotismus der Teutschen.

Nisi utile est, quod facimus, stulta est gloria!
Morbhof. Polyhist.

Erstes und Zwentes Stück.



Mit Königlich-Kayserlichen allergnädigstem Privilegio.

Augsburg, Frankfueth und Leipzig.

1767.

W. V. T. Z.

